Die deutsche Artillerie

in den

Schlachten bei Metz

mit Berücksichtigung der allgemeinen Verhältnisse in denselben

unter Benutzung der officiellen Berichte der deutschen Artillerie

zusammengestellt

von

E. Hoffbauer,

Hauptmann und Batterie-Chef im Ostpreußischen Feld-Artillerie-Regiment Nr. 1,
Lehrer an der vereinigten Artillerie- und Ingenieur-Schule.

Zweiter Theil.

E M S

Mit einem Schlachtplan und einem Uebersichtskärtchen.

Berlin 1872.

Ernst Siegfried Mittler und Sohn

Königliche Hofbuchhandlung.
Kochstraße 69.

Uebersetzungsrecht vorbehalten.

Vorrede zum II. Theil.

Als Grundlage für die allgemeinen Verhältnisse der Deutschen in der Relation der Schlacht von Mars-la-Tour und Vionville dienten die vom Hauptmann Helmuth und Major v. Scherff in der wissenschaftlichen und militairischen Gesellschaft zu Berlin gehaltenen Vorträge. Verfasser hofft, daß dadurch dieser Theil der Abhandlung an Correctheit noch wesentlich gewonnen hat. — Sollten trotz aller Sorgfalt noch einzelne Unrichtigkeiten in dem historischen Theile des Buches sich finden, so würde Verfasser Berichtigungen mit großem Dank entgegennehmen.

Berlin, den 20. Juni 1872.

L. Hoffbauer.

Zweiter Theil.

I.

Kurzer Ueberblick der Ereignisse von der Schlacht von Metz am 14. August 1870 (Courcelles — Borny) bis zur Schlacht von Mars-la-Tour und Vionville am 16. August 1870.

1. Anordnungen der Franzosen nach der Schlacht am 14. August.

Nach der Schlacht am 14. August beschloß Marschall Bazaine, den unterbrochenen Rückzug auf Châlons wieder aufzunehmen.

Alles mußte unter diesen Umständen den Franzosen daran liegen, diesen Rückzug möglichst schnell auszuführen.

Zunächst handelte es sich darum, die Rhein-Armee auf dem linken hohen Thalrande der Mosel (auf dem Plateau von St. Privat—Gravelotte) zu concentriren.

Bleiben die schlechten Nebenwege unberücksichtigt, so führen dahin vier Wege:

1) Die Chaussee von Metz nach Gravelotte,
2) der Nebenweg von Ban St. Martin über Lessy, Chatel St. Germain, Leipzig nach Chantrenne,
3) der chaussirte Weg über Lorry nach Amanvillers,
4) die Chaussee über Woippy nach St. Privat. —

Wenn diese Wege auch dort, wo sie den linken Thalrand passiren, zum Theil bedeutende Steigungen haben, so konnte und mußte doch angenommen werden, daß diese Marschleistung, welche

keinem Truppentheil mehr als $2^1/_2$ Meilen zumuthet, am 15. August erreicht wurde.

Demnächst kam Alles darauf an, den Abschnitt der Orne und des Yron resp. des Longeau schnell zu erreichen. Dort vor dem Feinde angelangt, lag die Rhein-Armee den Deutschen vor. Damit waren dann die Hauptschwierigkeiten des Rückzuges überwunden.

Außer mehreren Nebenwegen standen die drei Chausseen: über Mars-la-Tour auf Fresne, über Conflans auf Etain und über Briey zur Verfügung.

Daß der betreffende Abschnitt am 16. August zu erreichen war, wenn kein Zusammenstoß mit dem Gegner erfolgte, war um so mehr zu erwarten, als hinsichtlich der Länge und Beschaffenheit der Wege diese Marschleistung hinter der des 15. August noch bedeutend zurückstand. —

Die Umgehungsbewegung der II. deutschen Armee war aber schon zu weit vorgeschritten, als daß die Fortsetzung des Rückzuges am 16. ohne Gefecht zu erwarten stand. Das konnten die Franzosen sich auf Grund ihrer Nachrichten sagen. Es folgte daraus die Nothwendigkeit, den Marsch durch ein auf der südlichsten Straße marschirendes starkes Seitendetachement zu decken, welches nach Erreichung des genannten Abschnittes zur Arriergarde wurde. —

Werfen wir jetzt einen Blick auf die wirklich ausgeführten Märsche der französischen Rhein-Armee.

Nach der Disposition des Marschalls Bazaine sollten am 15. August

das 4. Corps bis Doncourt,

das 3. Corps bis zur Linie Verneville — St. Marcel mit dem Auftrage gelangeno, das Bois Doseuillons zu beobachten; —

das 2. Corps, sobld es die Tete des 6. sehen würde, seinen Marsch bis Mars-la-Tour fortsetzen; —

das 6. Corps an seine Stelle bei Rezonville und Vionville rücken; —

Eine Division Voltigeure und zwei Batterien bei Point du jour Stellung nehmen, um im Nothfalle den Rückzug zu decken; —

der Rest der Garde sich bei Gravelotte aufstellen, unter Zurücklassung von einem Regiment zu Longeville, bis die ganze Armee defilirt sei; —

die Cavallerie-Division de Forton sich zu Tronville placiren und für Aufklärung der Armee auf der linken Flanke und vorwärts auf der Straße nach St. Mihiel sorgen; —
die Cavallerie-Division du Barail denselben Dienst auf der Straße von Verdun über Jarny leisten. —

Diese Disposition sollte übrigens nicht vollständig zur Ausführung kommen.

Es sollten also nur die beiden südlichen Straßen auf Verdun benutzt werden. Daß über die Chaussee nach Briey nicht verfügt wurde, motivirt Marschall Bazaine mit:

beträchtlichen Terrainschwierigkeiten derselben bei Briey; —
Nachrichten über das Vorhandensein eines 20,000 Mann starken feindlichen Cavallerie-Corps bei dieser Stadt, welche das Gerücht von der Umgehung des Prinzen Friedrich Carl und des Generals v. Steinmetz unterhalb von Metz bestätigten; —
endlich der Anschauung, daß die Rhein-Armee auf den beiden südlichen Straßen besser concentrirt (plus compacte) gewesen wäre, um überall hin Front machen zu können, von wo auch der Feind kam.

Daß letztere Anschauung nicht ganz richtig ist, ergiebt sich einfach, wenn die ganze Rhein-Armee inclusive Trains als im Marsch auf zwei Straßen befindlich construirt wird. Dazu kam noch, daß die beiden Straßen erst bei Gravelotte sich gabeln.

Auffallend bleibt auch, daß die Marsch-Anordnungen von einem bloßen Gerücht abhängig gemacht werden, dessen innere Unwahrscheinlichkeit, wie aus dem ersten Theile unserer Abhandlung hervorgeht, in die Augen springen mußte. Es findet sich keine Notiz in den französischen Werken über Maßregeln, welche zur Aufklärung des Gerüchtes etwa getroffen worden sind. —

2. Recognoscirungs-Gefechte am 15. August.

Auf deutscher Seite wurden am 15. August auf beiden Mosel-Ufern Recognoscirungen vorgenommen. Auch Se. Majestät der König Wilhelm besichtigten das Schlachtfeld des 14. August.

Diese Recognoscirungen führten zu mehreren Gefechten am Vormittage des 15. August, welche, soweit deutsche Artillerie dabei betheiligt gewesen ist, hier zur Darstellung kommen sollen.

1. Die 13. Brigade (General-Major v. Redern der 5. Cavallerie-Division bei Beney (1/2 Meile w. Thiaucourt) hatte den Auftrag erhalten, mit der 2. reitenden Batterie (Hauptmann Schirmer) des Hannöverschen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 10 gegen die große Straße Metz—Verdun vorzugehen.

Sie brach um 3 1/2 Uhr früh auf. Bei Sponville angekommen, stieß die Brigade auf feindliche Cavallerie.

Die Batterie Schirmer gab, nach ihrem Bericht, aus einer Stellung nördlich Sponville auf einer sehr bedeutenden Entfernung sechs Granatschuß gegen den sich schnell zurückziehenden Feind ab.

Dann ging dieselbe, unter dem Schutze einer Husaren-Escadron, in eine Stellung etwa 1800 Schritt südlich von Mars-la-Tour vor, um auf dieser Entfernung ihr Feuer gegen die mit Cavallerie gefüllten Defileen südwestlich von diesem Orte zu richten. Auch hier wich der Feind sogleich zurück.

General v. Redern war auf die französische Reserve-Cavallerie-Division de Forton gestoßen. Wie aus den französischen Berichten hervorgeht, hatte in Folge von Marsch-Verzögerungen der anderen Armee-Corps das 2. Corps (Frossard) Befehl erhalten, bei Rezonville Halt zu machen; wo auch das 6. Corps (Canrobert) bleiben sollte. Demgemäß lagerte das 2. Corps in diesem Momente südlich der Chaussee von Rezonville nach Vionville, die Cavallerie-Division Valabrègue neben dem letzteren Orte. (Vergleiche weiter unten.)

Es kam nun zu einer einstündigen heftigen Kanonade zwischen den inzwischen vor Mars-la-Tour placirten beiden Batterien der feindlichen Division de Forton und der Batterie Schirmer, welche an Mannschaften 2 schwer- und 1 leicht Verwundeten, an Pferden 11, darunter 6 todte verlor. (Auch die 5 verwundeten Pferde mußten getödtet werden.) *)

Die Brigade Forton zog sich (nach V. D.) nach beendetem Gefecht auf Vionville zurück.

Es gelang dieser Division nicht, Nachrichten über die deutschen Truppen zu erlangen, welche sich auf dem linken Mosel-Ufer befanden.

---

*) Die Batterie giebt an: nach dieser Kanonade „wurde zum Zurückgehen aufgeprotzt und circa 1000 Schritt zurückgegangen. Die Batterie ergänzte sich aus der ersten Wagenstaffel mit Leuten, Pferden und Munition, und ging sofort wieder vor, um das Feuer nochmals aufzunehmen, fand jedoch die feindliche Position geräumt."

General de Forton berichtete unrichtigerweise, daß auch deutsche Infanterie ihre Cavallerie im Gefecht unterstützt habe.

Die 5. Cavallerie-Division hatte aber festgestellt, daß sie außer starker feindlicher Cavallerie auch ein auf circa 20,000 Mann geschätztes Infanterie-Lager bei Rezonville gegenüber gehabt habe.

2. Die 6. Cavallerie-Division (des Herzogs von Mecklenburg) recognoscirte am frühen Morgen des 15. August auf dem rechten Mosel-Ufer. — An den Recognoscirungs-Gefechten nahmen der 1. und 3. Zug der 2. reitenden Batterie (Hauptmann Wittstock) des Brandenburgischen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 3 Theil.

a. Der 1. Zug (Premier-Lieutenant v. Gizycki) traf um 5½ Uhr von Verny aus beim Detachement des Obersten Graf Groeben (Ulanen-Regiment Nr. 3 und eine Escadron 6. Kürassier-Regiments) zu Pournoy-le-chétif ein.

Graf Groeben recognoscirte zwischen Seille und Mosel. Die Recognoscirung ergab, daß das rechte Mosel-Ufer unbesetzt und mehrere Verschanzungen dort in der Nacht vom Feinde verlassen worden waren.

Feindliche Signale gaben Veranlassung dazu, daß ein französisches Lager am linken Mosel-Ufer unterhalb Moulins lez Metz entdeckt wurde. Das Fort St. Quentin war noch in dichten Nebel eingehüllt, welcher aus dem Mosel-Thale aufstieg.

Es wurde den Geschützen gestattet, aus einer Stellung bei der Ferme Bradin, 100 Schritt vom Eisenbahndamme entfernt, auf 2300 Schritt das feindliche Lager zu beschießen. In der Relation des Artilleriezuges heißt es: „Da nach den ersten einschlagenden Granaten das ganze Lager lebendig wurde und die Franzosen in wilder Flucht in das nahe beim Lager gelegene Wäldchen rannten, um dort Schutz zu suchen, wechselten die Geschütze mehreremals die Entfernung und das Ziel und feuerten so lange fort, bis das ganze Lager verlassen war. Die Entfernungen wechselten zwischen 2200 bis 2800 Schritt."

„Verfeuert wurden 48 Granaten."

„Das Fort St. Quentin gab drei Schuß ab und hörte dann auf zu schießen, wahrscheinlich weil es wegen des Nebels nicht sehen konnte."

„Das Detachement ging hierauf nach Verny zurück, nachdem die Cavallerie noch eine Zeit lang beobachtet hatte."

„Verluste hatte der Zug nicht."

Die französischen Berichte thuen dieses Gefechtes Erwähnung. — V. D. sagt:

„Gegen 8 Uhr schickte eine feindliche Batterie, welche bis zur Ferme de Frescaty vorgegangen war, einige Granaten in die zahlreichen Truppen, welche sich auf der Straße von Longeville nach Moulins zusammendrängten. Das Fort St. Quentin zwang sie bald, sich zu entfernen; aber dieses kühne Unternehmen bestimmte den Kaiser, sich nach Lessy zu begeben."

Nach einer anderen französischen Quelle fiel schon die erste preußische Granate in das Lager und zersprang inmitten von drei Officieren, welche ruhig dejeunirten. Zwei wurden getödtet, einer schwer verwundet. —

b. Der 3. Zug (Seconde-Lieutenant Hederich) genannter Batterie war dem Detachement des Majors v. Heßberg zugetheilt (eine Escadron 15. Ulanen-Regiments, zwei Escadrons des 6. Küraſſier-Regiments).

Um 5½ Uhr früh wurde von Verny aufgebrochen. Der an der Tete marschirenden Ulanen-Escadron folgten die Geschütze auf der Chaussee über Pouilly auf Metz. Am Kreuzpunkt derselben mit der Eisenbahn blieb zur Beobachtung dieser Chaussee nach Metz ein Theil der Cavallerie zurück. In der Relation des Artilleriezuges heißt es dann weiter:

„Das Detachement bog links von der Straße ab und ging im Trabe in der Richtung auf Montigny vor. Da der Bahnhof daselbst besetzt war und Züge mit Truppen und Fourage von dort abgingen, erhielt Lieutenant Hederich Befehl, den Bahnhof und die Eisenbahnzüge zu beschießen."

Das Terrain erforderte ein Herangehen bis auf 800 Schritt an das Ziel. Nach einigen abgegebenen Granatschüssen schien ein Gebäude des Bahnhofes zu brennen.

„Der Feind ging sogleich mit aufgelösten Schützen vor, besetzte die vorliegenden Hecken und Gebäude und begann ein lebhaftes Feuer auf die Batterie."

Auf Befehl gingen deshalb die Geschütze circa 500 Schritt zurück und richteten anscheinend mit Erfolg ihr Feuer auf Gebäude, aus denen die vorgeschobenen Cavallerie-Posten Feuer erhielten.

Nach Erreichung seines Zweckes trat das Recognoscirungs-Detachement den Rückzug auf dem linken Seille-Ufer bis Marly an und stieß demnächst bei Pouilly zum Gros der Division.

Das Fort St. Quentin hatte inzwischen ein lebhaftes Feuer begonnen, welches einigermaßen läſtig wurde.

Die Batterie verfeuerte im Ganzen 24 Granaten und verlor ein Pferd in der erſten Stellung.

Der franzöſiſche Oberſt-Lieutenant Fay thut dieſes Gefechtes nur kurz Erwähnung. Er ſagt: „Das Fort St. Quentin ſchleudert einige Geſchoſſe gegen den Feind, welcher ſoeben Feldgeſchütze vorwärts von Montigny placirt hat, und mitten durch den Kanonendonner hindurch hört man das in-die-Luft-fliegen der Eiſenbahnbrücke bei Longeville, welche auf Befehl des Obercommandos zerſtört wurde."

Man kann dem Tadel des Oberſt-Lieutenants Fay, daß man franzöſiſcher Seits nicht daran gedacht hatte, vor einigen Tagen auch die Brücke von Ars zu zerſtören, deren Benutzung den Deutſchen frei blieb, nur zuſtimmen.

3. Aufſtellung der franzöſiſchen Armee am 15. Auguſt Abends reſp. in der Nacht vom 15. auf den 16. Auguſt und Anordnungen des Marſchalls Bazaine bis zur Schlacht.

Die Armee Bazaine's erreichte am 15. Auguſt das beabſichtigte Marſchziel des Tages nicht. Dies hatte in verſchiedenen Verhältniſſen ſeinen Grund *) in:

der Ermüdung der Truppen, welche Tags vorher an der Schlacht Theil genommen hatten; —

der Größe der Marſch-Colonnen, welche durch die zahlreichen Trains und officiellen, wie privaten Fahrzeuge mächtig angeſchwollen waren; —

dem Umſtande, daß nur die beiden ſüdlichen Straßen von Metz auf Verdun benutzt wurden; —

dem Aufenthalt von einigen Stunden, welchen die Complettirung der Munition für das 3. und 4. Corps bei Metz herbeiführten; —

verſchiedenen Unordnungen, namentlich während des Marſches.

---

*) Aus des Marſchalls Bazaine Bericht geht hervor, daß in Folge der Schlacht am 14. Auguſt das 4. Corps (Ladmirault) erſt am 15. Auguſt um 1 Uhr Nachts auf die Moſelbrücken dirigirt werden konnte und daß daſſelbe erſt um 1 Uhr Mittags zuſammenzubringen war.

Am Abend des 15. August lagerte die französische Armee nach den Angaben Fays und V. D. (vergleiche die Skizze der Anlage) wie folgt:

Die Division du Barail bei Jarny; —
die Division de Forton bei Vionville; —
das 2. Corps (Frossard) vorwärts von Rezonville, links von der Straße Metz—Mars-la-Tour—Verdun; —
das 6. Corps (Canrobert) bei Rezonville auf gleicher Höhe mit dem 2. Corps, aber rechts von der Straße; —
die Garde bei Gravelotte; —
die Armee-Artillerie-Reserve zwischen Gravelotte und Rezonville; —
das 4. Corps war zwischen Devant-les-Ponts bei Metz und Woippy geblieben; nur die 3. Division lagerte bei Lessy; —
das 3. Corps befand sich, entgegen den empfangenen Befehlen, vorwärts des 4., seine 1. Division erreichte St. Marcel; seine 2. und 4. langten in der Nacht dort an und seine 3. (Metman) blieb an der Mosel. Auch die Cavallerie-Division (Clérembault) blieb an den Thoren der Stadt *). —

Marschall Bazaine kam nach Gravelotte.

Der Kaiser Napoleon verließ am 16. früh 6 Uhr die Armee, um sich über Verdun nach Châlons zu begeben. Er wurde durch die Brigade Marquerite (1. und 3. Regiment chasseurs d'Afrique) bis Verdun escortirt.

Marschall Bazaine hatte am 15. August Abends die Marschbereitschaft der Armee für den 16. früh 4½ Uhr angeordnet, auch in dem bezüglichen Befehle die Muthmaßung ausgesprochen, daß es an diesem Tage zu einem Zusammenstoße des 2. und 6. Corps mit dem Feinde kommen würde, dessen Stärke ihnen gegenüber auf 30,000 Mann geschätzt wurde.

Weitere Verzögerungen in dem Marsche der hinteren Corps bestimmten den Marschall am 16. früh, den beabsichtigten Marsch

---

*) Marschall Bazaine steht mit diesen Angaben insofern im Widerspruch, als derselbe nur zwei Divisionen des 3. Corps bis zur Linie St. Marcel—Verneville gelangen läßt.

bis zum Nachmittage zu verschieben, damit erst das 3. und 4. Corps auf gleiche Höhe mit dem übrigen Theil der Armee kommen könnten.

Außerdem schrieb er jetzt (charakteristisch für die Situation) an den Marschall Leboeuf, welcher in Stelle des verwundeten Generals Decaen seit dem vorhergehenden Tage das Commando über das 3. Corps übernommen hatte: „Auf Ihr Gesuch suspendire ich bis heute Nachmittag den Marsch der Armee. Lassen sie unverzüglich die rückwärts befindlichen Divisionen sammeln. Auf Ihrer rechten Flanke befindet sich kein Feind. Gefahr droht nur von Gorze aus, lassen Sie also die Straßen auf Ihrer linken Flanke aufklären, damit im Falle eines heutigen Kampfes das 3. Corps als zweites Treffen hinter dem 2. und 6. Corps aufmarschiren kann."

4. Aufstellung der I. und II. deutschen Armee in der Nacht vom 15. auf den 16. August und Märsche bis zur Schlacht.

Kehren wir jetzt zu den deutschen Armeen zurück.

Die Wahrscheinlichkeit einer kräftigen feindlichen Offensive trat hier im Laufe des 15. August gegen die Annahme zurück, daß der Feind mit allen seinen Kräften den Abzug von Metz in westlicher Richtung angetreten habe.

Für diese Annahme sprach Vieles:

Die Thatsache, daß die Franzosen in der Schlacht am 14. August nur zwei Corps entwickelt hatten; —

der Umstand, daß in der Nacht zum 15. August von der großen Straße nach Verdun her fortwährendes Geräusch von marschirenden Colonnen und sich bewegenden Fahrzeugen Seitens der von der II. Armee gegen Metz aufgestellten Vorposten gehört worden war und daß die hier vorpoussirten Patrouillen überall Feuer bekommen hatten; —

die Resultate der Recognoscirungen am Vormittage des 15.

Wenn deutscher Seits die am 15. August zwischen Mars-la-Tour und Rezonville entdeckten feindlichen Massen für ein Seiten-Detachement gehalten wurde, welches die auf den nördlichen Straßen im vollen Abmarsch von Metz gegen Westen vermutheten französischen

Armeen decken sollte, so war dies nach den oben angestellten Betrachtungen gewiß nur natürlich. Deutscher Seits konnte man unmöglich auf die großartigen Verzögerungen in dem projectirten Rückzuge der Rhein-Armee auf Verdun rechnen.

Alles kam nun darauf an — und ein Befehl des großen Hauptquartiers wies darauf hin — den Gegner hier energisch anzufassen, um, wenn angänglich, den Flankenmarsch der feindlichen Hauptmacht noch zum Stehen zu bringen.

Wichtig war es ferner, die Märsche resp. Aufstellungen der Truppen so anzuordnen, daß von der Festung Metz aus weder eine Störung des Mosel-Ueberganges, noch eine Bedrohung der Verbindungen, namentlich der Eisenbahn über Courcelles sur Nied—Faulquemont eintreten konnte.

Da man deutscher Seits unmöglich wissen konnte, wo sich das Gros der französischen Armee genau befand, so mußte der Marsch gegen die Straße Metz—Verdun zunächst den Charakter einer großen Recognoscirung tragen d. h. in verhältnißmäßig breiter Front erfolgen, deren Ausdehnung nach Osten so weit ging, daß das Gros der französischen Rhein-Armee, welches man für schon weiter vorgerückt hielt, noch sicher getroffen wurde.

Wir sehen dementsprechend denn auch in der That im Allgemeinen die Märsche disponirt.

Noch am 15. August begannen die Märsche für einen großen Theil der beiden deutschen Armeen (I. und II.).

Die Aufstellungen, welche am Abend des 15. resp. in der Nacht vom 15. auf den 16. August 1870 erreicht wurden (vergleiche die Skizze der Anlage), war für:

das große Hauptquartier: Herny; —
das Hauptquartier der I. Armee: Bazoncourt;
1. Armee-Corps: Courcelles-Chaussy;
7. = = Pange—Bahnhof Courcelles;
8. = = Orny (Brigade Gneisenau, welcher die 6. leichte Batterie zugetheilt war, abdetachirt);
1. Cavallerie-Division: Verny;
3. = = Avancy;
das Hauptquartier der II. Armee: Pont-à-Mousson;
5. Cavallerie-Division: Xonville, Puxieux und Suzemont bei Hannonville;

10. Corps:
19. Infanterie-Division und die zwei reitenden Batterien der Corps-Artillerie: Thiaucourt,
ein Detachement (Oberst v. Lyncker) 2. und Füsilier-Bataillon 78. Regiments, 1. und 3. Escadron 9. Dragoner-Regiments, 1. leichte Batterie zur Sicherung gegen Metz schon am Morgen bis Novéant vorgeschoben,
20. Infanterie-Division und Corps-Artillerie (excl. der reitenden): Pont-à-Mousson;

3. Corps:
5. Infanterie-Division: Novéant (hatte hier die stehende Brücke passirt),
6. Infanterie-Division und Corps-Artillerie: von Arnaville bis Vandières echelonirt (erstere hatte eine bei Champey geschlagene Brücke, letztere die Brücke von Pont-à-Mousson benutzt *);

Garde-Corps: Dieulouard auf dem linken Mosel-Ufer; — die dem 10. Armee-Corps zugetheilte Garde-Dragoner-Brigade (Graf Brandenburg II.) mit der 1. reitenden Garde-Batterie: Thiaucourt;

6. Cavallerie-Division: zwischen Mosel und Seille, nicht weit von Sillegny;
9. Corps: Verny—Silly;
12. Corps: Noméný;
4. Corps: in der Höhe von Marbache auf dem rechten Mosel-Ufer, Spitzen darüber hinaus;
2. Corps: Han-sur-Nied.

Die III. Armee erreichte mit ihren Vortruppen schon Nancy.

Für den 16. August sollten kommen resp. kamen:
das große Hauptquartier nach Pont-à-Mousson,
das Hauptquartier der I. Armee nach Coin sur Seille ($^1/_2$ Meile von Verny),
1. Corps: zum Bahnhof von Courcelles **),
7. = nach Pommerieux,

---

*) Diese Truppen kamen erst nach Mitternacht zur Ruhe.

**) Auch das 1. Corps sollte der I. Armee über die Mosel folgen, sobald es von dem Truppencorps des Generals v. Kummer abgelöst sein würde, welches sich bei Saarlouis concentrirte.

8. Corps excl. 31. Infanterie-Brigade v. Gneisenau *): nach Lorry und Arry.

Die 1. Cavallerie-Division sollte zunächst stehen bleiben und demnächst nach Fey zwischen Mosel und Seille (1/2 Meile östlich Corny) gehen,

3. Cavallerie-Division: zwischen Courcelles und Mécleuves.

Nach dem Befehl der II. Armee, welcher am 15. August Nachmittags 7 Uhr in Pont-à-Mousson ausgegeben wurde, sollte für den 16. August das 3. Armee-Corps und die 6. Cavallerie-Division über Novéant-sur-Moselle und Gorze die Straße Metz—Verdun bei Mars-la-Tour und Vionville erreichen.

Ferner wurde bestimmt **):

„Das 10. Armee-Corps und die 5. Cavallerie-Division setzen die Vorwärtsbewegung auf der Straße gegen Verdun, etwa bis St. Hillaire—Maizeray fort."

„Das 12. Armee-Corps marschirt von Noméný nach Pont-à-Mousson, mit der Avantgarde bis Regnéville-en-Haye."

„Das Garde-Corps nach Bernécourt, mit der Avantgarde bei Rambucourt."

„Das 4. Armee-Corps nach Les Saizerais und Marbache, Avantgarde Jaillon (Straße auf Toul)."

„Das 9. Armee-Corps nach Sillegny, um am 17. dem 3. Corps über die Mosel und über Gorze zu folgen."

„Das 2. Armee-Corps marschirt mit der Tete bis Buchy und soll am 17. den Mosel-Uebergang bei Pont-à-Mousson beginnen."

„Armee-Hauptquartier bleibt in Pont-à-Mousson." —

Als aus dem großen Hauptquartier der Befehl anlangte: d. d. Herny, den 15. August 6 1/2 Uhr Abends, welcher bestimmte, daß zwei Corps der I. Armee am 16. auf der Linie Arry—Pommerieux Aufstellung zu nehmen hätten, „wurde" (von der II. Armee) „das 9. Corps angewiesen, am 16. im Marsch zu bleiben, nahe an die

---

*) Die 31. Infanterie-Brigade, verstärkt durch eine Escadron des 9. Husaren-Regiments, die 6. leichte Fuß-Batterie 8. Regiments und eine Compagnie 8. Pionier-Bataillons, war gegen Thionville detachirt.

**) Officielle Relation der II. Armee über die Schlacht bei Vionville.

Mosel heranzurücken und unmittelbar im Anschluß an das 3. Armee-Corps auf dem von diesem hergestellten Uebergange die Mosel zu überschreiten, mit Theilen noch am 16. und am 17. auf Mars-la-Tour dem 3. Corps zu folgen."

„Die Befehle für den weiteren Vormarsch. welche General-Lieutenant v. Alvensleben II. am Abend des 15. ausgab, bestimmten: daß die 6. Infanterie-Division früh 5 Uhr über Onville auf Mars-la-Tour marschiren, die Corps-Artillerie ihr folgen solle, die 6. Cavallerie-Division um 5 Uhr 30 Minuten die Brücken von Novéant passirt haben müsse und über Gorze auf Vionville die 5. Infanterie-Division ihr folgend, eben dahin zu marschiren habe."

General v. Rheinbaben (5. Cavallerie-Division) *), verstärkt durch die beiden reitenden Batterien der Corps-Artillerie 10. Corps, erhielt am 16. früh den Befehl des Generals v. Voigts-Rhetz, zur gewaltsamen Recognoscirung gegen Vionville vorzugehen.

Die Brigade Lehmann (1. Bataillon Infanterie-Regiments Nr. 78, Regiment Nr. 91, 2. und 4. Escadron Dragoner-Regiments Nr. 9, 1. schwere Batterie Feld-Artillerie-Regiments Nr. 10) sollte nach Chambley rücken, das Detachement v. Lyncker dort zu ihm stoßen und die so unter dem Befehl des Obersten Lehmann concentrirte 37. Infanterie-Brigade als Soutien für die 5. Cavallerie-Division dienen.

In dem Bericht des 10. Corps heißt es dann weiter:

„General v. Schwartzkoppen mit dem Rest seiner (19.) Division und der Garde-Dragoner-Brigade erhielt als Marschziel St. Hilaire. Die 20. Infanterie-Division mit der Corps-Artillerie sollte bis nördlich Thiaucourt marschiren."

---

*) Nach dem Auszuge aus dem Bericht des 10. Armee-Corps über die Schlacht von Vionville.

II.

Schlacht von Mars-la-Tour und Vionville am 16. August 1870.

(Hierzu ein Schlachtplan.)

A. Das Schlachtfeld.

Beschreibung und Beurtheilung.

1) Abgesehen von dem nördlichen Theile des Bois des Ognons, welches gegen Abend der Schauplatz eines selbstständigen Gefechtes wurde, wird das Schlachtfeld im Osten durch das Ravin de la Juré (nach dem Bois gleichen Namens benannt), im Westen durch den Iron begrenzt.

Die Südgrenze bildet der von Gorze auf Tronville sich ziehende Grund und seine Verlängerung bis Mars-la-Tour.

2) Es kommen zwei französische Stellungen in Betracht, welche nacheinander besetzt wurden. Beide lagen à cheval der Straße von Metz nach Verdun und machten im ausspringenden Winkel nach zwei Seiten Front: mit dem linken Flügel nach Süden, mit dem rechten nach Süd-Westen. — Erst gegen Nachmittag machte auch der verlängerte rechte Flügel der zweiten Stellung Front gegen Süden.

Der linke Flügel der ersten Stellung wird durch die nördlichen Theile des Bois des Ognons, de St. Arnould und de Vionville bezeichnet. Der rechte Flügel reichte von der Nord-West-Lisière des letzteren über Flavigny bis jenseits Vionville.

Die zweite Stellung ging ursprünglich von dem nördlichen Theil des Bois des Ognons über die Höhen + 308 und + 311 (nördlich des Bois de St. Arnould) und verfolgte von hier den genannten Höhenrücken bis zur alten Römerstraße. Im Laufe der Schlacht trat eine Verlängerung des rechten Flügels gegen Greyère ein.

Deutscher Seits kommt eine Stellung in einem eingehenden Winkel mit Front nach Norden und nach Nord-Osten in Betracht.

Der rechte Schenkel und Flügel ist dnrch die Bois de St. Arnould, de Vionville und die an der Nord-West-Ecke des letzteren gelegene Höhe + 326, der linke Schenkel und Flügel durch dieselbe Höhe, Flavigny, das nordwestlich davon gelegene Wäldchen an der Cysterne, Vionville und die Büsche von Tronville bezeichnet. (Der linke Flügel wurde im Laufe der Schlacht gegen Mars-la-Tour verlängert.)

3) Im Allgemeinen ist das Terrain wellenförmig, hügelig, von wasserhaltigen Schluchten vielfach durchschnitten und vorherrschend frei, nur am südlichen, südöstlichen und nordöstlichen Rande herrscht Waldbedeckung vor; auch bewirken die Büsche von Tronville eine Halbirung des nördlich der großen Straße von Verdun auf Metz gelegenen Theiles des Schlachtfeldes. —

Nach den Relief-Verhältnissen zerfällt das Schlachtfeld naturgemäß in zwei Theile. Den Haupttheil bildet das nördlich bis zur Schlucht an der alten Römerstraße, östlich bis zur Schlucht von Rezonville reichende Plateau von Vionville. — Dem Ost- und Nordrande ist, fast in Form eines rechten Winkels, ein breiter Höhenrücken vorgelagert, dessen höchster und Scheitel-Punkt bei Villers-aux-Bois liegt. Er wird östlich von dem Ravin de la Juré begrenzt, jenseits dessen dann der nördliche Theil des Bois des Ognons liegt. —

Im Allgemeinen fällt das Terrain von Osten nach Westen zu. —

Den dominirendsten Theil des Plateaus von Vionville bildet an seinem Ostrande ein breiter Höhenrücken. Von der Schlucht an der alten Römerstraße zieht derselbe bis nahe zum Bois de St. Arnould, dann, unter Aussendung eines Ausläufers in seiner alten Richtung, fast im rechten Winkel etwa 12—1500 Schritt südwestwärts, um schließlich die ursprüngliche Streichungs-Linie gegen Gorze wieder aufzunehmen. Derselbe bildete im ganzen Verlauf der Schlacht einen Hauptzankapfel. Von den drei Theilen, in welche er naturgemäß zerfällt, steigt der südlichere an der Nord-Westspitze des Bois de Vionville zum dominirendsten Punkt (+ 326 m) des ganzen Schlachtfeldes auf; — der nördlichere erreicht in seinen höchsten Stellen an der Römerstraße und südlich von Rezonville die Côte + 311 m; — der mittlere, flachere Theil bildet in Form eines langen, sanften Sattels zwischen den beiden anderen das Verbindungsglied, die natürliche Brücke, so vielmals von den beiden Gegnern

vergeblich betreten, um sich zu Herren des ganzen Höhenrückens zu machen.

Nicht unwesentlich wurde die französische Stellung dadurch verstärkt, daß der sanfte, nördliche und nordwestliche Abfall dieses Höhenrückens mit Wald bedeckt ist, welcher Angriffsbewegungen von den Büschen von Tronville und von Vionville gegen den nördlichen Theil desselben in die Flanke faßt. —

Der östliche Abfall, gleichzeitig Plateaurand bildet auch den westlichen Rand der Schlucht von Rezonville. In ihrem nördlichen Theile von der alten Römerstraße bis Rezonville ist dieselbe, wenngleich auch nicht leicht, von allen Waffengattungen zu traversiren. Südlich von diesem Orte werden aber die Thalränder so steil und treten so eng aneinander, daß am Bois de St. Arnould nur noch Infanterie in zerstreuter Ordnung passiren kann. Nur von einem seichten Bache durchflossen, bildet diese Schlucht für den Angriff von Gorze her gegen den französischen linken Flügel eine natürliche Anmarschlinie.

Die Umfassung resp. Umgehung des feindlichen linken Flügels wird überdies durch die hier nahe an das Plateau herantretenden Bois de Vionville und de St. Arnould begünstigt. Das weiter östlich gelegene Bois des Ognons barg dieselbe Gefahr in sich für den französischen linken, wie preußischen rechten Flügel, namentlich so lange er noch nicht in dasselbe hineinreichte. Hinsichtlich ihres Charakters sind diese Wälder im Allgemeinen gleich. Meist mit hochstämmigen Bäumen und dichtem Unterholz bestanden, sind sie außerhalb der Wege recht schwer passirbar; die Lisièren sind ziemlich vertheidigungsfähig. —

Der Westabfall des eben berührten Höhenrückens wird durch zahlreiche Schluchten reich gegliedert, von denen die von Vionville und Flavigny die bedeutendsten sind. Zwischen denselben, welche von allen Waffengattungen, wenngleich auch nicht immer bequem, zu traversiren sind, ziehen sich lange Höhenrücken hin mit stetiger, sanfter Abdachung bis zur Linie Vionville—Anconville. — Querfalten und Buschparcellen, welche letztere sich an der großen Straße von Metz nach Verdun und südlich davon vorfinden (das Hölzchen an der Cysterne zwischen Flavigny und Vionville ist das bedeutendste), erhöhen die Vertheidigungsfähigkeit dieses Terrains.

Jenseits der genannnten Linie steigen die Höhenrücken wieder etwas auf zu der Höhe zunächst westlich von Vionville und der

Kirchhofshöhe südlich dieses Ortes, während noch weiter südlich sich eine größere Terrasse bildet. — Die dominirende Vionviller Höhe (+ 297 m) beherrscht das Terrain östlich bis auf etwa 2000 Schritt, noch weiter gegen Süd-Osten und Norden. Vionville liegt so tief, daß man von dieser Höhe aus darüber hinwegsehen kann. — Die Kirchhofshöhe befindet sich etwa in gleichem Niveau mit der östlich davon gelegenen Höhe von Tronville, welche von ihr durch eine, für alle Waffengattungen wenn auch schwer passirbare Querschlucht getrennt wird. Letztere Höhe dominirt das Terrain weithin gegen Norden und Westen. —

Von den Höhen von Vionville und Tronville aus laufen sanft abfallende, lange Höhenrücken südlich und nördlich der Straße bei Mars-la-Tour fächerartig zusammen. Einer derselben geht über Mars-la-Tour hinaus, um auf dem rechten Ufer des Iron mit allmähligem Abfall gegen Norden zu streichen. Die durch diese Relief-Verhältnisse sich bildenden Falten und Gründe geben vielfach Gelegenheit zu verdeckten Stellungen und sind von allen Waffengattungen zu passiren; eine Ausnahme macht nur der steile, von Mars-la-Tour nach Greyère ziehende Grund, welcher die geschlossenen Truppen auf die Wege weist.

Die auf dem nördlichen und nordwestlichen Abhange der Höhe von Vionville gelegenen Büsche von Tronville hatten mehr durch ihre Lage hart an der großen Straße nach Verdun und als Maske, wie durch ihre Beschaffenheit eine große Bedeutung. Mit wenig hohen Bäumen, aber mit dichtem Unterholz bestanden und ohne rechte Wege sind sie schwer passirbar und wenig vertheidigungsfähig. — Zwei große Waldlücken in der Richtung von Nord-West nach Süd-Ost theilen dieselben in drei Parzellen und gestatten von den Höhen südlich Bruville die Durchsicht bis zur Höhe von Vionville.

Der Südrand des Plateaus von Vionville fällt mit steiler Gradation zum Grunde von Gorze—Tantelainville ab. Von ähnlicher Beschaffenheit ist der gegenüberliegende Thalrand. Deshalb ist das Plateau von Süden und Süd-Westen her um so schwieriger zu ersteigen, als der Grund vielfach sehr steinig und mit Gestrüpp bestanden ist. Auch die Wege, auf welche geschlossene Truppen und Artillerie hier gewiesen sind, können bei ihrer Steilheit die Ersteigbarkeit nicht wesentlich erhöhen. — Die Wälder, welche unter verschiedenen Namen die Thalränder zum Theil bedecken und südlich bis an die Höhen von Buxières herantreten, im Verein mit

den Relief-Verhältnissen maskiren dem Vertheidiger des Plateaus von Vionville Truppenbewegungen in der Richtung Buxières—Mars-la-Tour.

Der der Nord- und Ost-Seite des Plateaus von Vionville vorgelagerte breite Höhenrücken zieht von Villers-aux-Bois mit allmähligem, sanften Fall zwischen den beiden Schluchten von Rezonville und de la Jurée gegen Süden, um in der Côte Mousa mit steiler Gradation gegen Gorze abzufallen. Unter den sanften Kuppen, welche ihn bedecken, tritt besonders die Höhe + 308 südöstlich von Rezonville hervor; gegen Süden auf Kanonenschußweite dominirend gab sie dem zurückgebogenen linken Flügel der französischen Stellung Gelegenheit zu verdeckten Truppen-Aufstellungen und bildete hier den wichtigsten Stützpunkt. —

Das Ravin de la Jurée gleicht seiner Beschaffenheit nach demjenigen von Rezonville. —

Auch der von Villers-aux-Bois nach Greyère mit sanftem, allgemeinen Abfall sich ziehende Höhenrücken dominirt auf mehr als Kanonenschußweite die südlich vorliegenden Höhen. Er umgeht und faßt in die Flanke Stellungen, wie Operationen à cheval der Straße von Mars-la-Tour nach Rezonville mit Front gegen Osten. Die Falten, welche ihn in der Richtung seiner Streichungslinie bei Greyère durchfurchen, gaben vortreffliche Gelegenheit zu verdeckten Truppen-Aufstellungen mit der Front nach Süden.

Die Schlucht an der Römerstraße, welche ihn von dem Plateau von Vionville trennt, ist in dem für unseren Zweck in Betracht kommenden unteren Theile, westlich von den Büschen von Tronville so tief (stellenweise 50 Fuß) und steil, daß geschlossene Truppen, welche sie traversiren wollen, auf die Wege gewiesen werden. —

Die in Betracht kommenden Dörfer haben meist massive, dicht aneinander gebaute, steinerne Häuser mit Ziegelbedachung, welche von Gärten mit Obstbäumen umgeben sind. Die Enceinten sind durch Mauern und Hecken geschlossen. —

Denselben Charakter haben die einzelnen Gehöfte. —

Die Wege waren, mit Ausnahme derjenigen Stellen, welche vorstehend besprochen sind, meist fest und gut. —

Die vortreffliche, große Straße von Metz nach Verdun, welche das Schlachtfeld durchschneidet, giebt in ihren Chausseegräben Schützen verdeckte Stellungen. — Besonders hervorzuheben ist der dammartige Charakter der Straße auf der Höhe von Vionville, so

daß dahinter placirte Artillerie gegen Norden wesentliche Deckung erhält.

Der weiche Ackerboden, welcher im Allgemeinen vorherrscht, erschwert etwas die Bewegungen der Truppen außerhalb der Wege und beeinträchtigt die Granatwirkung.

Im Allgemeinen ist das Terrain der Vertheidigung günstiger als dem Angriff. Es unterstützt das Infanterie- und Artillerie-Gefecht und gestattet vielfach auch die Cavallerie-Attaque.

Fassen wir zum Schluß nun noch ein Urtheil über die sub 2 erwähnten Stellungen.

1. Die 1. französische Stellung (vom II. Corps incl. Brigade Lapasset besetzt).

Vortheile: 1) Weite Beherrschung des Vorterrains auf Kanonen-Schußweite durch den linken Flügel, soweit nicht die Wälder sie decken.

2) Mehrfache Gelegenheit zu guten verdeckten Artillerie- und Infanterie-Gefechts-Stellungen.

3) Stützpunkte für die Vertheidigung in dem allerdings nicht günstig gelegenen Vionville, dem Weiler von Flavigny, dem Wäldchen an der Cysterne 2c.

4) Möglichkeit, in den Querfalten des Terrains, hinter den Höhen und Oertlichkeiten Truppen bis zum Gebrauch verdeckt zu stellen.

5) Möglichkeit, mit breiter Front zur Offensive aus der Stellung herauszutreten.

6) Gefechtsfeld auch für die Cavallerie.

Nachtheil: 1) Trennung der Stellung durch die Schluchten von Vionville, Flavigny und Rezonville.

2) Der rechte Flügel wird auf nächster Nähe dominirt.

3) Möglichkeit, beide Flügel zu umfassen, den linken Flügel überdies verdeckt durch die an denselben herantretenden Wälder zu umgehen.

4) Vollständig verwandte Front der Stellung zu der zu erstrebenden neuen Rückzugslinie auf Verdun; — Lage der alten Rückzugslinie auf Metz in der linken Flanke des linken Flügels (überdies das Defilee von Rezonville im Rücken).

Schluß: Die Schwächen der Stellung lagen auf beiden Flügeln. —

2. Die zweite französische Stellung.

Vortheile: 1) Stützpunkt für die Vertheidigung in Rezonville und in den Wäldern des rechten Flügels, sowie die durch letztere gegebene Möglichkeit, Angriffe zwischen der alten Römerstraße und der Chaussee gegen die Stellung unter flankirendes Feuer zu nehmen.

2) Die Möglichkeit, nach Verlängerung des rechten Flügels bis Greyère, diesen Angriff noch mehr und zwar von dominirender Stellung aus zu umfassen.

3) Ein gutes Fronthinderniß vor dem größeren Theile dieses verlängerten rechten Flügels.

4) Beherrschung des Vorterrains auf weiter Entfernung vor dem rechten Flügel und Centrum, auf mittlerer Kanonen-Schußweite vor dem linken Flügel der nach Westen und der nach Süden gekehrten Front der Stellung.

5) Dem entsprechend vortreffliche, gedeckte Gefechts-Stellungen der Artillerie und Infanterie auf dem größeren Theile der Front.

6) Möglichkeit, alle Truppen bis zum Gebrauch verdeckt stellen zu können.

7) Vielfache Gelegenheit, Cavallerie verwenden zu können.

8) Möglichkeit, aus der ganzen Stellung — mit Ausnahme des verlängerten rechten Flügels, wo das Fronthinderniß im Wege ist — mit entwickelter, breiter Front zur Offensive herauszutreten.

Nachtheile: 1) Trennung der Stellung durch die Ravins von Rezonville und de la Jurée.

2) Möglichkeit, daß der ausspringende Winkel der Stellung bei Rezonville umfaßt wird.

3) Die Stellung wird durch die Höhe + 326 m vor dem linken Flügel dominirt.

4) Möglichkeit verdeckter Angriffs- und Umgehungs-Bewegungen durch die Wälder gegen den zurückgebogenen linken Flügel.

5) Erschwerung der Offensive gerade von dem verlängerten rechten Flügel aus, wegen des vorhandenen Fronthindernisses und im weiteren Verfolg auch durch die dominirenden Höhen von Tronville. Gewiß ein um so größerer Nachtheil, als die strategische Situation gerade eine erfolgreiche Offensive dieses Flügels verlangte!

6) Rückzugs-Verhältnisse wie bei der 1. Stellung; — nur liegt die zu erstrebende neue Rückzugs-Linie auf Verdun etwas günstiger, schon in der rechten Flanke des verlängerten rechten Flügels.

Schluß: Die Hauptschwäche der im Allgemeinen recht starken Stellung bildet der zurückgebogene linke Flügel.

3. Die Hauptstellung, welche die Deutschen während der Schlacht besetzt hatten:

Vortheile: 1) Stützpunkte der Vertheidigung in den Bois de St. Arnould und de Vionville, dem Weiler von Flavigny, dem Wäldchen an der Cysterne, Vionville und den Büschen von Tronville.

2) Erleichterung des Rückzugs für den linken Flügel durch Tronville mit seinen Höhen; — für einen Theil (Infanterie) des rechten Flügels durch die Bois de Vionville und de St. Arnould.

3) Möglichkeit, die Truppen bis zum Gebrauch verdeckt zu stellen.

4) Weite Beherrschung des Vorterrains, soweit das Relief nicht todte Winkel bildet, und soweit nicht Waldungen dasselbe bedecken, durch die Höhe + 326 m am Bois de Vionville; — Beherrschung desselben auf Kanonen-Schußweite von der Höhe bei Vionville aus.

5) Dadurch und durch einige Querfalten Gelegenheit zu günstigen, verdeckten Infanterie- und Artillerie-Gefechts-Stellungen.

6) Möglichkeit, mit breiter Front zur Offensive aus dem größeren Theil der Stellung herauszutreten.

7) Vielfache Gelegenheit, auch Cavallerie verwenden zu können.

8) Der eingehende Winkel des rechten Flügels umfaßt feindliche Angriffs-Bewegungen von Rezonville südlich oder südwestlich.

9) Coupirung der vom Feinde erstrebten kürzesten Rückzugslinie auf Verdun.

Nachtheile: 1) Zerreißung der Stellung durch die Ravins de la Jurée, von Rezonville, Flavigny und Vionville.

2) Der äußerste rechte Flügel wird durch die Höhe + 308 ꝛc. dominirt.

3) Erschwerung der Offensive für den verlängerten linken Flügel (excl. des äußersten Theiles westlich Mars-la-Tour) durch den Grund zwischen Greyère und den Büschen von Tronville, sowie dadurch, daß der Feind hinter demselben verdeckt und dominirend stehen kann.

4) Das Vorhandensein eines schwer passirbaren Hindernisses (Plateau-Rand und Grund) hinter Centrum und rechtem Flügel.

5) Die im Vergleich zur disponibelen Truppenzahl (nur incl. Detachement von Lyncker ein starkes Armee-Corps zu Anfang der Schlacht) sehr große Ausdehnung der Stellung ($^3/_4$ Meilen).

6) Dennoch die Gefahr, daß beide Flügel wirksam umfaßt und umgangen werden, der rechte durch das Bois des Ognons, der linke vom dominirenden Höhenrücken bei Bruville aus.

7) Die Lage der Rückzugslinie etwas schräg zum rechten Flügel, eine Gefahr, welche durch die gerade hier zu erwartenden Verstärkungen einigermaßen auszugleichen war.

Schluß: Die durch die strategische Lage gebotene Stellung hatte mehrere Schwächen. Die Hauptschwächen bildeten die Flügel.

B. Relation der Schlacht.

1. Die 5. und 6. preußische Cavallerie-Division mit ihren reitenden Batterien überraschen die feindliche Reserve-Cavallerie-Division de Forton und das 2. Corps (Frossard) im Bivouac bei Vionville und Rezonville. — Die Artillerie der 6. Infanterie-Division greift in's Gefecht ein. — Das 2. französische Corps, später auch das 6., entwickelt sich zum Gefecht. — Anordnungen des Marschalls Bazaine. — Die preußische Cavallerie und der größere Theil der Batterien werden auf kurze Zeit zurückgedrängt, resp. kommen in's Schwanken.

„Die Temperatur war schon früh am Tage des 16. warm und der Marsch in den engen Thälern und den zum Theil steilen Aufgängen zum Plateau für die Truppen beschwerlich." *)

Wenden wir uns zunächst zum Anmarsch des 3. Armee-Corps. — Etwa um 8 Uhr früh meldeten vorgetriebene Offizier-Patrouillen der Dragoner, „daß bei Tronville und Vionville feindliche Vorposten und hinter diesen in der Nähe jener Orte umfangreiche Zeltlager zu erkennen seien".

Der commandirende General v. Alvensleben, welcher sich der 6. Division v. Buddenbrock angeschlossen hatte, ertheilte ihr „Befehl, den Marsch bis auf das Plateau fortzusetzen und hier in verdeckter Aufstellung (hinter den Höhen von Buxières) das Eintreffen der 6. Cavallerie-Division zu erwarten."

General v. Alvensleben recognoscirte**) von der Höhe von Buxières aus das Terrain. Er erkannte bei Vionville mehrere feind-

---

*) (1.) offizielle Relation der II. Armee über die Schlacht von Vionville.
**) Nach dem Vortrag vom Hauptmann Helmuth.

liche Lager, welche auf eine bedeutende Masse des Feindes hier schließen ließen. Gleichwohl blieb der General zum Angriff entschlossen, handelte es sich doch darum, den Feind schnell anzugreifen und festzuhalten. —

General v. Rheinbaben meldete eben, daß er mit der 5. Cavallerie-Division gegen Vionville vorgehe und stellte sich für weitere Fälle dem 3. Armee-Corps zur Verfügung. Er übernahm die Benachrichtigung des 10. Armee-Corps. —

Die Division v. Rheinbaben war um 8½ Uhr aus ihren Bivouacs bei Xonville und Suzemont aufgebrochen, voran die Husaren-Brigade v. Redern mit den 4 reitenden Batterien unter Major Körber's Befehl. — Die 2. reitende Batterie 10. Regiments war der Avantgarde zugetheilt; die übrigen Batterien folgten im Gros. — Während die ersten Wagenstaffeln bei den Batterien blieben, waren die zweiten unter Commando des Premier-Lieutenants Marcard vereinigt. —

Es hatten sich der Division angeschlossen: 1 Escadron des 2. Garde-Dragoner-Regiments, welche den beiden von Thiaucourt auf Xonville abgehenden reitenden Batterien der Corps-Artillerie als Bedeckung gedient hatte, ferner der Commandeur der Artillerie 10. Corps, Oberst Freiherr v. d. Becke und der Chef des Generalstabes, Oberstlieutenant v. Caprivi. —

Als die Avantgarde dieser Division bei Tronville anlangte, wurden rechts die Plänkler des 3. Corps in der Richtung von Vionville und Tronville aber eine feindliche Cavallerie-Abtheilung im Marsche erblickt. Die 2. reitende Batterie (Hauptmann Schirmer) eröffnete aus einer Stellung bei Tronville (2. r. X.) sofort das Feuer. Sehr glücklich traf schon die erste Granate. Die feindliche Cavallerie-Abtheilung wich zurück, und demaskirte Artillerie, welche auf der Höhe zunächst westlich von Vionville Stellung genommen hatte. Diese wurde jetzt auf etwa 1500 Schritt wirksam beschossen. —

Major Körber hatte inzwischen auch die Batterien des Gros vorgezogen. Der Wunsch, baldmöglichst die als wichtig erkannte Höhe von Vionville zu gewinnen, gab Veranlassung zu einer echelonirten Gefechts-Stellung mit vorgenommenem linken Flügel. Links von der Batterie Schirmer standen in nachfolgender Reihe: Die 1. und 3. reitende Batterie 10. Regiments (Hauptleute Frisch und Saalmüller) und die 1. reitende Batterie 4. Regiments (Hauptmann

Bode) (1. r. X., 3. r. X., 1. r. IV.). Dem wirksamen Feuer dieser Batterien auf circa 1500 Schritt mußte die feindliche Artillerie bald weichen.

Die hervorgetretene Panique des Feindes zu verbreiten, ging Major Körber sofort vom linken Flügel aus kühn auf die Höhe von Vionville vor; die einstweilen noch stehenden Batterien erhielten den Auftrag, ihr Feuer gegen das gedeckt hinter der Höhe liegende Dorf Vionville zu richten.

Auf der Höhe westlich von Vionville sah man den Feind, aus allen Waffengattungen bestehend, auf Rezonville zurückgehen. Er wurde auf Entfernungen zwischen 1500 und 2000 Schritt wirksam beschossen. — Die Batterie Bode (1. r. IV.) stand zwischen den beiden Chausseen von Mars-la-Tour und Tronville nach Vionville, rechts davon die Batterien Saalmüller und Frisch (3. r. und 1. r. X.).

Die 6. Infanterie-Division (v. Buddenbrock) hatte inzwischen Befehl erhalten, ihren Vormarsch in der Richtung auf Mars-la-Tour fortzusetzen. Der commandirende General v. Alvensleben ertheilte dem General v. Bülow ungefähr gleichzeitig wie den Cavallerie-Divisionen den Befehl, die zur 6. Infanterie-Division gehörige Artillerie (Oberst-Lieutenant Beck), unter Bedeckung von 2 Escadrons 2. Dragoner-Regiments, vorzunehmen, um das feindliche Lager zu überfallen; auch die Corps-Artillerie schleunigst vorzubeordern. Trotz ihres weiten Weges gelang es dieser Divisions-Artillerie noch, sich an dem von der Artillerie, den Cavallerie-Divisionen ausgeführten Ueberfalle zu betheiligen. —

Die 6. leichte Fuß-Batterie (Hauptmann v. Schlicht) der Avantgarde, sowie die an der Tête der Abtheilung trabende 5. leichte Fuß-Batterie (Hauptmann Müller I.) griffen in der Nähe der Batterie Schirmer bei Tronville in das Gefecht ein, als die drei reitenden Batterien des linken Flügels ihre Stellung hier eben verlassen hatten (5. und 6. l. III.). — Nach wenigen Schüssen auf 2000 Schritt gegen eine feindliche Batterie östlich von Vionville trabten auch diese Batterien vor.

Die Batterien Schirmer*) und v. Schlicht (2. r. X. u. 6. l. III). nahmen auf der Kirchhofshöhe südlich von Vionville Stellung, um

---

*) Die Batterie giebt diese Stellung nicht ganz zu. Verfasser glaubt aber, auf Grund der Berichte der Nachbar-Batterien 2c. seine Ansicht so lange aufrecht erhalten zu sollen, bis weitere überzeugende Aufklärungen erfolgen. —

feindliche Infanterie bei Flavigny, welche zurückging, auf 1600 Schritt mit Erfolg zu beschießen. —

Die Batterie Müller I. (5. l. III.) griff weiter links in das Gefecht ein, wo gleich weiter von ihr die Rede sein wird. —

Die 6. Cavallerie-Division (Herzog von Mecklenburg) „versuchte auf Befehl des Generals*) v. Alvensleben das Plateau gleichzeitig von Gorze aus zu ersteigen. — Die Brigade v. Rauch, von Gorze auf Flavigny gehend, kann den Höhenrand wegen Infanteriefeuers aus dem Walde von Vionville nicht behaupten. — Die Brigade Grüter erstieg von Gorze aus durch den Wald von Gaumont das Plateau". —

Die der Brigade Grüter zugetheilte 2. reitende Batterie 3. Regiments (Hauptmann Wittstock) (2. r. III.) erreichte nach einem Trabe von $^1/_2$ Meile durch den schwer passirbaren Grund von Tantelainville ihre erste Gefechtsstellung; ein im Grunde zurückgebliebenes Geschütz konnte erst später nachfolgen. — Die Batterie sandte etwa gleichzeitig, als das Artillerie-Gefecht der 5. Cavallerie-Division stattfand, wirksame Granaten auf etwa 2000 Schritt in eine größere feindliche Infanterie-Masse östlich von Vionville. —

Auf diesem Theile des Schlachtfeldes südwestlich von Flavigny griffen auch die beiden schweren Batterien des Oberst-Lieutenants Beck in's Gefecht ein, zunächst die 6. (6. s. III.) des Hauptmanns Meinecke, darauf die 5. (5. s. III.) des Hauptmanns Eunicke.

Feindliche Artillerie bei Vionville und Flavigny beschoß den An- und Aufmarsch mit Shrapnels. Die Batterien erwiderten das Feuer auf 2000 Schritt aus einer Stellung südwestlich von Flavigny mit anscheinendem Erfolg. Vorübergehend hatte die Batterie Meinecke schon vorher eine Zwischenstellung, welche der Schlachtplan nicht nachweist.

Folgen wir nunmehr der französischen Darstellung über dies Vorspiel zur Schlacht.

Um 8 Uhr früh kehrten die Recognoscirungs-Patrouillen in's französische Lager bei Vionville und Rezonville zurück mit der Meldung, daß keine stärkeren feindlichen Truppenmassen in der Nähe

---

*) Aus dem Resumé des vom Major von Scherff gehaltenen Vortrages.

seien. — Einzelne Reiter zeigten sich, mit denen die Vedetten-Linie der Division de Forton Schüsse wechselten.

Das 2. Corps (Frossard) — so geht aus dessen eigenem Bericht hervor — wurde frühzeitig von dem Durchmarsche einer preußischen Avantgarde durch Gorze benachrichtigt, „welche eine der unserigen (französischen) parallelen Marschrichtung einzuschlagen scheint". Frossard hielt sich aber in der Flanke durch seine eigenen Sicherheitsmaßregeln, in der Front durch die Division de Forton ausreichend gesichert.

Ein Theil der Mannschaften und Pferde der Division de Forton soll in der Tränke nach der feindlichen Seite zu sich befunden haben, als nach dem eigenen Zugeständniß*) der Franzosen die sorglos bei Vionville lagernde Dragoner-Brigade Murat der Division de Forton durch das preußische Granatfeuer geradezu überfallen wurde. Es heißt von den preußischen Batterien: „sie schicken ihre Granaten in das Lager der Division de Forton und bis zur Cavallerie des 2. Corps, welche rückwärts davon aufgestellt ist." Auch fielen einige Granaten in das Lager der Infanterie. —

Es entsteht große Unordnung im französischen Lager. Der Zufall will, daß die Bagage der Division de Forton, soeben dort angelangt, noch die Dorfstraße von Vionville und die Chaussee sperrt. Von panischem Schrecken ergriffen, kehren die bürgerlichen Fuhrleute mit Wagen und Pferden um. Es gesellen sich dazu die Dragoner Murats, Pferde, welche nicht bekleidet sind. Alles eilt in wilder Flucht davon.

General de Forton sucht, seine Dragoner bei der Küraſſier-Brigade zu sammeln. Als aber seine Artillerie, welche westlich von Vionville Stellung genommen hatte, zurückweichen mußte, zogen sie sich nördlich der Straße gegen Rezonville nach dem rechten Flügel des 6. Corps zurück. —

Die Cavallerie-Division des 2. Corps (Valabrèque) schloß sich dieser rückgängigen Bewegung an.

Die französische Infanterie, durch diese Reiterpanique nicht erschüttert, war bald gefechtsbereit und setzte sich in Bewegung, um

---

*) Das neuerdings erschienene Buch l'Armée du Rhin des Marschalls Bazaine enthält einen Rechtfertigungs-Bericht des Generals de Forton, welcher nicht zugiebt, daß seine Division überrascht ist.

die Cavallerie und Artillerie des Gegners vom Plateaurand wieder herunterzuwerfen.

Das 2. Corps (Frossard) macht nach 2 Seiten hin Front:

1) Gegen Südwesten, unter Anlehnung des rechten Flügels an die Straße nach Verdun, mit der 2. Division (Bataille) und der 2. Brigade der 1. Division (Vergé).

2) Gegen Süden mit der 1. Brigade der 1. Division (Vergé) und der Brigade Lapasset, zur Bewachung der Wälder von Vionville, St. Arnould und des Ognons und namentlich der Schluchten, welche von Gorze her auf Rezonville ziehen.

Die Batterien der Reserve-Artillerie setzen sich in Bereitschaft, um nach Bedürfniß verwandt zu werden. —

Das 6. Corps (Marschall Canrobert) nimmt allmählig rechts rückwärts vom 2. Corps Stellung.

Den Raum zwischen der Straße von Verdun und der alten Römerstraße füllen aus:

die 3. Division (Lafont de Villers),
die (nur aus 1 Regiment bestehende) 2. Division (Bisson)
und
die Artillerie der Division Tixier.

Die 1. Division (Levassor-Sorval) stellt sich östlich von Rezonville zur Unterstützung der Brigade Lapasset Front nach Süden auf.

Die Kaiser-Garde (Bourbaki) wurde bald vom Marschall Bazaine in Reserve bei Gravelotte gestellt und zwar:

die Garde-Voltigeur-Division bei Malmaison,
die Garde-Grenadier-Division beim Posthause von Gravelotte

zur Sicherung des Rückzuges auf Metz; nur die Garde-Zuaven und ein Theil der Artillerie zur Bestreichung des Ravin de la Jurée auf der Straße von Verdun und daneben. —

Das 3. Corps (jetzt unter Befehl des Marschalls Leboeuf) erhält den Auftrag,*) von der Linie Verneville — St. Marcel eine Linksschwenkung einzunehmen, um den Gegner in die Flanke zu fassen.

---

*) Nach des Marschalls Bazaine Bericht hatte dieser General, zur Vermeidung von Anhäufungen auf den wenigen und engen Wegen, aus eigener Initiative, dem gegebenen Befehle entgegen, die längere Marschlinie über St. Marie-aux-Chènes gewählt.

Das 4. Corps (Ladmirault) war bei Beginn der Schlacht eben erst im Begriff, aus dem Moselthale von Woippy her die Höhe zu ersteigen, um Doncourt zu erreichen. Marschall Bazaine vertraute darauf, daß es in der Richtung des Kanonendonners marschieren und die Bewegung des 3. Corps unterstützen würde. —

Kehren wir zu den Deutschen zurück.

Inzwischen drängt feindliche Infanterie, unterstützt von Artillerie, auf der ganzen Front vor. Auf dem deutschen linken Flügel gewinnen sie am meisten Terrain. —

In diesem Moment erhalten die Batterien der 6. Infanterie-Division von dieser den Befehl, sich an dieselbe heran- d. h. zurückzuziehen, um mit ihr, die im Anmarsch von Buxières auf Tronville ist, mehr in Verbindung zu bleiben. —

Trotz ihres lebhaften und gut treffenden Feuers gelang es jetzt den reitenden Batterien bei Vionville nicht, die Wiederbesetzung dieses Ortes durch feindliche Schützen-Schwärme zu verhindern.

Nach den Angaben des Generals, Freiherrn v. d. Becke*) (Commandeurs der 10. Artillerie-Brigade), waren diese vorgeschobenen Batterien in diesem Momente durch 2 Dragoner-Escadrons der 5. Cavallerie-Division gedeckt. Die eigene Infanterie war noch nicht heran.

„Als die Franzosen Vionville wiedernahmen und mit Schützenschwärmen aus diesem Dorfe vordrangen, geriethen unter diesen Umständen die Batterien, namentlich die 1. und 3. reitende 10. Regiments, mit der Front gegen Vionville stehend, in eine kritische Lage."

Oberst Freiherr v. d. Becke ließ nun, in Uebereinstimmung mit dem Chef des Generalstabes, Oberst-Lieutenant v. Caprivi, die genannten beiden Batterien zurückgehen, bis die diesseitige Infanterie sich weiter genähert haben würde. Der Rückzug ging nicht ohne

---

*) Die Husaren-Brigade v. Redern war etwa bis an das Ravin zwischen Tronville und Vionville gefolgt; das Gros der 5. Cavallerie-Division in der Richtung auf Tronville mehr zurück. — Die Husaren-Brigade v. Redern wurde aus dieser Stellung später vom Oberst-Lieutenant v. Caprivi zur Attaque vorgeholt. —

erhebliche Verluste an Mannschaften und Pferden vor sich. Lieutenant Blanck der 3. reitenden Batterie verlor hier ein Pferd unter dem Leibe. —

Die Batterie Bode (1. r. IV.) stand zwischen den beiden Chausseen auf der Höhe glücklicherweise gedeckt genug, um von der Lisière von Vionville aus nicht beschossen werden zu können; freilich konnten auch die eigenen Geschütze diesen Ort nicht sehen und also auch nicht dagegen wirken. Diese Batterie, bei welcher Major Körber verblieb, harrte muthig auf der wichtigen Höhe aus. —

Es war in diesem Moment, daß auch die Batterie Müller I. (5. l. III.) aus ihrer 1. Stellung bis dicht an das Dorf Vionville vorging. Während des Abprotzens und schon vorher empfing sie sehr heftiges Gewehrfeuer; mehrere Pferde werden getödtet und verwundet. Jetzt debouchiren feindliche Schützenhaufen aus Vionville; der Moment ist kritisch. Die Batterie greift zu den Kartätschen. Es gelingt, den Feind in's Dorf zurückzujagen. Unter weiteren, nicht unbedeutenden Verlusten, welche das Infanterie-Feuer aus nächster Nähe ihr zufügt, geht die Batterie etwa 300—400 Schritt zurück, um hier von Neuem Posto zu fassen. —

Die Batterien auf der Kirchhofshöhe südlich von Vionville schlossen sich auf die Benachrichtigung, daß Alles zurückgehe, der rückwärtigen Bewegung an. Sie erlitten durch Mitrailleusen- und Infanterie-Feuer nicht unbedeutende Verluste. 1 Geschütz der Batterie v. Schlicht verliert so viel Pferde, daß es momentan liegen bleibt. Die herbeigebrachten Vorrathspferde werden ebenfalls getödtet. Dennoch gelingt es dem Lieutenant Maas, welcher mit der Bedienung zurückbleibt, unter weiteren Verlusten, das Geschütz glücklich zur Batterie zu bringen. — Hauptmann v. Schlicht verlor in dieser Stellung 1 Pferd unter dem Leibe. —

Es drohte so, daß in diesem kritischen Moment, wo der Feind die Offensive ergriff, fast die ganze Artillerie-Linie von den Höhen südlich von Flavigny bis zu der Höhe von Vionville in's Schwanken kam.

General v. Bülow, der inzwischen einige hundert Schritte zurückgeritten war, um über die anmarschirende Corps-Artillerie zu disponiren, bemerkte dies, ließ im Sinne des ihm vom commandirenden General v. Alvensleben ertheilten Befehls die Batterien sofort halten und abprotzen, bis auf die 5. schwere Fuß-Batterie (Eunicke), die den Befehl der 6. Infanterie-Division nachkam und sich links von der

1. reitenden Batterie 4. Regiment (Bode, 1. r. IV.) bei Vionville aufstellte *). General v. Bülow machte dem commandirenden General Meldung, welcher die getroffenen Maßnahmen billigte.

Die 6. Cavallerie-Division wurde mit ihrer Batterie (Wittstock, 2. r. III.) „gegen den Wald von Gaumont und das Ravin von Anconville zurückgedrückt **).“ —

Als es den feindlichen Schützen gelungen war, sich auf 1200—1400 Schritt zu nähern, wurden unter nicht unbedeutenden Verlusten die Geschütze allmählig zur Deckung zunächst hinter die Höhe gebracht und dann aufgeprotzt, um mit ihrer Brigade (Grüter) bis auf Weiteres in den Grund zurückzugehen. —

2. Die 5. und 6. Infanterie-Division greifen ins Gefecht ein. — Es folgen bald: die reitenden Batterien der Corps-Artillerie 3. Armee-Corps, die Batterien des Detachements Lehmann, das Detachement v. Lyncker. — Demnächst Eintreffen und Eingreifen auch der 2. Fuß-Abtheilung der Corps-Artillerie. — Das 2. französische Corps, obgleich von Batterien der General-Reserve und des 6. Corps unterstützt, wird auf Rezonville zurückgeworfen.

„Rechtzeitig erscheinen die Infanterie-Divisionen des 3. Corps, bestimmt, heute Metz von der Westseite abzuschließen ***).“

Auch General-Lieutenant v. Stülpnagel war auf die Meldung, daß der Feind sich bei Vionville befände, sofort zum Angriff entschlossen †).

Von der 1. Fuß-Abtheilung 3. Regiments war die 1. leichte Fuß-Batterie (Hauptmann Stöphasius) der Avantgarde der 5. Infanterie-Division zugetheilt. Hinter dem Teten-Bataillon des Gros folgten die drei übrigen Batterien unter ihrem Abtheilungs-Commandeur Major Gallus.

Der Feind hat soeben begonnen, die Bois de Vionville und St. Arnould zu besetzen, als die Avantgarde unter General v. Dö-

---

*) Die 6. schwere Batterie (Meinecke) und die 5. leichte Batterie (Müller I.) folgten (vergleiche unten) später erst nach, als Batterien der Corps-Artillerie des 3. Armee-Corps im Centrum der Stellung zur Thätigkeit kommen konnten.

**) Nach dem Resumé des Majors v. Scherff.. (Militair-Wochenblatt)

***) Nach dem Resumé des Majors v. Scherff.

†) Nach dem Vortrag des Hauptmanns Helmuth.

ring von Gorze aus das Plateau ersteigt. Das 2. und Füsilier-Bataillon Leib-Regiments werden über die Côte Mousa geradeaus nördlich gegen Rezonville dirigirt.

„Das 1. und 2. Bataillon Regiments Nr. 48 avancirt längs des Hohlweges von Gorze nach Flavigny."

„Die 3ten Jäger folgen den 48er Musketieren halbrechts ins Waldgefecht *)."

Es gelingt der Infanterie nach hartem, blutigen Kampfe, siegreich gegen die Höhen und den Wald von Vionville vorzudringen, und dadurch der eigenen Artillerie allmählig Platz zum Auffahren zu schaffen.

Es rücken bedeutende feindliche Verstärkungen heran und setzen der braven Infanterie hart zu. Im kritischen Moment erscheint jetzt der tapfere Führer der Avantgarden-Batterie, Hauptmann Stöphasius, auf der Höhe in einer Position, welche General v. Döring vorher mit ihm recognoscirt hat. Seinen linken Flügel schützt das Füsilier-Bataillon 48. Regiments. — Schon vor dem Abprotzen wird die Batterie von feindlichen Gewehrkugeln überschüttet. Premier-Lieutenant Puscher und Seconde-Lieutenant Flöthe werden schwer verwundet; drei Geschütze sind momentan gefechtsunfähig. Aber des kritischen Augenblicks sich klar bewußt, hält Hauptmann Stöphasius ebenso entschlossen wie die Infanterie Stand. Die drei übrigen Geschütze schleudern auf 800—1000 Schritt ihre Granaten so wirksam in den Feind, daß die dichten feindlichen Schützenschwärme zerschellt zurückweichen. —

Bald greifen die 1. schwere und 2. leichte Fuß-Batterie (1. s. III. und 2. l. III.) (Hauptleute Nöldecke und Vollbrecht) unter ihrem tapfern Abtheilungs-Commandeur Major Gallus entschlossen ins Gefecht ein. Links von der schon stehenden Batterie erzielen sie dieselbe Wirkung. — Auch bei ihnen fehlt es nicht an bedeutenden Verlusten. Lieutenant Schröder der 2. leichten Batterie wird schwer, Lieutenant Brehmer leicht verwundet; dieser bleibt aber bei der Truppe. —

Hauptmann Knobbe ließ mit der 2. schweren Batterie (2. s. III.) nicht lange auf sich warten. Zunächst auf Befehl der Division in Reserve zurückgelassen, um Stopfungen auf dem Wege zu vermeiden, schloß er aus dem lebhaften Feuer vorn, daß die Gefechtslage kritisch

---

*) Nach dem Resumé des vom Major v. Scherff gehaltenen Vortrags.

sei. Er eilt sofort vor, um unter großen Verlusten auf dem linken Flügel der Abtheilung das Feuer derselben zu verstärken. Der Hauptmann Knobbe verliert hier zwei Pferde unter dem Leibe. —

„Die 48er Füsiliere greift inzwischen der überlegene Feind umfassend an und wirft die drei Compagnien des linken Flügels zurück; zu ihrer Aufnahme eilt das Teten-Bataillon der 10. Brigade (1. Bataillon Regiments Nr. 52) im Laufschritt herbei; nur eine kurze Strecke vermag es den Gegner zurückzudrängen, da unterliegt auch es der bedeutenden numerischen Ueberlegenheit. General-Major v. Döring fällt tödtlich getroffen. — Erst beim Eintreffen des mittlerweile aufmarschirten Füsilier- und 2. Bataillons Nr. 52, gefolgt vom 2. und Füsilier-Bataillon Nr. 12 gelingt es, den Feind entscheidend zu werfen *)."

Natürlich hat die Mitwirkung der Artillerie dies Resultat wesentlich gefördert. —

Es ist 11 Uhr.

„General-Major v. Schwerin etablirt sich am Schnittpunkte der Straßen Buxières—Rézonville und Gorze—Flavigny; seine beiden linken Flügel-Bataillone (2. Bataillon Nr. 52, Füsilier-Bataillon Nr. 12) verfolgen nordwärts den abziehenden Feind **)."

Auf dem rechten Flügel ist es der Infanterie gelungen, nach hartnäckigem Kampfe bis zum Nordrande des Bois de Vionville vorzudringen und sich dort zu behaupten. Die 48er und Jäger waren durch die zwischen die Artillerie eindoublirten Bataillone (2. und Füsilier-Bataillon Nr. 78) des Obersten v. Lyncker verstärkt worden. — Auf dem Marsche von Novéant nach Chambley begriffen, hatte derselbe sich dem General-Lieutenant v. Stülpnagel zur Verfügung gestellt. —

Ganz rechts sind die beiden Batterien des Leib-Regiments bis zur Nord-Lisiere des Waldes von St. Arnould vorgedrungen und behaupten sich dort im harten Kampfe gegen die numerisch bedeutend überlegene Brigade Lapasset.

Im Centrum hat auch die 1. Fuß-Abtheilung 3. Regiments mit der 9. und 10. Infanterie-Brigade, zwischen welchen sie eindoublirt ist. allmählig rechts geschwenkt und etwas Terrain gewonnen.

---

*) Resumé des Majors v. Scherff.
**) Resumé des Majors v. Scherff.

Der Wunsch, der Bewegung des Feindes zu folgen und Anlehnung an das von der Infanterie besetzte Bois de Vionville zu gewinnen, veranlaßte den Major Gallus zu einer Vorwärtsbewegung der 1. Fuß-Abtheilung, unter Vornahme der linken Schulter und Verlängerung des rechten Flügels. — Zunächst mußte die Batterie Knobbe (2. s. III.), welche links etwas weit abstand, sich hinter den übrigen Batterien hinwegziehen (was durch das Terrain verdeckt geschehen konnte), um dann im heftigen feindlichen Infanteriefeuer der West-Lisiere des Bois de Vionville entlang noch etwas vorzugehen. — Diese Batterie bildete das Pivot der Schwenkung; die übrigen Batterien alignirten sich. Es war in diesem Moment, daß die dem Detachement Lyncker zugetheilte 1. leichte Fuß-Batterie des 10. Regiments (1. l. X.) unter Führung des Hauptmann Knauer auf dem linken Flügel der Abtheilung Stellung nahm, um an dem harten Kampfe sich wirksam zu betheiligen.

Als der Feind später noch weiter zurückwich, wurde die Rechtsschwenkung so weit fortgesetzt, daß diese Artillerie-Linie fast Front gegen Osten hatte.

Hier war das Terrain für ihre Wirkung recht günstig.

Als Ziel diente zu Anfang auf 1600—1800 Schritt feindliche Infanterie, gegen welche die Wirkung augenscheinlich vortrefflich war. — Die feindlichen Schützen-Schwärme und Soutiens, welche zu avanciren versuchten, wurden nach zwei Lagen zum Umkehren gezwungen. Später wurden abwechselnd Artillerie, Mitrailleusen und Infanterie beschossen, wie es die Gefechtslage jedesmal verlangte. — Die Entfernungen lagen jetzt im Allgemeinen zwischen 1600 und 3000 Schritt. Ausnahmsweise wurde selbst auf über 4000 Schritt gegen Artillerie an der alten Römerstraße 2c. geschossen. — Die Wirkung blieb auch jetzt offenbar günstig. —

Die feindliche Infanterie, welche wiederholt ansetzte, über die Höhe +311 zu avanciren, lief stets in das verheerende Feuer der danach eingeschossenen und kaltblütig bedienten Geschütze; mit großen Verlusten mußte sie immer wieder umkehren. Feindliche Batterien wurden mehrfach so wirksam beschossen, daß sie gar nicht zum Abprotzen kamen.

Als ein Uebelstand stellte sich, bei dem durch die Verhältnisse gebotenen lebhaftem Feuer, bald Munitions-Mangel heraus. Das Commando über die Munitionswagen und die polizeiliche Aufsicht hinter der Front war zwar einem Officier aufgetragen; aber dennoch

gelang es nur mit Mühe, einige Munitionswagen von Gorze heranzubringen. — Die Passage des Ravins von Gorze, Stopfung auf den steilen Wegen und der Umstand, daß das Terrain hinter den Batterien von feindlichen Artilleriegeschossen sehr wirksam bestrichen wurde, scheinen die Hauptschwierigkeiten gebildet zu haben. —

Die Verluste, welche die Batterien hier in der Bewegung und in den Stellungen erlitten, waren sehr bedeutend. Das feindliche Artilleriefeuer, so lebhaft es zeitweise auch war, blieb zunächst hier ohne große Wirkung; — die Shrapnels gingen meist zu weit und hatten sehr bedeutende Sprenghöhen (von meist über 100 Fuß); die Granaten waren gewöhnlich zu kurz. Die meisten Verluste bewirkte das Gewehrfeuer.

Major Gallus erhielt durch Gewehrkugeln nach einander drei Wunden, denen dieser tapfere Führer bald erliegen sollte. Erst nach der dritten Verwundung legte er um so beruhigter das Commando der Abtheilung in die Hände des erprobten Hauptmanns Stöphasius, als der bisherige Gang der Schlacht ihm die Ueberzeugung gab, daß es dem Feinde nicht mehr gelingen würde, den ehernen Pfeiler, welchen seine Batterien bildeten, zum Weichen zu bringen.

Es starben hier ferner den Heldentod: Hauptmann Vollbrecht, für welchen Premier-Lieutenant Woppisch das Commando der 2. leichten Batterie übernahm; — Premier-Lieutenant v. Heydenreich, Seconde-Lieutenant Borchert. Auch der vom General v. Bülow mit Ueberbringung eines Befehls an den Major Gallus beauftragte Lieutenant und Adjutant der 3. Artillerie-Brigade Steinlein wurde hier schwer verwundet.

Sehr bedeutend war der Verlust an Pferden. Hauptmann Stöphasius verlor zwei Pferde, Hauptmann Knauer, Lieutenant und Adjutant Krulle, Lieutenant Haas je ein Pferd unter dem Leibe. In der Batterie Stöphasius waren schon jetzt nur noch drei Reitpferde zu gebrauchen, so daß der außer dem Chef allein noch vorhandene Officier bei Bewegungen auf der Protze aufsitzen mußte. —

Pausen, welche zeitweise in dem Kampfe auf $^1/_2$—1 Stunde eintraten, wurden zum Retablissement und zur Ergänzung der Munition benutzt. —

Während dieser Kämpfe auf dem rechten Flügel waren auch Fortschritte im Centrum und auf dem linken Flügel der preußischen Schlacht-Linie gemacht und dadurch die 5. Infanterie-Division wesentlich unterstützt worden.

„Die vom commandirenden General v. Alvensleben persönlich dirigirte 6. Infanterie-Division" (v. Buddenbrock) „hatte Tronville erreicht und bald nach 10 Uhr sich mit der 11. Brigade südlich, mit der 12. nördlich dieses Dorfes, Front gegen Osten, entwickelt. Mit dem Füsilier-Regiment Nr. 35 geht die 11. Brigade (General-Major v. Rothmaler) gegen Flavigny—Vionville, mit dem Regiment Nr. 64 die 12. Brigade (Oberst v. Bismarck) längs der Chaussee gegen Vionville *)."

Sobald die Infanterie sich näherte, machten die beiden reitenden Batterien Saalmüller und Frisch (3. und 1. r. X.) sofort Kehrt und gingen mit den Schützen-Soutiens der Teten-Bataillone von Neuem vor. Diese entsprachen dem Wunsche des Obersten v. d. Becke, die Direction auf Vionville und Flavigny zu nehmen. — Die Batterie Frisch (1. r. X.) gesellte sich wieder zur Batterie Bode (1. r. IV.), um feindliche Infanterie-Colonnen, welche auf der Chaussee gegen Vionville vorgingen, wirksam zu beschießen. Hierbei betheiligte sich mit nicht minderem Erfolg die Batterie Saalmüller (3. r. X.) von einer Stellung am Kirchhofe südlich von Vionville, wohin Oberst v. d. Becke sie dirigirte; — auch Vionville diente als Ziel. Sowohl beim Vorgehen als in den Stellungen hatten diese Batterien nicht unwesentliche Verluste, hauptsächlich durch das nahe Gewehrfeuer aus Vionville. Bei der Batterie Frisch verlor Lieutenant Bluhm ein Pferd unter dem Leibe und wurde demnächst schwer verwundet. Lieutenant Rückheim erhielt eine leichtere Wunde, welche ihm gestattete, bei der Batterie zu verbleiben.

Der Erfolg der Artillerie-Wirkung bei Vionville war ein recht guter; die feindlichen Infanterie-Colonnen konnten kein Terrain gewinnen.

„Gegen 11 Uhr ist Vionville von Norden, Westen und Süden umfaßt genommen. Oberst v. Bismarck wird in dem Gefecht verwundet. Aber der Feind behauptet mit Zähigkeit die östlich vorliegenden Höhen, Flavigny und das Büschchen um die Cysterne zwischen diesem Orte und der Chaussee. Das Füsilier- und 1. Bataillon Nr. 20 müssen südlich Vionville eingreifen."

„Weiter links war mittlerweile aus dem zweiten Treffen der 12. Brigade das Regiment Nr .24, mit der Deckung der linken Flanke beauftragt, in die Tronviller Büsche eingerückt **)." —

---

*) Aus dem Resumé des vom Major v. Scherff gehaltenen Vortrages.

**) Resumé des vom Major v. Scherff gehaltenen Vortrages.

Kehren wir nunmehr zur Artillerie zurück.

Ohne Verbindung mit anderen Truppen als einer Escadron Husaren (wahrscheinlich vom 16. Regiment), welche sich in der Nähe des rechten Flügels befand, hatte die Batterie Meinecke (6. s. III.) aus ihrer Stellung südwestlich von Flavigny das Gefecht fortgesetzt. Als feindliche Infanterie-Colonnen von der gegenüberliegenden Höhe herniederstiegen, wurden sie auf 1800 Schritt mit so günstigem Erfolge beschossen, daß sie umkehrten. Der überlegen gewordenen feindlichen Artillerie, den Mitrailleusen und der französischen Infanterie gegenüber hatte die Batterie nicht unbedeutende Verluste. Seconde-Lieutenant Rohde (der Reserve) wurde schwer verwundet.

„Zur Unterstützung seines linken Flügels rief jetzt General-Lieutenant v. Buddenbrock" — also von Neuem — „seine rechts abdetachirte Artillerie nach dem genommenen Vionville*)."

Während dieselbe durch einen Theil der Corps-Artillerie ersetzt wurde (vergl. unten), verlängerte Oberst-Lieutenant Beck mit seinen Batterien den linken Flügel der Artillerie-Stellung des Majors Körber. Die Batterie Meinecke (6. s. III.) **) placirte sich zwischen den Batterien Bode (1. r. IV.) und Eunicke (5. s. III.), die Batterie Müller I. (5. l. III.) links von der letzteren. — Die Batterie Müller I. avancirte bald noch einige hundert Schritte, so daß ihr linker Flügel an den vom 24. Regiment besetzten Wald sich lehnte.

Die 1. schwere Batterie 10. Regiments (Hauptmann Kleine) (1. s. X.) hatte sich inzwischen dem Major Körber zur Verfügung gestellt. Dem Detachement des Obersten Lehmann zugetheilt, war diese Batterie mit demselben bis Chambley marschirt. Es wurde ihr gestattet, vorzutraben und, ohne das Herankommen der Infanterie abzuwarten, in das Gefecht bei Vionville einzugreifen. Dort langte sie gerade nach Wegnahme dieses Dorfes an und schob sich zwischen den Batterien Bode und Frisch ein ***).

---

*) Aus dem Resumé des vom Major v. Scherff gehaltenen Vortrages.

**) Die Batterie Meinecke ging im Schritt aus ihrer bisherigen Gefechtsstellung zurück, retablirte sich schnell und eilte dann im langen Flankenmarsch in die neue Stellung. Ein Geschütz fiel beim Passiren eines Grabens um. Vom Portepeefähnrich Kühling bald nachgebracht, mußte dies Geschütz zunächst auf dem linken Flügel der Batterie Eunicke Stellung nehmen, weil zwischen dieser und der Batterie Bode der Raum für die Batterie Meinecke zu eng war.

***) General Freiherr v. d. Becke hebt hervor, daß durch das Vorgehen der reitenden Batterien des Majors Körber von Tronville gegen Vionville dieselben

Diese vereinte Artillerie-Masse von 7 Batterien = 42 Geschützen richtete ihr Feuer in den einzelnen Zeit-Momenten gegen verschiedene Ziele, je nach der Gefechtslage.

Zunächst bereiteten sie hauptsächlich durch Beschießung der gegenüber befindlichen feindlichen Artillerie-Massen und Batterien auf 1800—2000 Schritt den Angriff der Infanterie auf das Gehölz an der Cysterne erfolgreich vor.

Demnächst ging man auch zeitweise zu weiteren Entfernungen bis zu 3600 Schritt über. — Infanterie, Artillerie, Mitrailleusen 2c. wurden mit offenbarem Erfolge beschossen. — Die feindlichen Colonnen konnten kein Terrain gewinnen; die feindlichen Geschütze und Mitrailleusen mußten zeitweise schweigen und zurückweichen; Munitions-Wagen explodirten 2c.

Im späteren Verlauf der Schlacht wurden auch Vorstöße des Feindes von Rezonville in südwestlicher Richtung wirksam enfilirt.

Der Stand dieser Batterien bei Vionville ist schon jetzt ein sehr harter. Zahlreiche Verluste treten ein, nicht allein von Mitrailleusen- und Gewehr-Kugeln, auch durch Granaten der immer zahlreicher werdenden Artillerie. — In der Batterie Bode zerschmettert ein Granatsplitter den rechten Arm des Seconde-Lieutenants Oemler; ein anderer tödtet später den Premier-Lieutenant Freih. v. Türcke. — Dieselbe feindliche Granate tödtet, ohne zu crepiren, die Pferde des Hauptmanns Müller I. und des Lieutenants und Abtheilungs-Adjutanten Cordemann im 3. Feld-Artillerie-Regiment, so daß beide Reiter unter ihren Pferden festgeklemmt waren. Auch Major Körber und Hauptmann Bode verlieren Pferde unter dem Leibe *). —

Es mußten mehrfach ein Umtausch von Geschütz- und Wagen-Protzen, Ersatz zerschossener Fahrzeugtheile und andere Herstellungsarbeiten im feindlichen Feuer ausgeführt werden.

---

sich für den ganzen Tag von der 5. Cavallerie-Division, zu welcher sie gehörten, trennten. Am Nachmittage kam ein Ordonnanz-Officier der Division, um die Batterien wieder heranzuholen. Oberst Freiherr v. d. Becke wies dies aber mit der Nothwendigkeit, die von jenen besetzte wichtige Position durchaus zu halten, ab.

*) Im Bericht der Batterie Meinecke wird hervorgehoben, daß vorzugsweise ihr rechter Flügelzug, welcher im resp. am Schnittpunkte der beiden Chausseen in der Nähe einer sehr großen, als Richtpunkt für den Feind sich markirenden Pappel stand, Verluste erlitt.

Auch hier stellte sich mit der Zeit Munitionsmangel heraus. Einzelne Batterien sahen sich genöthigt, längere Zeit unthätig in der Gefechtsstellung verharren zu müssen *).

Es wurde noch um Vionville gekämpft, als schon die reitende Abtheilung der Corps-Artillerie des 3. Armee-Corps in die Schlacht eingriff. — Als dieselbe auf ihrem Marsche kurz vor Onville angelangt war, erhielt Oberst v. Dresky den Befehl des Generals v. Bülow, in der Richtung auf Mars-la-Tour im Trabe vorzukommen. Die an der Tete befindliche reitende Abtheilung unter Major Lenz trabte sofort an. Die 2. Fuß-Abtheilung unter Hauptmann Stumpf erhielt Befehl, mit aufgesessenen Mannschaften zu folgen; die hinter derselben marschirende erste Staffel der Munitions-Colonnen, auf les Barraques de St. Marie zu gehen, woselbst sie vorläufig bleiben sollte.

Es war erklärlich, daß die Fuß-Abtheilung, welche erst aufsitzen lassen mußte, bei dem eine Meile langen, recht schwierigen Wege das Schlachtfeld erst über ½ Stunde später als die reitende Artillerie erreichen konnte.

General v. Bülow ertheilte Oberst v. Dresky Befehl, auf die Höhe +271 südwestlich von Flavigny vorzugehen, um von dort in das Gefecht einzugreifen. — Die Batterie v. Schlicht (6. l. III.) schloß sich der reitenden Abtheilung an. — Schon beim Passiren des Grundes, welcher von Flavigny südwestlich zieht, erlitt die 1. reitende Batterie nicht unerhebliche Verluste durch feindliche Infanterie, welche auf etwa 1500 Schritt hinter einer Hecke verdeckt lag. — Bald nach Einnahme der Gefechtsstellung langte auch die Batterie Wittstock (2. r. III.) auf dem rechten Flügel an. Aus einer Stellung rechts rückwärts hatte sie schon seit einiger Zeit feindliche Infanterie, welche mit der 5. Infanterie-Division (v. Stülpnagel) im Kampfe stand, auf 1800 Schritt wirksam enfilirt. —

---

*) Die Batterie Meinecke berichtet z. B., daß sie die Munition der Protzen, der ersten Staffel, sowie eines von einer anderen Batterie ihr überlassenen Munitionswagens verschossen habe; — daß es ihr zunächst nicht gelungen sei, die zweite Staffel heranzuziehen, weil dieselbe von einer Batterie der Corps-Artillerie, Behufs deren Complettirung, angehalten war, und daß sie deshalb, unter Reservirung von fünf Granatschuß pro Geschütz für den Nothfall, ihr Feuer eingestellt habe, bis nach Verlauf von etwa einer Stunde endlich die zweite Staffel anlangte.

Allen vier, jetzt unter dem Commando des Obersten v. Dresky vereinigten, Batterien — 2. reitende (Hauptmann Wittstock) (2. r. III.), 3. reitende (Hauptmann Rödenbeck) (3. r. III.), 1. reitende (Hauptmann Scheringer) (1. r. III.), 6. leichte (Hauptmann v. Schlicht) (6. l. III.) — dienten zunächst als Ziele gegenüberstehende Infanterie und Artillerie auf 1800 Schritt. — Der Erfolg war augenscheinlich recht gut. —

Feindliches Infanteriefeuer, welches von links vorwärts kam, verursachte viele Verluste. Hauptmann Rödenbeck wurde hier so schwer verwundet, daß er nach einigen Tagen starb. Auch die Lieutenants Gerber und Wolter erhielten hier schwere Verwundungen, einer derselben schon vor dem Abprotzen. —

Es traf sich sehr günstig, daß der Ausfall an Artillerie, welchen das Centrum durch die anderweitige Verwendung der 3. Fuß-Abtheilung erlitten hatte, sehr bald auch noch durch die 2. Fuß-Abtheilung der Corps-Artillerie ersetzt werden konnte. Dieselbe war nach äußerst anstrengendem, beschleunigten Marsche unter Führung des Hauptmanns Stumpf in der Gegend von Tronville angekommen. General v. Bülow ließ sie sofort in die Artilleriefront einrücken.

Die zuerst angelangte 3. schwere Batterie (Hauptmann Voß) (3. s. III.) mußte sich auf den linken Flügel der unter Oberst v. Dresky's Commando vereinigten Batterien setzen, welche überlegener feindlicher Artillerie gegenüber einen recht schweren Stand erhalten hatten. —

Die 3. leichte Batterie (Premier-Lieutenant v. Pressentin) (3. l. III.) wurde südwestlich von Vionville, die 4. leichte (Hauptmann Müller II.) (4. l. III.) und die 4. schwere (Hauptmann Fromme) (4. s. III.) an der Südseite des Kirchhofs von Vionville placirt.

Es war etwa $^3/_4$12 Uhr.

So verstärkt, war es Oberst v. Dresky jetzt möglich, die unter seinem unmittelbaren Befehl stehenden fünf Batterien in eine 500 Schritt näher am Feinde gelegene, günstigere Position zu führen, welche gestattete, das vorliegende Terrain, namentlich nach Flavigny zu besser unter Feuer zu nehmen.

Diese Batterien sowohl, wie auch die auf der Kirchhofshöhe wurden von einem Infanterie-Kugelregen auf 1200—1600 Schritt überschüttet und erlitten große Verluste. — Major Körber und Lieutenant Gerricke verloren in der Batterie Saalmüller am Kirchhof

Pferde unter dem Leibe. — Hauptmann v. Schlicht erhielt eine so starke Contusion, daß er eine halbe Stunde hindurch besinnungslos war, während welcher Zeit Premier-Lieutenant Bodenstein das Commando über die 6. leichte Batterie zufiel. —

Alles kam augenblicklich darauf an, das hartnäckig vertheidigte Flavigny und das Wäldchen um die Cysterne zu nehmen. Auf Anordnung des Generals v. Bülow, des Obersten Freih. v. d. Becke 2c. richteten daher der größere Theil der bei Bionville und namentlich die südlich davon aufgestellten Batterien ihr Feuer gegen diese beiden Oertlichkeiten und die zu ihrer Vertheidigung zu beiden Seiten der Straße placirte Artillerie auf 1200—2000 Schritt (vergl. oben) mit größtem Erfolg.

Das Hölzchen um die Cysterne wurde jetzt von der preußischen Infanterie genommen. —

Flavigny stand bald in Flammen. Sofort ergossen sich aus den Gehöften in nordöstlicher und südöstlicher Richtung zwei dichte Infanterie-Colonnen. Von sämmtlichen Batterien auf 1500—1600 Schritt geradezu vernichtend beschossen, eilten sie, unter Zurücklassung eines buchstäblichen Leichenfeldes, auf Rezonville zurück. — Nicht besser erging es starken französischen Colonnen, welche von der Höhe gegen Flavigny vorrückten, um es wieder zu besetzen *). —

Nach der Beobachtung der Artillerie gelingt jetzt die Besetzung des brennenden Flavignys Seitens der Infanterie ohne erheblichen Kampf, der vorher so blutig gewüthet hatte.

Es war bald nach 12 Uhr und vom Corps Frossard die nach Südwesten gekehrte Front (Division Bataille und 2. Brigade der Division Vergé) im entschiedenen Zurückweichen.

Interessant ist es, über die oben beschriebene Periode der Schlacht die französischen Berichte zu vergleichen.

General Frossard (Commandeur des 2. Corps) berichtet:

„Zwei gleichzeitige Angriffe gegen das 2. Corps sind deutlich zu unterscheiden: der eine auf seinem linken Flügel durch die Bois de Bionville und de St. Arnould; der andere auf seinem rechten

---

*) Am Tage nach der Schlacht lag noch eine ganz außerordentlich große Masse französischer Leichen und eine ganze Viehheerde der Ferme, von Granaten zerschmettert und zerrissen, in und bei Flavigny.

Flügel vorwärts des Dorfes Vionville." — Dem einen treten die Brigade Lapasset und die 1. Brigade Vergés, dem zweiten die 2. Brigade Vergé und die Division Bataille entgegen.

„Auf der ganzen Front des Feindes bedecken uns zahlreiche Batterien von starkem Kaliber mit ihren Geschossen. Unsere Artillerie hat die größte Mühe, sie zu bekämpfen. Auf dem äußersten linken Flügel werden zwei 4pfünder Batterien der Reserve zur Unterstützung der Batterie des Generals Lapasset entsandt; aber ihre Unterlegenheit im Kaliber und die Verluste, welche sie erleiden, zwingen sie, sich augenblicklich zurückzuziehen. Nichtsdestoweniger hatten sie den linken Flügel unterstützt, die feindlichen Colonnen am Vordringen zu hindern."

„Die Artillerie der Division Vergé vereint ihr Feuer mit dem der Infanterie, um die Kraft der Angreifer zu brechen. Die Ueberlegenheit der preußischen Geschütze beherrscht sie bald. Es verhält sich damit ebenso auf unserem rechten Flügel, wo mehrere Batterien der Reserve, welche die Division Bataille verstärkt haben, das Uebergewicht nicht bekommen können."

„Trotz unseres Nachtheils in diesem Artilleriekampf wird die preußische Infanterie überall im Schach gehalten." (?) . . . .

. . . . . .

„Der Feind beschränkt sich dann darauf, sein Artilleriefeuer zu verdoppeln, welches er auch auf seinem linken Flügel auf die Linien des 6. Corps ausgedehnt hat, dessen Batterien antworten." . .

. . . . . .

„Die Kanonade des Feindes wird immer intensiver; wir werden besonders durch Batterien von sehr schwerem Kaliber (?) beunruhigt, welche auf den domirenden Höhen östlich von Tronville aufgestellt sind. Da die Divisions-Artillerie nicht ausreichte, so ließ General Frossard die 12pfünder Batterien seiner Reserve, unter dem Commando des Oberst Baudouin vorgehen. In diesem Moment ist der Kampf besonders ein ¡Artilleriekampf." . . . . .

. . . . . .

„mehrere Offiziere der französischen Artillerie fallen in demselben; General Frossard verliert ein Pferd unter dem Leibe."

Marschall Bazaine war, nach den getroffenen Dispositionen, von denen oben die Rede gewesen ist, zum 2. Corps auf das Schlachtfeld geeilt. Dort langte er etwa an, als Vionville soeben genommen war.

Das 2. Corps wurde im heftigsten Kampfe (namentlich Artillerie-Kampfe) gefunden. — Das 6. Corps (Canrobert), so berichtet Marschall Bazaine — hätte seinerseits der Vorwärts-Bewegung des Feindes Halt geboten, so daß dieser sich nur auf eine lebhafte Kanonade beschränkte.*)

„Es war klar (so heißt es weiter), daß der Feind auf unseren linken Flügel seinen Hauptangriff richten würde, verschleiert durch die Wälder und mit der Absicht, uns den Rückzug auf Metz abzuschneiden."

Deshalb beschloß Marschall Bazaine, auf dem linken Flügel des 2. Corps zu verbleiben.

Zur Verstärkung dieses Corps wurden Batterien aus der General-Reserve der Armee vorbeordert.

Zum Schutz des rechten Flügels (vor dem Eintreffen des dritten Corps (Leboeuf)) mußte die Reserve-Cavallerie-Division de Forton hinter dem rechten Flügel des 6. Corps an der alten Römerstraße, Rücken nach dem Bois von Villers-aux-Bois gekehrt, Bereitschafts-Stellung nehmen.

Nach den französischen Berichten (besonders dem des Generals Frossard) zu urtheilen, kam „unter dem convergirenden Feuer" der preußischen Artillerie zuerst der rechte Flügel der Division Bataille (1. Brigade) in's Weichen. Es folgte die 2. Brigade der Division

---

*) Oberst-Lieutenant de Montluisant, Führer der Artillerie der Division Texier des 6. Corps, berichtet: er habe dem als überlegen anerkannten preußischen Artilleriefeuer gegenüber seine Geschütze en Echelons mit 30 m Intervallen aufgestellt und häufigen Stellungswechsel (alle 1/2 Stunde) vor und zurück vorgenommen. —

Seine 4 Batterien standen auf dem rechten Flügel, und war die rechte Flügel-Batterie an der alten Römerstraße so vorgeschoben, daß sie Alles, was über die Linie Vionville — Flavigny vorging, in die linke Flanke nehmen konnte. de Montluisant zog seine Batterien mehrfach zum Retablissement zurück. —

Der weiche Boden kam den Franzosen zu Statten. Montluisant sagt: „Heureusement les terres étaient meubles, les obus s'enfonçaient et nous couvraient d'une mitraille très-pressé et peu meurtrière ... Si le combat avait en lieu sur un terrain ferme, nous aurions été écrasés."

Es griffen neben diesen Batterien bald die beiden Batterien der Cavallerie-Division de Forton in's Gefecht, später auch die beiden 12pfünder-Batterien (9. und 10.) aus der General-Reserve, welche der Division Bisson zugetheilt waren. Diese standen zuerst östlich von Rezonville; aus einer später westlich davon genommenen Stellung wurden sie durch das gut gezielte Feuer der Preußen gezwungen, sich um 300 m zurückzuziehen. —

Vergé, und später nach der Verwundung des Generals Bataille auch die 2. Brigade desselben. — Einige Zeit hielt noch die 1. Brigade der Division Vergé aus, bis auch sie rechts überflügelt zurückgehen mußte, so daß in der gegen Süden gewandten Front nur noch die Brigade Lapasset zurückblieb. Nach Frossard fügte das enfilirende Feuer einer starken preußischen Batterie namentlich der 2. Brigade Vergé's großen Schaden zu.

3. Zur Aufnahme des zurückweichenden 2. Corps vorgesandte französische Cavallerie bei Flavigny durch Infanterie und Cavallerie abgewiesen. — Die Verfolgung der preußischen Cavallerie durch eintreffende französische Garde-Grenadiere gehemmt. — Vornehmen der preußischen Artillerie des Centrums. — Gefecht von Theilen der Brigade v. Schwerin an der Chaussee weit östlich von Bionville und des 24. Regiments an den Büschen von Tronville. — Uebersicht über die bis jetzt auf beiden Seiten zur Verwendung gekommenen Streitkräfte.

Auf Frossard's Gesuch befahl Marschall Bazaine der zur Hand befindlichen Cavallerie, zur Deckung der Rückzugs-Bewegung des 2. Corps vorzugehen. Das 3. Lancier-Regiment der Brigade Lapasset reitet entschlossen an, gefolgt und rechts debordirt von den Garde-Kürassieren. -- Von der Kirchhofshöhe mit Granaten empfangen, „treffen*) sie östlich Flavigny auf die bis dahin vorgedrungenen Compagnien der 10. und 11. Brigade. Der Reitersturm zerschellt an dem ruhigem Feuer der preußischen Infanterie, und von hinter Flavigny machen sich die Husaren Nr. 17 und Nr. 11 auf, die Infanterie zu unterstützen. Die braunschweigschen Husaren räumen mit den Resten der Garde-Kürassiere, die westphälischen Husaren mit den Resten der französischen Infanterie auf.**) Eine feindliche Garde-Batterie (welche inzwischen vorgezogen war) wird von ihnen genommen und der in derselben anwesende Marschall Bazaine ist mehrere Minuten lang in äußerster Gefahr. Das Infanterie-Feuer von den Chaussee-Gräben her, von der zur Ablösung des 2. Corps herbeige-

---

*) Aus dem Resumé des vom Major v. Scherff gehaltenen Vortrages.

**) Nach Hauptmann Hellmuth hat auch die Garde-Dragoner-Escadron Prinz Wittgenstein in dies Gefecht eingegriffen.

rufenen Garde-Grenadier-Division Picard und die au secours du maréchal herankommende Cavallerie-Division Valabrèque des 2. Corps nöthigt die Husaren zur Umkehr, ohne daß es gelingt, die genommene Batterie abzuführen.

Sie werden von der 6. Cavallerie-Division (Herzog von Mecklenburg) aufgenommen, „die vom General v. Alvensleben zur Verfolgung vorbeordert, jetzt schon auf die neu vorgehenden Grenadiere trifft. Von heftigem Infanterie- und Artillerie-Feuer aus gedeckten Positionen empfangen", erleidet sie rasch große Verluste (General-Major v. Rauch verwundet), „ohne daß ein Attaquen-Object sich bietet; — nur der linke Flügel, Ulanen Nr. 15 und Nr. 3 kommen mit Resten der Valabrèque'schen Cavallerie zum Handgemenge, vertreiben sie rasch und die Division geht dann im Schritt hinter Flavigny zurück." *) —

Die Besetzung Flavignys durch preußische Infanterie und das Vornehmen von Cavallerie gaben der Artillerie des Centrums die erwünschte Gelegenheit zum Vorgehen.

Auf Befehl des Obersten Freiherrn v. d. Becke trabte zunächst die Batterie Schirmer (2. r. X.), welche sich nach ihren Verlusten retablirt hatte, entschlossen in eine Stellung östlich von Flavigny.

Bald (zwischen ½1 und 1 Uhr) folgte Oberst v. Dresky mit den unter seinem Commando vereinigten 5 Batterien in Eschelons vom rechten Flügel aus. — Zuerst trabte Major Lenz mit der reitenden Abtheilung rechts auf die Höhe, wo die Brigade v. Schwerin Posto gefaßt hat; — demnächst allignirten sich, rechts eine Intervalle von ppr. 150—200 Schritt lassend, die übrigen Batterien. In der Reihenfolge vom linken nach dem rechten Flügel standen somit die Batterien Voß (3. s. III.), v. Schlicht (6. l. III.), Wittstock (2. r. III.), Rödenbeck (3. r. III.), Scheringer (1. r. III.).

Auch die Batterien auf der Kirchhofshöhe wurden vorgenommen. Oberst v. d. Becke ließ die Batterie Saalmüller (3. r. X.) in eine Stellung nördlich von Flavigny traben. Auf Befehl des Generals v. Bülow folgten die Batterie Müller II. (4. l. III.) und schließlich die Batterie Fromme (4. s. III.).

Als Hauptziel diente für alle Batterien des Centrums auf 1500 bis 2400 Schritt feindliche Infanterie, welche wiederholte Versuche machte, oft in dichten Massen die Offensive zu ergreifen. Sie wur-

---

*) Resumé aus dem Vortrag des Majors v. Scherff.

den stets von den Granaten der sicher eingeschossenen Batterien zurückgewiesen. — Standen diese auch bei der eigenthümlichen Beschaffenheit des Terrains nicht immer günstig, namentlich erheblich tiefer, so kam ihnen doch im Falle einer feindlichen Offensive der Umstand zu Statten, daß die französischen Colonnen stets markirte Terrain-Punkte zu passiren hatten, deren Entfernungen durch Einschießen genau zu ermitteln waren. Die feindlichen Colonnen — so wurde mehrfach beobachtet — gingen gewöhnlich nach 3 hintereinander treffenden Granaten zurück und rissen die vorgenommenen Schützen-Linien mit. —

War feindliche Infanterie nicht sichtbar, so dienten feindliche Artillerie und Mitrailleusen auf dem Höhenrücken von der Römerstraße bis südlich Rezonville zum Ziel.

Die gewöhnlichen Entfernungen lagen zwischen 1800 und 2500 Schritt.

Daß die Wirkung auch gegen Artillerie eine gute war, konnte daraus geschlossen werden, daß die feindlichen Batterien vielfach Bewegungen vornahmen und zum Theil oft ganz verschwanden. —

Wegen Mangel von näher gelegenen Zielen wurde zeitweise die am Walde bei der Römerstraße stehende Artillerie auf 3000 Schritt, ja von einzelnen Batterien auf mehr denn 4000 Schritt anscheinend mit Erfolg beschossen.

Für kurze Zeit war auch Cavallerie ein günstiges Ziel.

Oberst v. d. Becke ließ die in ihrer Stellung durch feindliche Schützen sehr gefährdet erscheinende Batterie Saalmüller (3. r. X.) 200 Schritt weiter zurück dicht an die Chaussee von Vionville nach Rezonville zurückgehen.

Die Absicht, eine feindliche Batterie, welche der Batterie Schirmer (2. r. X.) in der Front sehr zugesetzt hatte, zu flankiren, veranlaßte diese, aus ihrer Stellung südlich von Flavigny in eine andere nördlich der Chaussee von Vionville nach Rezonville zu traben.

Die Verluste, welche die Artillerie im Centrum zu dieser Zeit durch Artillerie-, Mitrailleusen- und namentlich Schützenfeuer, auf oft sehr weiten Entfernungen (1800 Schritt) erlitt, waren sehr bedeutend.

Als die Infanterie bei Flavigny durch die Cavallerie in der Front Luft bekommen hatte, setzte der Theil der Brigade v. Schwerin, welcher bis zu diesem Orte vorgedrungen war (2. Bat. 52er, Füsilier-Bat. 12er) seine Offensive noch bis zur Chaussee weit öst-

lich von Vionville fort; stieß hier aber auf überlegene, frische feindliche Infanterie und wurde nach bedeutenden Verlusten zum Rückzuge gewungen. Die 52er fanden in Flavigny Aufnahme; die 12er formirten sich neu hinter der Artillerie-Linie.*)

Um ½1 Uhr konnte endlich das 24. Infanterie-Regiment aus den Tronviller Büschen gegen die östlich davon gelegenen Höhen avanciren, welche schon seit längerer Zeit der Artillerie bei Vionville als Ziel gedient hatten. — Früher war dies nicht möglich, weil das zum Schutz der linken Flanke an die Nord-Lisière dieser Büsche detachirte 2. Bataillon erst jetzt durch das dichte Unterholz dorthin hatte vordringen können. — Nach bedeutenden Verlusten durch Artillerie, Mitrailleusen und Kleingewehrfeuer des Feindes aus gedeckten Stellungen gelingt es dieser braven Infanterie, den langen schmalen Höhenrücken und die Schlucht östlich davon zu passiren und sich dort zu halten, trotzdem in dem Walde hinter der Römerstraße die Division Tixier zu einer Flanke herumgebogen echarpirendes Feuer unterhält. —

Jetzt hat das 3. Armee-Corps sich die wichtige Stellung erkämpft, welche die kürzeste Straße von Metz auf Verdun durchschnitt. Wollte Marschall Bazaine seine ursprüngliche Absicht, auf Châlons zurückzugehen, verfolgen, so mußte er diese Stellung forciren. Preußischer Seits galt es, diese ¾ Meilen lange Stellung, vom Bois de St. Arnould bis zu den Büschen von Tronville (vergl. die Beurtheilung der Stellung unter Schlachtfeld), zu behaupten. Damit beginnt der zweite Haupttheil der Schlacht.

Bis zu diesem Zeitpunkte haben sich gegenüber gestanden:

Auf französischer Seite:

die Reserve-Cavallerie-Division de Forton, das 2. und 6. Corps, ein großer Theil der Batterien der Armee-Artillerie-Reserve (26 Batterien ohne die letzteren).

Auf deutscher Seite:

die 5. und 6. Cavallerie-Division, das 3. Corps, das Detachement v. Lyncker und 1 Batterie des Detachements Lehmann (21 Batterien, darunter 7 schwere). —

„Im ersten Treffen ist die ganze Artillerie und fast die ganze Infanterie engagirt, im zweiten steht die Cavallerie: die Divisions-Cavallerie-Regimenter Dragoner Nr. 12 und Nr. 2 und ihnen je

---

* Nach den Angaben des Hauptmanns Hellmuth; ebenso das Folgende.

zur Hälfte angeschlossen, die der 37. Brigade vorausgeeilten Dragoner Nr. 9; die Division Mecklenburg am Walde von Gaumont; die Husaren-Brigade Redern bei Flavigny und die beiden andern Brigaden der 5. Cavallerie-Division bei Tronville." *)

„Bei letzterem Orte ist gerade eben (gegen 12 Uhr) Oberst Lehmann mit 3½ Bataillonen — der anderen Hälfte der 37. Brigade — von Thiaucourt angekommen; seine 1. schwere Batterie hat sich bereits den Batterien des Majors Körber angeschlossen." —

4. Maßregeln, welche das 10. Corps vor und bei Beginn der Schlacht traf. — Anlangen des Detachements Lehmann bei Tronville. — Große Offensive der Franzosen (VI. Corps und Garde-Grenadiere) à cheval der Straße von Vionville etwa um ½2 Uhr. — Die Attaque der 12. Cavallerie-Brigade zur Degagirung des linken preußischen Flügels. — Offensive preußischer Infanterie von Vionville 2c. aus.

Der commandirende General v. Voigts-Rhetz des 10. Armee-Corps wollte St. Hilaire erreichen. Mit der (nach Detachirung der 37. Brigade) nur aus der 38. Brigade und 2 Batterien bestehenden Division v. Schwartzkoppen und der ihm überwiesenen Garde-Dragoner-Brigade war derselbe am Morgen in nordwestlicher Richtung von Thiaucourt gegen die große Straße Metz-Verdun aufgebrochen. — Auf Meldungen der Cavallerie-Division v. Rheinbaben hatte der commandirende General schon vor Beginn der Schlacht die Richtung auf Xonville eingeschlagen, um rechtzeitig Unterstützungen für die vorgeschobenen Abtheilungen veranlassen zu können. —

Auch als Kanonendonner gehört wurde, war man nach den Ereignissen der letzten Tage und den Meldungen weit entfernt, noch an die Möglichkeit eines Zusammenstoßes mit der ganzen französischen Rhein-Armee zu glauben, welche man im vollsten Abzuge nach der Maas glaubte.**) Deshalb gaben auf den ersten Kanonendonner hin auch nicht alle Abtheilungen sogleich ihre ursprünglichen Marsch-Ziele auf. —

Als aber der immer intensiver werdende Kanonendonner die „deutlichste Nachricht von dem Beginne eines ernsten Kampfes her-

---

*) Aus dem Resumé des vom Major v. Scherff gehaltenen Vortrages.

**) Nach dem Vortrag des Majors v. Scherff.

übertönen ließ", wurden sogleich Befehle an alle Marsch-Colonnen ausgefertigt, um dieselben auf das Schlachtfeld zu führen. — Die dem Schlachtfelde am nächsten befindlichen Detachements v. Lyncker und Lehmann waren bereits in der Richtung auf den Kanonendonner marschiert. —

Von dem Eingreifen des Detachements v. Lyncker ist bereits oben die Rede gewesen. Auch Oberst Lehmann wissen wir, excl. seiner bereits kämpfenden Batterie, bei Tronville angekommen, wo sich derselbe dem commandirenden General des 3. Armee-Corps zur Verfügung gestellt hat. Das Detachement sollte zunächst in Reserve verbleiben, bis derselbe Gewißheit von der Ankunft der „Division Kraatz-Koschlau erhielte. — Nur das 2. Bataillon Infanterie-Regiments Nr. 91 blieb im Avanciren auf Vionville und nahm an den heftigen Tirailleurgefechten des 24. und 35. Regiments gegen bedeutende feindliche Uebermacht nördlich und nordwestlich des Ortes Theil."*)

Die 20. Division (Kraatz-Koschlau) und die Corps-Artillerie 10. Armee-Corps, seit $4^1/_2$ Uhr früh von Pont-à-Mousson aus auf dem Marsche nach Beney—Thiaucourt, erhielten den Befehl, auf das Schlachtfeld zu marschieren, um $11^1/_2$ Uhr bei Thiaucourt.

„Die Halb-Division v. Schwartzkoppen mit den Garde-Dragonern war im Marsch auf St. Hilaire verblieben, und als dort angekommene Meldungen die Fortdauer des Kanonenfeuers im Osten behaupteten, war Graf Brandenburg nach kurzer Rast in dieser Richtung aufgebrochen. Aber auch die Brigade v. Wedell war noch nicht aufmarschiert, als kurz nach 12 Uhr der Befehl des Generals v. Voigts-Rhetz den General v. Schwartzkoppen auf's Schlachtfeld berief.**)

Um dem hart bedrängten 3. Armee-Corps zu Hülfe zu kommen, mußten so die meisten Truppen des 10. Armee-Corps 4 bis 6 Meilen bei heißem und schwülen Wetter zurücklegen. —

Wenden wir uns wieder zu den Berichten der Franzosen über die jetzt beginnende Periode der Schlacht.

---

*) Nach dem Vortrage des Hauptmanns Hellmuth.
**) Nach den Angaben des Majors v. Scherff.

Nach dem Cavallerie-Gefecht, in welches Marschall Bazaine mit seinem Stabe persönlich verwickelt worden war, entstand nach dem Bericht dieses Generals ein Stutzen (eine Zögerung) bei den preußischen Linien. Dies „gestattete mir — so erzählt der Marschall weiter — die Division Picard der Garde-Grenadiere vorrücken zu lassen; diese bewegte sich unter den persönlichen Befehlen des Generals Bourbaki vorwärts zum Ersatz der Divisionen Bataille und Vergé", während eine Brigade der Division Levassor-Sorval des 6. Corps vom Marschall Canrobert zur Unterstützung links auf die Höhen gegenüber von Vionville dirigirt wurde.

„Gleichzeitig erhielt die Division Deligny der Garde-Voltigeure den Befehl, sich nach dem Bois des Ognons zu begeben, denselben durch sein Chasseur-Bataillon besetzen zu lassen und die Debouchéen zu beobachten, vermittelst derer die Preußen auf das Plateau von Gravelotte gelangen konnten."

Ueber den zunächst folgenden Kampf sprechen sich die französischen Berichte verschieden aus.

So viel steht aber fest: nachdem die preußische Offensive nach Erreichung ihres Zweckes zwischen 1 und 2 Uhr auf der ganzen Schlachtlinie zum Stehen gekommen war,*) wurde zwischen $^3/_4$2 und $^1/_2$4 Uhr auf der ganzen nach Westen Front machenden Linie der Franzosen die Offensive ergriffen. — Der officielle Bericht Bazaine's geht darüber ganz hinweg. — Fay spricht von Vortheilen, welche das 6. Corps (Canrobert) auf seinem rechten Flügel errungen habe. — Canrobert**) berichtet aber von dem Ergreifen der Offensive auf der ganzen Linie von Marcel bis Rezonville, nachdem gegen 2 Uhr die Kanonade auf dem linken Flügel an Heftigkeit nachgelassen habe, woraus man geschlossen, daß der Feind den Angriff einstellte. — Frossard spricht sogar von Wiedereroberung und hartnäckiger Vertheidigung Flavignys und von einem vergeblichen Versuch der Franzosen, Vionville zurückzuerobern. — Daß Flavigny in diesem Moment sicherlich nicht wiedererobert worden ist, dafür spricht die That-

*) Mit Rücksicht auf den erreichten Zweck und auf die Gefährdung der linken Flanke bei Fortsetzung der Offensive verbot General v. Bülow ausdrücklich und wiederholt ein weiteres Vorgehen seiner Batterien, namentlich als derselbe um 4 Uhr etwa, zum commandirenden General berufen, die Artillerie-Stellung verlassen mußte.

**) Dessen Bericht giebt de Montlaitant wieder.

sache, daß die Batterien Müller II. und Fromme (4. l. und 4. f. III.) im Verein mit der Infanterie das Terrain unmittelbar nördlich von diesem Weiler niemals, bis zu Ende der Schlacht wiederaufgegeben haben.*)

Am wenigsten weit drang der linke feindliche Flügel vor. In der Front von der sicher eingeschossenen Artillerie mit Granaten lebhaft und sehr wirksam empfangen, in der Flanke von 3ten Jägern, 48ern und 78ern angegriffen, welche der Kampfeseifer aus der Nord-Lisière des Bois de St. Arnould und de Vionville vorführte,**) konnte derselbe die Kuppe + 311 nicht weit überschreiten. Trotz wiederholter, energischer Angriffs-Versuche mußte der Feind nach entsetzlichen Verlusten stets zurückweichen.

Weiter kommt die Offensive im Centrum gegen Vionville. Aber endlich bricht sich die Kraft der feindlichen Uebermacht an den sicher treffenden preußischen Granaten und der zäh bei Vionville aushar-renden Infanterie. 64er, 35er, 20er und 2 Compagnien 91er fallen über den Feind her, welcher mit blutigen Verlusten in seine Stellung zurückweichen muß.

Neue Zuversicht belebte die Division v. Stülpnagel, das Detachement v. Lyncker und die Truppen bei Vionville. —

Verzweifelt war inzwischen auf dem äußersten linken Flügel die Lage der 24er geworden. Muthig hatten sie bisher gegen die feindliche Uebermacht ausgehalten. Die Verluste vermehrten sich bedenklich von Augenblick zu Augenblick. Die Munition ging auf die Neige. — Auf die Meldung, daß ein auf der Straße Metz—Doncourt—Conflans abmarschirtes feindliches Corps mit den Colonnen Kehrt gemacht habe und im Begriff sei, das Plateau südlich von Bruville zu ersteigen, war das 2. Bataillon 20. Regiments, das letzte Bataillon der Reserve vom General v. Buddenbrock schon zur Unterstützung gesandt. — General v. Lehmann befand sich zwar mit seinen Bataillonen auf dem Marsche von Tronville durch die Wälder nördlich davon, um den linken Flügel zu verstärken; aber es mußte noch geraume Zeit vergehen, bis sie anlangten.***)

---

*) Bei dem im Allgemeinen vorwaltenden Bestreben des Frossard'schen Berichts, Richtiges zu geben, muß angenommen werden, daß vor dieser Zeit es einzelnen Theilen preußischer Infanterie schon gelungen war, bis in's Gehöft von Flavigny einzudringen; und daß diese vielleicht zurückgedrängt sind.

**) Angabe des Hauptmanns Hellmuth.

***) Nach dem Vortrag des Hauptmanns Hellmuth.

Bis dahin konnte aber die gewaltige feindliche Artillerie-Masse auf dem Plateau an der alten Römerstraße im Verein mit der umfassenden feindlichen Bewegung den linken Flügel vernichtet haben. Schnelle Hülfe that also Noth. Diese konnte nur Cavallerie hier bringen.

Deshalb ertheilte General v. Alvensleben, im vollen Bewußtsein der hohen Anforderung, welche an den Helden- und Opfermuth der Cavallerie gestellt wurde, Befehl, daß die 12. Cavallerie-Brigade unter General v. Bredow (7. Kürassiere und 16. Ulanen) die feindliche Artillerie attaquire. — Der Chef des Generalstabes, Oberst v. Voigts-Rhetz, unterzog sich persönlich der überzeugenden Auseinandersetzung von der Nothwendigkeit dieses wichtigen Befehls. Es hatte jetzt gegen $1^3/_4$ Uhr die berühmte Cavallerie-Attaque statt.

Sie wurde vorbereitet durch die Batterien bei Vionville (Major Körber und Oberst-Lieutenant Beck). Ihr wirksames concentrirtes Feuer richtete sich zunächst gegen den Einbruchspunkt, um demnächst die rechte Flanke der Attaque zu schützen.

„Mit je 3 Escadrons 7. Kürassiere und 16. Ulanen ersteigt General v. Bredow nördlich Vionville die sanften Höhen, deployirt im heftigsten Feuer nach der rechten Flanke, attaquirt und überreitet Alles, was vom Canrobert'schen Corps zwischen Römerstraße, Chaussee und Ravin von Rezonville sich findet."*)

Die Attaque endete an dem Flanken-Angriff der Cavallerie-Division de Forton und dem von allen Seiten eindringenden Feuer der wieder zur Besinnung gekommenen feindlichen Infanterie. — Der Zweck der Attaque war aber erreicht; die erforderliche Zeit gewonnen; dem linken Infanterie-Flügel vorerst**) Luft gemacht.

---

*) Aus dem Resumé des vom Major v. Scherff gehaltenen Vortrages.

**) Daß die Fortsetzung der französischen Offensivbewegungen später an anderen Momenten scheiterte, zu denen auch die Wirkung der deutschen Artillerie gehört, geht besonders aus einer Stelle im guerre de 1870 von V. D... officier d'état-major, abgedruckt im Spectateur militaire von 1871, 23. volume, Seite 236 hervor. Hier heißt es: „A Rezonville, les 5. et 6. divisions de cavalerie prussienne ont pu masquer pendant une heure l'épuisement de leur 3. corps par des charges réiterées. Mais ce n'est pas leur action qui a empêché nos mouvements offensifs. Ceux-ci n'ont pas eu lieu, parce que nos chefs n'y ont pas songé, que l'artillerie ennemie nous maintenait, et que nos propres pertes nous faisaient attendre avec impatience l'arrivée des renforts.

Auch die Franzosen erkennen den Elan und die Schneidigkeit dieses preußischen Cavallerie-Angriffs vollständig an. — Als der Feind mit seinem Angriffe gegen Vionville innehielt, steigert sich hier die Zuversicht der Infanterie zum Entschluß, selbst die Offensive zu ergreifen. Unter Führung des Obersten v. Rothmaler hatten sich aus den durch den anhaltenden Kampf auseinander gesprengten alten Truppen-Verbände neue gebildet. 20er, 24er, 35er, 64er drangen gegen die Höhen und Batterien bei Rezonville vor. Es gelang, trotz blutiger Verluste, dieselben zeitweise aus ihrer Position zu vertreiben und 1 Geschütz zu nehmen. Aber endlich ist die Kraft der braven Infanterie erschöpft; sie muß vor der bedeutenden, feindlichen Uebermacht langsam auf Vionville zurückweichen.*)

Das 64. Regiment wurde inzwischen hinter Vionville als Reserve gesammelt, um einem bald von Norden zu erwartenden Angriffe entgegentreten zu können.**)

Das Zurückgehen der Infanterie mußte auch seinen Einfluß auf die Stellung der Batterien östlich von Vionville üben.

Der Umstand, daß der feindlichen Ueberlegenheit gegenüber die 35er nördlich von Flavigny etwas an Terrain verloren, bestimmte auch die Batterie Müller II. (4. l. III.) unter großen Verlusten, etwa 200 Schritt bis in die Höhe der eigenen Schützenlinie zurückzugehen. Die reitenden Batterien Schirmer und Saalmüller (2. und 3. r. X.) erhielten starkes Schützenfeuer in Front und linker Flanke, welches ihnen nicht unerhebliche Verluste zufügte. Eigene Infanterie war zum Schutze nicht mehr in der Nähe disponibel. Oberst Freiherr v. d. Becke, welcher in der Nähe dieser Batterien war, ertheilte denselben deshalb Befehl, bis hinter Vionville zurückzugehen.

Die Batterie Schirmer retablirte sich nach erfolgtem Rückzug, um demnächst wieder in's Gefecht einzugreifen. (Vergl. unten.)

Die Batterie Saalmüller (3. r. X.) führte einen Flankenmarsch zu Einem südlich um Vionville herum im Galopp aus. Obwohl mit Granaten heftig beschossen, erlitt die Batterie dabei keine bedeutenden Verluste; nur 1 Geschütz hatte einigen Aufenthalt. — Diese Batterie nahm nordwestlich von Vionville zwischen den Batterien des Oberst-Lieutenants Beck Stellung.

---

*) Nach dem Vortrage des Hauptmanns Hellmuth.
**) Nach dem Vortrage des Majors v. Scherff.

Der Adjutant der 10. Artillerie-Brigade, Premier-Lieutenant Looff, verlor noch östlich von Vionville in der Nähe des Obersten, Freiherrn v. d. Becke, ein Pferd unter dem Leibe. Der Oberst wurde zwar mit Erde von crepirenden Granaten überschüttet, kam aber ohne Verletzung davon. —

5. Verlängerung des französischen rechten Flügels durch Einrücken des 3. französischen Corps und der Division Grenier des 4. — Verdrängen der zur Beobachtung aufgestellten Brigade Barby und 1. reitenden Garde-Batterie von der Höhe südlich Bruville. — 24er und die inzwischen eingetroffenen 3 Bataillone des Detachements Lehmann werden aus den beiden nördlichen Parzellen der Büsche von Flavigny verdrängt. — Das Gefecht der Artillerie bei Vionville.

Das Detachement Lehmann erreichte etwas vor ½3 Uhr die dem Feinde zugekehrten Lisièren der Büsche von Tronville. Hier geriethen die Truppen in ein „heftiges Feuer und auf solche Entfernung, daß die Bataillone aus der Wald-Lisière hinaus die Schützenschwärme gegen die vom Feinde stark besetzten Höhen vorschoben, um das diesseitige Gewehrfeuer zur Geltung zu bringen. Die beiden Bataillone des Regiments Nr. 91 hatten die östliche, das 1. Bataillon Regiments Nr. 78 die nördliche Lisière inne."

Etwas früher schon hatte auf dem äußersten linken Flügel auch die 1. reitende Garde-Batterie (Hauptmann v. d. Planitz) in's Gefecht eingegriffen.

Mit der Garde-Dragoner-Brigade war sie der Brigade v. Wedell auf Mars-la-Tour vorausgeeilt, wo sie etwa um 1 Uhr eintraf.

Nach Recognoscirung des Schlachtfeldes wurde der Batterie (1. r. G.) gestattet, unter dem Schutze der zur Beobachtung vorgeschobenen Cavallerie-Brigade von Barby auf der Höhe süd-südöstlich von Bruville Stellung zu nehmen, aus der die feindliche Position bei St. Marcel flankirt wurde. Bald zog die Batterie das Feuer mehrerer feindlicher Batterien, darunter auch eine Mitrailleusen-Batterie, auf sich, ohne daß dasselbe wirksam war. — Als feindliche Infanterie aus dem Walde südlich von St. Marcel gegen die Büsche von Tronville vorging, wurde sie durch Granaten zurückgetrieben. —

Der Feind fing nun an, mit Schützenschwärmen von Marcel aus gegen Cavallerie und Batterie vorzugehen. Sie wurden an-

fangs von ersterer zurückgewiesen. Demnächst gewann aber der Feind hier Terrain. —

Die Batterie placirte sich nun vorübergehend an der alten Römerstraße, um gegen den auf weiter Entfernung schwer sichtbaren rechten Flügel der feindlichen Stellung noch einige Granaten abzugeben. Demnächst stieß die Batterie wieder zur 3. Garde-Dragoner-Brigade bei Mars-la Tour. —

Marschall Bazaine berichtet über diesen Abschnitt der Schlacht:

„Es ist 2 Uhr. Der Feind war auf unserem rechten Flügel vollständig abgewiesen. Im Centrum hat das Verhalten des 6. Corps und der Garde-Grenadiere seinem Angriff Halt geboten, und auf dem linken Flügel hat er noch nicht die von mir erwartete Initiative ergriffen, welche sich aber nichts desto weniger vorbereitete. Das Feuer seiner Artillerie war fast ganz erloschen, aber es war ersichtlich, daß er Dispositionen zu einer neuen Anstrengung traf.

„Das 3. Corps (Marschall Leboeuf) war schon mit Ungeduld erwartet, als es um diese Zeit auf dem Kampfplatze erschien. Nach Ausführung einer Linksschwenkung um St. Marcel als Pivôt rückte dasselbe in die Schlachtlinie."

Ueber seinen rechten Flügel jetzt beruhigt, trug Marschall Bazaine Leboeuf auf, er solle seine Position mit der Division Nayral kräftigst behaupten, sich mit dem 6. Corps durch die Division Aymard in Verbindung setzen und die Division Montaubon auf Gravelotte dirigiren, um das Debouché von Ars-sur-Moselle zu besetzen. — Ebendahin ließ Bazaine gleichzeitig die Divisionen des 2. Corps, welche sich retablirt hatten, aufbrechen und placirte 12pfdge und Mitrailleusen-Batterien an die Ausgänge des Ravins, um die feindlichen Massen, welche sich darin zeigen würden, mit Geschossen zu überschütten. Ich wußte, daß Verstärkungen Ars und Novéant passirt hatten, und beschäftigte mich daher vor Allem mit dem Angriffe, der gegen unsere linke Flanke gerichtet werden konnte. Meine Schlachtlinie, welche beim Beginn des Kampfes fast parallel zu dem Ravin von Rezonville gewesen war, hatte gegen 3 Uhr eine fast senkrechte Lage dazu gegen den Wald des Ognons, gegen St. Marcel und Bruville angenommen. In diesem Moment begann das 4. Corps in die Linie einzurücken."

General Ladmirault führte die Division Grenier, welche zuerst eintraf, selbst. Rechts rückwärts folgte die Division Cissey und noch weiter rechts die Cavallerie des 3. und 4. Corps (die Divisionen

Clérembault und Legrand); zu letzterer stieß noch von der Garde-Cavallerie-Division die 2. Brigade (de France). —

Mit der Division Grénier überflügelte General Ladmirault den linken Flügel der 64er und des Detachements Lehmann, welche in der Front und rechten Flanke auch bereits durch die beiden Divisionen des 3. französischen Corps angegriffen waren.

Die preußische Infanterie leistet tapferen Widerstand. — Endlich mußte es dem doppelt umfassenden Angriff der feindlichen Uebermacht gelingen, den nördlich der Chaussee von Mars-la-Tour—Vionville tapfer kämpfenden linken Flügel zum Weichen zu bringen. Mit der letzten Patrone im Lauf ziehen die 24er sich zurück. — Die drei Bataillone Lehmann werden mit den 24ern und 20ern langsam auf Trouville zurückgedrückt. Nur die am nächsten an der Chausse gelegene Parcelle der Büsche von Tronville blieb in deutschem Besitz.

Als der Feind so den linken Flügel immer mehr bedrängte, ertheilte Hauptmann Stumpf, auf Requisition des Obersten v. Rothmaler, der 3. leichten Batterie 3. Regiments (Premier-Lieutenant v. Pressentin) Befehl, nördlich von Vionville das Gefecht der Infanterie zu unterstützen.

Schon auf dem Wege durch Vionville hatte die Batterie große Verluste; der Seconde-Lieutenant der Reserve Nicolai verlor hier ein Pferd unter dem Leibe. Entschlossen eilt die Batterie weiter in eine Stellung (2. l. III.) auf der Anhöhe zunächst nördlich von Vionville, an deren Abhang nur noch wenig diesseitige Infanterie liegt, um den Stoß der immer näher kommenden feindlichen Uebermacht zu pariren. Die feindlichen Tirailleure sind nur noch wenige hundert Schritt entfernt. Es wird jedoch abgeprotzt. Bald fliegen wirksamste preußische Granaten auf 800 Schritt in die anstürmenden feindlichen Colonnen. — Aber die Verluste sind sogleich sehr bedeutend: Premier-Lieutenant v. Pressentin und Lieutenant Ahrens verlieren ihre Pferde unter dem Leibe. Letzterer Officier erhält eine starke Contusion, bleibt aber bei der Truppe; noch ein anderer Zugführer ist gefechtsunfähig.

Der mächtige Stoß der feindlichen Uebermacht ist auch hier nicht zu pariren. Es erfolgt der Rückzug des kleinen Infanteriehaufen im Verein mit der Batterie. An einem Geschütz sind nur noch zwei matte Pferde, welche dasselbe in dem lockeren Boden nicht fortschaffen können. Man läßt die Protze stehen, um wenigstens das Geschütz zu retten. Die beiden Pferde werden vorgelegt und so gelingt es

dem Lieutenant Nicolay, im Verein mit zwei freiwillig zurückgebliebenen Bedienungs-Mannschaften und zwei Fahrern, dasselbe der Batterie glücklich nachzuschleppen. — Mit einer Wagenprotze versehen, konnte das Geschütz später wieder in die Feuerlinie rücken.

Die übrigen fünf Geschütze setzen im heftigsten feindlichen Tirailleur- und Granatfeuer den Rückzug fort. Alle 150 Schritt wird von Neuem abgeprotzt, um durch Granatfeuer sich Luft zu machen. — Sehr zerschossen zog sich die Batterie zwischen die Batterien Kleine und Bode westlich von Vionville, um hier an dem Kampfe sich weiter zu betheiligen.

„Da des Terrains wegen eine nähere Stellung am Feinde nicht möglich war", so hatten inzwischen die unter den Befehlen des Oberst-Lieutenants Beck und Majors Körber vereinigten Batterien auf 2000—3000 Schritt ein langsames Feuer gegen die sehr stark gewordene feindliche Artillerie unterhalten, welche ihrerseits sehr schnell schoß.

Bald nach 2 Uhr Nachmittags enfilirte eine feindliche Batterie den linken Flügel dieser Artillerie. Es gelang der Batterie Müller I. (5. l. III.), dieselbe durch wirksames Granatfeuer mehrfach zu vertreiben. Die preußische Artillerie-Linie verharrte in ihrer Stellung. Erst als die eigene Infanterie die beiden nördlichen Parcellen der Büsche von Tronville räumen mußte und feindliches Schützenfeuer schon die linke Flanke beunruhigte, räumte Oberst-Lieutenant Beck successive die unhaltbar gewordene Stellung. Die Batterie Saalmüller (3. s. X.) schloß sich dieser Bewegung an. Am längsten konnte die Batterie Meinicke (6. r. III.) ausharren, welche im Verein mit den in Position bleibenden Batterien des Majors Körber noch eine Zeit lang die feindliche Artillerie wirksam beschoß. Für die gute Wirkung sprachen: das Auffliegen einiger Munitionswagen und das baldige Verschwinden von auf circa 2000 Schritt aufgetretenen Mitrailleusen- und Kanonen-Batterien.

Zur Deckung gegen den drohenden Flankenangriff schwenkte die Batterie Meinecke links rückwärts hinter den niedrigen Chaussee-Damm, so daß die Front gegen Norden gerichtet war.

Oberst-Lieutenant Beck zog kurz vor dem Eintreffen der Batterie v. Pressentin westlich von Vionville, seine drei Batterien auf die Höhe südwestlich Vionville zurück, um sich zunächst zu retabliren und die „sehr zusammengeschmolzene Munition zu ergänzen." Demnächst verblieb diese Abtheilung hier in Gefechtsbereitschaft, um erforder-

lichen Falls ins Gefecht wieder einzugreifen. Auch Batterie Saalmüller retablirte sich in Folge ihrer Verluste *).

Inzwischen wurde die Lage der bei Vionville in Stellung verbliebenen Batterien des Majors Körber, bei welchen auch Oberst Freiherr v. d. Becke sich aufhielt, recht bedenklich. Des Feindes überlegene Kräfte umfaßten den preußischen linken Flügel immer mehr. Drei feindliche Batterien protzen auf dem Höhenrücken +257 südlich Bruville ab und enfiliren die Artillerie durch die Waldlücke hindurch, welche die zunächst an der Chaussee befindliche Waldparcelle von der mittleren trennt. Aber dennoch behauptet diese Artillerie ihre wichtige Position. Die beiden Batterien des linken Flügels müssen rückwärts schwenken, so daß eine spitze Winkel-Stellung entsteht. Kaltblütig wird dann gleichzeitig der alte und der neue Feind bekämpft. — Vor Einnahme dieser neuen Stellung wurde Premier-Lieutenant v. Pressentin so schwer verwundet, daß er das Commando der 6. leichten Fuß-Batterie abgeben mußte, welches Seconde-Lieutenant Ahrens übernahm. — Die von den Batterien Bode (1. r. IV.) und Ahrens (3. l. III.) auf 2500—3000 Schritt beschossenen feindlichen Batterien zogen bald ab **).

Kaum von dieser Gefahr erlöst, gingen die Batterien bei Vionville einer neuen, größeren entgegen. Der Feind versucht, in dichten Schützenschwärmen aus der mittleren Waldparcelle gegen die südliche und die Batterien vorzudringen. Die Winkelstellung wird jetzt geöffnet, so daß nun die vier Batterien, zu welchen sich nach beendetem Retablissement auch die Batterie Schirmer als fünfte gesellt (2. r. X.), wieder Front nach Norden haben. Auf 900—1000 Schritt von der jetzt einigermaßen verdeckt hinter dem Chaussee-Damme stehenden Artillerie mit Granaten wirksam empfangen, flieht die feindliche Infanterie in den Wald zurück. —

Als die feindlichen Batterien nordöstlich von Vionville kein Feuer mehr erhielten, wurden dieselben, nach de Montluisant's Angaben, sogleich Behufs Retablissements aus der Linie zurückgezogen.

---

*) Auch ein Theil der übrigen Batterien bei Vionville mußte im Laufe der Schlacht Behufs Retablissements zeitweise zurückgenommen werden, kehrte aber bald in die Feuerlinie zurück.

**) In Folge des Eingreifens von Batterien der Corps-Artillerie 10. Corps und der 20. Division bei Mars-la-Tour.

6. Eintreffen der Corps-Artillerie 10. Corps und der 20. Infanterie-Division auf dem Schlachtfelde; Absendung von Verstärkungen zur 5. Infanterie-Division (v. Stülpnagel); — erneute Besetzung der nördlichen Parcellen der Büsche von Tronville durch die 20. Division. — Der Angriff der Brigade v. Wedell, unterstützt von Batterien der 19. und 20. Division und der Corps-Artillerie, sowie von der 1. reitenden Garde-Batterie, abgeschlagen durch die Divisionen Grenier und Cissey; — Attaque von 2. Garde-Dragonern, 13. Dragonern, 1. Garde-Dragonern, zwei Escadrons 4. Cürassieren zur Degagirung der Artillerie und Infanterie. — Das große Cavallerie-Gefecht (Brigade Barby 2c.) auf dem linken deutschen Flügel. — Das Artillerie-Gefecht bei Vionville. — Befehle des deutschen Oberbefehlshabers.

Die Lage der Deutschen war recht kritisch geworden, namentlich auf dem linken Flügel, welchen die überlegenen feindlichen Massen immer mehr umfaßten und zurückdrängten. — Der rechte Flügel hielt noch Stand; aber auch hiergegen erneuerte der Feind seine Offensiv-Stöße immer öfter und heftiger, als der hier eingetretene Munitions-Mangel die preußische Artillerie zu langsamerem Feuer, ja einzelne Batterien zur zeitweisen Einstellung desselben zwang. —

Sehr zur Zeit trafen deshalb jetzt bedeutende Verstärkungen des 10. Armee-Corps auf dem Schlachtfelde ein. —

Die 20. Infanterie-Division hatte um 11 Uhr Thiaucourt erreicht. Bald brachte Premier-Lieutenant v. Podbielski vom General-Commando den Befehl zur Fortsetzung des Marsches nach dem Schlachtfelde. In der Marsch-Ordnung folgten die 3. leichte und 3. schwere Batterie unter dem Commando des Majors Krause dem Teten-Bataillon der 39. Infanterie-Brigade. An diese schloß sich die Corps-Artillerie unter Oberst Baron v. d. Goltz. Die 40. Infanterie-Brigade folgte mit den hinter ihrem Teten-Bataillon marschirenden 4. schweren und 4. leichten Batterie.

Oberst Baron v. d. Goltz erhielt die Erlaubniß, mit den beiden leichten Batterien, unter Bedeckung des 16. Dragoner-Regiments vorzutraben. Als dieselben bis zur Tete der 39. Infanterie-Brigade vorgezogen waren, hatte die Cavallerie bereits anderweitig Verwendung gefunden. Es wurde aber ohne dieselbe der Marsch auf Tronville um so mehr fortgesetzt, als vom Schlachtfeld wiederholt Nachricht eintraf, daß dort baldigste Unterstützung Noth thue.

Oberst v. d. Goltz langte bei Tronville gerade an, als die beiden nördlichen Parcellen der Büsche von Tronville geräumt worden waren.

Auf Ersuchen des Oberst-Lieutenants v. Caprivi, Chefs des Generalstabes, nahm derselbe zunächst westlich von Tronville Stellung, um event. die südlichste Parcelle unter wirksames Feuer zu nehmen. Dem Angriffe des Feindes auf dieselbe trat er von hier aus mit Granaten auf 2500 Schritt entgegen; feindliche Cavallerie-Massen mit Artillerie erhielten sogar schon auf 2800 Schritt Feuer. Drei bis vier feindliche Batterien erwiderten dasselbe, aber erfolglos. Des Feindes Angriff wurde abgeschlagen. — In dieser Gefechts-Stellung stand die 5. leichte Fuß-Batterie (Hauptmann Berendt (5. l. X.) auf dem rechten Flügel, die 6. leichte (Hauptmann Richardt (6. l. X.) auf dem linken.

Oberst v. d. Goltz avancirte nun bis zur Chaussee, um auf näherer Entfernung zu wirken. Die feindlichen Batterien, auf 1500—1800 Schritt beschossen, zogen sich zurück *).

Das feindliche Artilleriefeuer verursachte hier viel Verluste. Namentlich litt die Batterie Berendt sehr von Mitrailleusen. Lieutenant Schellhaas starb hier den Heldentod. Zwei Geschütze konnten wegen mangelnder Bedienung momentan nicht feuern. Drei Geschütze hatten so starke Verluste an Pferden, daß sie zeitweise nicht bewegungsfähig waren.

Um 1/2 4 Uhr etwa traf die Tete der 20. Division (v. Kraatz-Koschlau) bei Tronville ein. — Das 1. und 2. Bataillon Regiments Nr. 56, das Füsilier-Bataillon des Regiments Nr. 79, die vom Major Krause geführte 3. leichte und 3. schwere Batterie (Hauptleute Burbach und Heyn), sowie die 5. und 6. schwere Batterie der Corps-Artillerie (Hauptleute v. Scheven und Reinsdorff) unter Oberstlieutenant Cotta waren schon von Buxières aus durch den Wald von Gaumont und über die Ferme du Sauley der 5. Infanterie-Division (v. Stülpnagel) rechts ab zur Unterstützung zugesandt **).

Noch 8 Bataillone und 2 Batterien stark wurde der Rest der Division von General v. Voigts-Rhetz von Tronville gegen die Büsche dieses Ortes geführt, um sie vor dem Feinde zu besetzen, resp. wiederzunehmen.

---

*) Diese feindlichen Batterien hatten offenbar die Batterien des Majors Körber durch die Waldlücke beschossen.

**) Nach Major v. Scherff.

Die bei der Division verbliebene 4. schwere (braunschweigische) und 4. leichte Fuß-Batterie (Major Ribbentrop und Hauptmann Mittelstädt (4 s. und 4. l. X.) trabten in eine Stellung südlich der Chaussee von Mars-la-Tour auf Vionville vor. Als Ziel diente auf 2200—2500 Schritt feindliche Artillerie, vorübergehend auch auf die Höhen zurückgehende Infanterie-Colonnen. — Die Wirkung war anscheinend gut. —

Der Lieutenant Bachmann der 4. leichten Batterie erhielt hier eine Contusion und verlor sein Pferd unter dem Leibe.

Inzwischen langte die Infanterie der Division an. In dem Resumé des vom Major v. Scherff gehaltenen Vortrages heißt es: „Mit dem 1. und 2. Bataillon Regiments Nr. 79 geht General-Major v. Woyna sofort über Tronville gegen die Büsche vor, deren südlichste Parcelle noch von diesseitigen Abtheilungen gehalten wird. Vor der neuen Verstärkung weicht der Feind, soweit er überhaupt in die Büsche eingedrungen, freiwillig wieder nordwärts zurück. Die beiden Bataillone Regiments Nr. 79 schwenken rechts und links gegen die Ost- und West-Lisiere auseinander und General v. Kraatz doublirt das Regiment Nr. 17 zwischen beide ein, welches im dichten Unterholz sich nordwärts vorarbeitet."

„An der Südwest-Ecke der Büsche nimmt die Reserve der 20. Division (2 Bataillone Regiments Nr. 92, Jäger-Bataillon Nr. 10 und das Anfangs noch zurückgewesene Füsilier-Bataillon Regiments Nr. 56 Stellung."

Unter dem Schutze der vorgehenden Infanterie avancirten inzwischen die Batterien Ribbentrop und Mittelstädt entlang der Wald-Lisiere auf den vorliegenden Höhenrücken, um auf 1500 Schritt zunächst feindliche Infanterie und dann auf 2200 und 3000 Schritt Artillerie mit Erfolg zu beschießen. —

Auf 800 Schritt von verdeckt in der Wald-Lisiere aufgestellter feindlicher Infanterie beschossen, hatten diese Batterien nicht unbedeutende Verluste. Lieutenant Pfafferott verlor hier ein Pferd unter dem Leibe. —

„Es ist 4½ Uhr, als so das Gefecht auf diesem Flügel wieder hergestellt scheint und die von Westen herbeigerufene Halb-Division v. Schwartzkoppen, bis Mars-la-Tour herangekommen, zum entscheidenden Gegenstoß ansetzt *)."

---

*) Resumé des Majors v. Scherff.

Auf die immer dringlicheren Meldungen, welche entgegengekommen waren, hatte man unter größter Anstrengung den Marsch beschleunigt. „Nur die rücksichtsloseste Energie und die Einsetzung der, wie man wohl weiß, letzten Reserve, versprechen die im heißen Kampfe schwankende Waage zum Gleichgewicht zu bringen, aber der günstige Umstand, daß die Brigade" (v. Wedell) „gerade im Anmarsch gegen den — wie man aus eigenem Augenschein berechtigt ist, anzunehmen — an der Nordwest-Ecke der Tronviller Büsche stehenden feindlichen rechten Flügel ist, dem in Front die 20. Division entgegentritt, berechtigt zu der Hoffnung, einen entscheidenden Erfolg erreichen zu können *)."

„Bei Mars-la-Tour gegen $4^3/_4$ Uhr angekommen, entwickelt General-Lieutenant v. Schwartzkoppen die fünf Bataillone (Regiment Nr. 16 und 1. und Füsilier-Bataillon Regiments Nr. 57) der Brigade in einem Treffen und befiehlt den Angriff in nordöstlicher Richtung gegen die hoch sichtbare Waldspitze **)."

Zur Einleitung dieses Angriffs stellte Oberst-Lieutenant Schaumann die Batterien an der Ostseite von Mars-la-Tour auf, rechts die 2. leichte (Hauptmann v. Baumbach) (2. l. X.), links die 2. schwere (Hauptmann Lancelle) (2. s. X.). — Feindliche Infanterie-Colonnen auf 1500 Schritt beschossen, zogen sich zurück, worauf feindliche Artillerie, auch Mitrailleusen auf 2000 Schritt anscheinend ebenfalls mit Erfolg zum Ziel dienten. Der Feind erwiderte das Feuer mit Granaten und Shrapnels, ohne große Verluste zu bewirken. Die zu weit gegangenen feindlichen Granaten entzündeten aber das hinter den Batterien gelegene Gehöft. — Premier-Lieutenant Keutner verlor hier ein Pferd unter dem Leibe.

Oberst Baron v. d. Goltz hatte schon vorher versucht, mit seinen beiden Batterien der sich zurückziehenden feindlichen Artillerie bis auf den nächsten Höhenrücken nördlich der Chaussee zu folgen. Der Versuch war aber an dem heftigen feindlichen Tirailleur-Feuer gescheitert.

Jetzt wurde derselbe erneuert. Von überlegener feindlicher Artillerie und Mitrailleusen beschossen, erreichten die Batterien unter großen Verlusten den Höhenrücken +257, zuerst die Batterie Richard (6. l. X.). Es folgte bald die Batterie Berendt, welche unterwegs

---

*) Resumé des Majors v. Scherff.

**) Aus dem Resumé des vom Major v. Scherff gehaltenen Vortrages.

an dem deckenden Chaussee-Damme noch einen kurzen Halt machen mußte, um, nach den erlittenen großen Verlusten, sich nothdürftig zu retabliren. —

Die Batterien standen anfänglich vor der Front des 57. Regiments und wählten mit Erfolg feindliche Infanterie-Colonnen und Artillerie auf 1000—1200 Schritt zum Ziel. —

Von den Batterien des Oberst-Lieutenants Schaumann gelingt es der Batterie Lancelle (2. s. X.) noch, denselben Höhenrücken zu erreichen und etwas westlich von den Batterien der Corps-Artillerie hart an der Chaussee nach Bruville Stellung zu nehmen. Von hier wurden feindliche Colonnen, welche inzwischen angetreten waren (vergl. das nachfolgende Citat) mit Granaten über 700 Schritt empfangen.

„Ein rasantes Granat-, Shrapnel-, Mitrailleusen- und Chassepot-Feuer überschüttet die Angreifer. In 22 Compagnie-Colonnen — denn auch die zwei Pionier-Compagnien der Division haben sich dem rechten Flügel der zwei Bataillone Regiments Nr. 57 angeschlossen — sehr bald in einer Schützenlinie aufgelöst, sind 1000—1500 Schritt fast absolut freies Terrain zurückzulegen. Abwechselnd laufend und sich hinwerfend geht es vorwärts; die steile, stellenweise 50 Fuß tiefe, vorher nicht geahnte Schlucht, unmittelbar am Fuße der feindlichen Aufstellung, wird durchklettert und auf 100, 50, 30 Schritt von den feindlichen Linien tauchen die tapferen Stürmer auf. Chassepot und Zündnadel wirken auf nächste Nähe verheerend gegeneinder."

„Aber — der angegriffenen Division Grenier ist die Division Cissey im Laufschritt zu Hülfe geeilt. 26 Bataillone setzen französischerseits an gegen die 5 preußischen. Fünf, zehn, funfzehn Minuten dauert der ungleiche Kampf auf der Höhe, da geht es „langsam zurück". Das verfolgende Feuer steigert die Verluste zur Auflösung. — Von 95 Officieren, 4500 Mann bezahlen 65 Officiere, 2600 Mann — davon nur circa 350 Mann gefangen — den mißlungenen Versuch der Entscheidung. Das französische 4. Corps aber giebt seinen Verlust am heutigen Tage auf 200 Officiere, 2300 Mann an."

„Den auf Mars-la-Tour und Tronville zurückströmenden Trümmern der Brigade Wedell beginnt die französische Armee über die Schlucht zu folgen *)."

---

*) Aus dem Resumé des vom Major v. Scherff gehaltenen Vortrages.

Die preußischen Batterien auf dem Höhenrücken +257 halten jetzt tapfer Stand, um die Infanterie aufzunehmen. Feindliche Schützen rücken bis auf 400 Schritt und näher heran.

Die Verluste der Artillerie vermehren sich bedenklich. Die sämmtlichen Batterie-Chefs: die Hauptleute Richardt, Berendt und Lancelle verlieren ihre Pferde unter dem Leibe. Fünf Gewehrkugeln strecken auch das Pferd des Obersten Baron v. d. Goltz nieder; — in dessen Stabe wird unter anderen der zur Intendantur commandirte Hauptmann Lenz, der seine Verwendung im Feuer erbeten hatte, schwer verwundet Die Geschütze erleiden so große Verluste an Mannschaften und Pferden, daß sie kaum noch zu bedienen und zu bewegen sind; die Gespanne bestehen zum Theil nur noch aus zwei Pferden *). — Aber die Verluste sind nicht vergebens. Es wird der so sehr mitgenommenen Infanterie wenigstens einigermaßen Luft gemacht und dieselbe vor vollständiger Vernichtung bewahrt.

Nur mit großer Mühe können demnächst die Batterien zurückgezogen werden. Als sich die feindlichen Tirailleure der Batterie Lancelle (2. l. X.) auf wenige hundert Schritt genähert haben, giebt sie auf die gleich darauf folgenden geschlossenen feindlichen Colonnen noch einige Granaten ab und geht dann langsam zu Einem auf der steil nach Mars-la-Tour niedersteigenden Chaussee zurück. Sie placirt sich links von der Batterie Baumbach (2. l. X.), welche südöstlich von diesem Orte zur Aufnahme bereit steht. —

Oberst v. d. Goltz geht kaltblütig in Staffeln zurück. Batterie Richardt muß zuerst in eine Aufnahme-Stellung an der Chaussee, nicht weit von dem Punkte, wo sie vorher gestanden hat, rücken. Die Batterie Berendt folgt dahin erst nach, als die letzte zurückgehende Infanterie in ihre Höhe gelangt ist.

Die hart nachdrängende feindliche Infanterie bringt jetzt während des Rückzuges die 57er und einen Theil der preußischen

---

*) Ein Geschütz der Batterie Berendt mußte zurückgeschickt werden, weil es durch folgenden Zufall nicht mehr schußfähig war: Nr. 2 fiel in dem Moment verwundet zu Boden, als sie im Begriff war, den Verschluß zu schließen, ohne daß dies völlig geschehen. Im Glauben, daß dies dennoch der Fall sei, zog Nr. 1 ab. Das Feuer brannte nach hinten heraus, verletzte den Geschützführer, Nr. 1 und Nr. 3 schwer und zerquetschte die Granate so, daß sie im Eingange der Züge festsaß. Im Drange der Verhältnisse ließ der Zugführer schnell von Neuem laden. In der Eile setzte Nr. 5 eine neue Granate ein, welche das Geschütz vollständig verstopfte und vorläufig unbrauchbar machte.

Batterien in große Gefahr, aus der der Opfermuth und die Entschlossenheit der Cavallerie sie befreien soll. — Major v. Scherff giebt hierüber Folgendes an:

„General v. Voigts-Rhetz, bei Beginn der Attaque Wedell, dicht östlich Mars-la-Tour mit General v. Schwarzkoppen zusammengetroffen, entsendet seine Befehle an General v. Rheinbaben und Graf Brandenburg, deren Brigaden südlich der Chaussee zwischen Tronville und Mars-la-Tour halten, zum entschiedensten Vorgehen, um die Infanterie aufzunehmen."

„Das 1. Garde-Dragoner-Regiment geht, Hecken und Gräben in der Colonne zu Dreien überspringend, zwischen den Büschen und Mars-la-Tour vor; es wirbelt das französische 13. Regiment der Division Grenier in schneidiger Attaque um seine Adler zusammen und erkauft mit schwersten Verlusten die Degagirung der 57er" und der Batterie Berendt. Links degagirte indirect nicht minder entschlossen die Specialbedeckung der Corps-Artillerie, zwei Escadrons 4. Cürassiere, die Batterie Lancelle. —

Auch die Batterie Ribbentrop und Mittelstädt (4. l. u. 4. s. X.) mußten wieder südlich der Chausse Stellung nehmen.

Die sechs Batterien des 10. Regiments, welche jetzt südlich der Chaussee Mars-la-Tour—Vionville in Position waren, erleichterten den weiteren Rückzug der 38. Infanterie-Brigade, welche sich bei Tronville sammelte. Feindliche Infanterie wurde auf 1600—1800 Schritt, Artillerie auf 1800—2200 Schritt so wirksam beschossen, daß der Feind die Verfolgung einstellte. Gegen Ende des Kampfes war durch die Lagerung des Pulverdampfes die Beobachtung der Batterien sehr erschwert, bei einzelnen unmöglich.

Auf Grund des vorstehend beschriebenen Kampfes können wir der Ansicht des Herrn Major v. Scherff aus vollster Ueberzeugung nur beistimmen, daß die heldenmüthige Cavallerie die gefährdete „Schwesterwaffe", die Infanterie, „zum zweitenmal herausgerissen" hat. Wir müssen sogar noch hinzufügen, daß auch die andere Schwesterwaffe, die Artillerie, theilweise ihre Rettung derselben verdankt.

Wir dürfen aber wohl auch für die Artillerie beanspruchen, daß dieselbe durch ihr in jeder Beziehung musterhaftes Verhalten dem linken Flügel der Deutschen einen neuen und festen Halt gab und dadurch beide Schwesterwaffen rettete.

Den Angriff der Brigade v. Wedell zu unterstützen, war die reitende Garde-Batterie v. d. Planitz (1. r. G.) in eine Stellung nordwestlich von Mars-la-Tour vorgezogen. Eine größere feindliche Cavallerie-Masse, welche sich bei Greyère zeigte, trat nach einigen Granatschüssen den Rückzug an.

Begleitet von der 4. Escadron 2. Garde-Dragoner-Regiments gallopirte darauf die Batterie in eine Stellung auf der Chaussee nach Jarny weiter vor. — Bald fliegen wirksame Granaten auf 1800 Schritt in die Infanterie und Cavallerie des feindlichen rechten Flügels. — Da läßt der Feind Infanterie gegen die Batterie ausschwärmen; gleichzeitig setzen Chasseurs d'Afrique zum Angriff gegen die linke Flanke an. Die Batterie scheint verloren. Mit echter Waffenkameradschaft wirft sich jetzt die Garde-Dragoner-Escadron entschlossen auf den übermächtigen Feind. Die Batterie ist gerettet. —

Jetzt kommt aber die Escadron selbst in große Bedrängniß. 13. Dragoner eilen zu Hülfe und weisen die Chasseurs zurück. Nach kurzer Attaque sammeln sich die preußischen Reiter, weil im Hintergrunde starke feindliche Cavallerie das gegen Jarny ziehende Ravin von Osten nach Westen überschreitet. — Die Batterie v. d. Planitz wurde in eine Aufnahme-Stellung bei Mars-la-Tour zurückgenommen. —

„General Ladmirault *) will den Erfolg seiner Infanterie durch die zahlreich versammelte Cavallerie des rechten Flügels in der Ebene zwischen Greyère und Ville-sur-Iron ausbeuten lassen." Zunächst avanciren zur Attaque das 2. Regiment Chasseurs d'Afrique, die Garde-Cavallerie-Brigade de France und die Cavallerie-Division Legrand.

Preußischer Seits werfen sich entgegen die Cavallerie-Brigade v. Barby, 1. und 2. Escadron 2. Garde-Dragoner-Regiments, 13. und 16. Dragoner- und 10. Husaren-Regiment.

Der Zusammenstoß dieser Massen erfolgte auf der ganzen Linie fast gleichzeitig. „In 22 gegen 24 Escadrons vermischen sich über 5000 Reiter im Handgemenge zum größten Cavallerie-Zusammenstoß des Krieges. Die französische Linie weicht; sie trifft auf die von Bruville her herbeikommende Cavallerie-Division de Clérembault, welche mit 3 Chasseur- und 2 Dragoner-Regimentern der immensen

*) Vortrag des Majors v. Scherff.

Staubwolke nach der Ebene entgegenreitet. Die geworfenen Husaren, welche ihre Generale Legrand und Montaigu auf dem Platz gelassen, bringen Confusion in die Teten-Brigade Bruchard, die in dem allgemeinen Rückstrom mit ihren Chasseurs über die Mulde zurückfluthet. General Clérembault kann es zunächst nicht wagen, mit den beiden Dragoner-Regimentern das Ravin zu überschreiten. Von allen Seiten herbeigerufene Infanterie und Artillerie setzt dem preußischen Reitersturm einen Damm und rettet den französischen rechten Flügel vor der gefürchteten „Enfoncirung". Die Regimenter blasen Appell und gehen langsam, unverfolgt westlich Mars-la-Tour zurück; nur ein feindliches Dragoner-Regiment folgt später vorsichtig nach. Sie übernehmen hier die Deckung des linken Flügels der Defensiv-Stellung", welche General v. Voigts-Rhetz inzwischen hatte nehmen lassen. Diese Stellung ist durch die Höhen von Tronville bezeichnet, reichte von den Büschen von Tronville bis zur Straße von Mars-la-Tour—Buxières und war besetzt in erster Linie durch die 20. Division und die 6 Batterien des 10. Regiments, von denen oben die Rede war. Noch einige andere Batterien, wie z. B. die Batterie Schirmer (2. r. X.), fanden sich dort ein. In zweiter Linie standen die gesammelten Theile der 37. und 38. Brigade. — Der Feind bezeigte für heute aber keine Lust mehr, sie anzugreifen. — Es ist 7 Uhr vorbei *).

Der französische officielle Bericht sagt von dem Schluß dieses Kampfes: „Der General Ladmirault erkannte die Position von Vionville für zu stark, um sich derselben mit seinen beiden Divisionen bemächtigen zu können, und mußte sich daher darauf beschränken, den Feind auf dem von ihm gewonnenen Terrain zu bannen." Das Corps des Generals v. Ladmirault sammelte sich auf dem Höhenrücken östlich von Greyère und bivouacirte daselbst. — Die 3. Division Lorencez war nicht früh genug angekommen, um am Gefecht sich betheiligen zu können.

Als die 20. Division (v. Kraatz-Koschlau) in die Büsche von Tronville einrückte und dort Terrain gewann, gingen auch die Batterien des Majors Körber, bei welchen sich, wie wir wissen, seit längerer Zeit der Oberst Freiherr v. d. Becke befand, wieder über die Chaussee westlich von Vionville vor. Es standen in der Reihenfolge vom rechten zum linken Flügel die Batterien Frisch (1. r. X.),

*) Nach dem Vortrage des Majors v. Scherff.

Schirmer (2. r. X.), Kleine (1. s. X.), Bode (1. r. IV.), Ahrens für Pressentin (3. l. III.). — Die sehr zahlreiche feindliche Artillerie an der Römerstraße eröffnete sofort ein außerordentlich heftiges Feuer. Dasselbe wurde auf 3000—3500 Schritt erwidert. Es war nicht möglich, im Feuer der gedeckt stehenden, weit überlegenen, feindlichen Artillerie, welche sich nach dem Chaussee-Damm richtig eingeschossen hatte, auszuhalten. Nach großen Verlusten mußten die Batterien hinter den Chaussee-Damm zurückgenommen werden, wo der Kampf fortgesetzt wurde. Eine Protze der Batterie Kleine wurde so zusammengeschossen, daß das Geschütz mit der Vorderbracke zurückgebracht werden mußte. Eine Ladehemmung machte ein anderes Geschütz dieser Batterie zeitweise gefechtsunfähig. Lieutenant v. Neumann und Hauptmann Bode verloren Pferde unter dem Leibe. —

Nachdem der Angriff der Brigade v. Wedell bei Mars-la-Tour abgeschlagen worden war, verstärkte sich die feindliche Artillerie gegen die Stellung bei Vionville noch beträchtlich, so daß es schien, als wolle er nun mit seiner ganzen Wucht gegen diese Stellung stoßen. Im Bewußtsein, daß das Festhalten derselben für die Schlacht von größter Wichtigkeit sei, setzte trotz ihrer großen Verluste die Artillerie hier den Kampf gegen die bedeutende feindliche Ueberlegenheit mit großer Kaltblütigkeit und Ausdauer fort. Einzelne Batterien mußten behufs Retablissements zeitweise zurückgenommen werden. Seit 7 Uhr Abends betheiligte sich hier an dem Kampfe die Batterie Voß (3. s. III.), welche ein Befehl des Prinzen Friedrich Carl aus der Stellung bei Flavigny dahin berufen hatte.

Die Batterie Schirmer (2. r. X.) nahm auf Befehl westlich Tronville Stellung *) (vergl. oben) und tauschte mit der feindlichen Artillerie südlich Bruville noch einige Granaten auf sehr weiter Entfernung aus. — Die Batterie Kleine (1. s. X.) kehrte gegen $^1/_2$7 Uhr, als das feindliche Feuer nachließ, zum Detachement Lehmann zurück. — Zuletzt, etwa um 9 Uhr, verließen hier die Batterien Voß (3. l. III.), Bode (1. r. IV.) und Frisch (1. r. X.) die Stellung. —

*) Nach Angabe des Obersten Freih. v. d. Becke war die Batterie Schirmer aus der Stellung von Vionville auf Tronville zu momentan zurückgezogen und wurde, ohne sein Wissen, demnächst vom Major v. Seebeck, ersten Generalstabsofficier des 10. Armee-Corps, in diese Stellung beordert.

Um 1/2 8 Uhr versuchten feindliche Cavallerie-Colonnen, aus den Wäldern südlich von St. Marcel vorzudringen. Auf 3000 Schritt etwa von den Granaten dieser Batterien empfangen, kehrten sie indeß schleunigst wieder um.

Major Körber bezog bei Tronville Bivouac. —

„Seit 3 3/4 Uhr*) ist der erst Nachmittags über den größeren Ernst des Engagements in Pont-à-Mousson avertirte Prinz Oberbefehlshaber nach einem Gewaltritt von 5/4 Stunden auf dem Schlachtfelde eingetroffen. Vom General v. Stülpnagel mit dem Versprechen, bis auf den letzten Mann zu halten, über den rechten Flügel beruhigt, trifft der Prinz gegen 5 Uhr bei Flavigny ein, als gerade das Eingreifen des 10. Corps einen für den heutigen Tag entscheidenden Erfolg in Aussicht stellt. Seine Befehle ergehen in diesem Sinne zum energischen Angriff gegen des Feindes rechten Flügel und Centrum an der Marceller Mulde — aber ehe die 20. Division dem entsprechend eingreift, ist die 38. Brigade zerschellt und nun der Angriff nicht mehr möglich."

7. Eintreffen der vom 10. Corps entsandten Verstärkungen (Theile der 20. Division incl. 2 Batterien und 2 Batterien der Corps-Artillerie) bei der Division v. Stülpnagel; — partielle Offensiv-Stöße preußischer Infanterie vom Bois de Vionville und von der Artillerie-Stellung des rechten Flügels aus gegen Rezonville werden abgewiesen. — Eingreifen der Artillerie der 16. Infanterie-Division auf dem Gefechtsfelde der 5. Division. — Der Brigade v. Rex und des Infanterie-Regiments Nr. 11 Offensiv-Stöße aus dem Bois de St. Arnould gegen Rezonville abgewiesen. — Marschall Bazaine's Maßnahmen zur Sicherung seines linken Flügels. — Großer Artilleriekampf des preußischen Centrums und rechten Flügels.

Die vom 10. Armee-Corps zur Unterstützung der Division v. Stülpnagel entsandten Truppen waren inzwischen an ihrem Bestimmungsorte angelangt. Vermöge ihrer größeren Bewegungsfähigkeit trafen die Batterien zuerst ein. Sie wurden dort, wo noch Lücken in der großen Artillerie-Stellung zwischen Flavigny und dem Bois de Vionville sich vorfanden, eindoublirt, um sich an dem heißen

---

*) Aus dem Resumé des vom Major v. Scherff gehaltenen Vortrages.

Kampfe wirksamst zu betheiligen. Sie kamen um so erwünschter, als, wie oben erwähnt, die Munition der hier im Kampfe befindlichen Artillerie so sehr auf die Neige gegangen war, daß sich einzelne Batterien ganz verschossen hatten *). Sie konnten jetzt von Neuem mit Munition versorgt werden. Major Krause nahm gegen 3 Uhr zwischen den Batterien Wittstock und Scheeringer Stellung, die Batterie Burbach (3. l. X.) auf dem linken, die Batterie Heyn (3. s. X.) auf dem rechten Flügel. — Oberst-Lieutenant Cotta placirte die Batterie Reinsdorff (6. s. X.) rechts von der Batterie Frank (für den verwundeten Rödenbeck), während die Batterie v. Scheven (5. s. X.) am Bois de St. Arnould rechts neben der Batterie Knobbe Stellung nahm. Ein vorher von letzterer Batterie unternommener Versuch, rechts an der Waldlisiere weiter vorzugehen, scheiterte an dem sehr wirksamen Feuer verdeckt liegender feindlicher Schützen.

Als die Verstärkungen an Infanterie anlangten, wurden die 48er ins Bois de Vionville, die 56er auf den linken Flügel der Division v. Stülpnagel dirigirt.

Bald **) nach dem Eintreffen dieser Truppen wurde wie auf ein gegebenes Zeichen, aber selbstständig, von den 78ern, 79ern, 48ern von dem Bois de Vionville her, ferner von den zwei Bataillonen 56ern von der Artillerie-Stellung auf dem Plateau aus die Offensive gegen Rezonville, den Schwerpunkt der französischen Stellung ergriffen. Die Bravour und der Opfermuth der deutschen Truppen mußte aber an dem energischen Widerstande der überlegenen feindlichen Kräfte scheitern. Am längsten — etwa zwei Stunden hindurch — hielten sich die 56er. Obwohl General v. Schwerin das 1. und 2. Bataillon 12. Regiments hatte vorgehen lassen, um denselben Luft zu machen und trotz der Unterstützung der preußischen Artillerie, mußten auch sie gegen 6 Uhr in die alte Stellung zurückweichen.

Später — etwa um 5 Uhr — fand auch ein Vorstoß der deutschen Infanterie aus dem Bois de St. Arnould statt, weniger

---

*) Die Batterie Knauer (1. l. X.) hatte sich gegen 3 Uhr vollständig verschossen. — Ihre auf Befehl des Oberst v. Lyncker angestellten Bemühungen, eine Munitions-Colonne zu entdecken, blieben erfolglos, so daß sie sich nicht mehr am Kampfe betheiligen konnte. Später langte (vergl. unten) hier eine Munitions-Colonne des 3. Corps an.

**) Nach dem Vortrage des Hauptmanns Hellmuth.

zu dem Zweck, selbst directe Vortheile dadurch zu erringen, als vielmehr dem Feinde den Gedanken der Offensive zu benehmen. — Um 1 Uhr nämlich hatte die halbe 16. Division *) (General-Lieutenant v. Barnekow) ihr Marschziel Arry an der Mosel erreicht. Kanonendonner und die Nachricht von dem ernsten Gefecht, in welches das 3. Corps verwickelt sei, gaben Veranlassung, daß im Einverständniß mit dem anwesenden General v. Goeben dieselbe nach kurzer Rast wieder aufbrach, die Mosel auf der Kettenbrücke bei Novéant passirte und den Marsch auf Gorze fortsetzte, welcher Ort um 4 Uhr Nachmittags erreicht wurde. Auf Veranlassung des Generals v. Goeben schloß sich das 11. Regiment (Oberst v. Schöning) vom 9. Corps der Division Barnekow an. — Es wurde ein Eingreifen direct auf Rezonville am zweckmäßigsten erachtet und demgemäß die 32. Infanterie-Brigade (Oberst v. Rex) und das 11. Regiment nach dem Bois de St. Arnould dirigirt. — Der Commandeur der Divisions-Artillerie (3. Fuß-Abtheilung 8. Regiments), Oberst-Lieutenant Hildebrandt, erhielt dagegen Befehl, durch Gorze vorzurücken, um in das Gefecht nordwestlich davon einzugreifen. Er langte gerade an, als der oben beschriebene Vorstoß der preußischen Infanterie gegen Rezonville begonnen hatte. —

Die zuerst eintreffenden 5. schwere und 5. leichte Fuß-Batterie (5. s. und 5. l. VIII.) Hauptleute Jacobi und Hammer) wurden an dem Wege von Chambley nach Rezonville zwischen den 56ern placirt und unterstützten wirksam deren Gefecht durch Beschießung der feindlichen Artillerie nördlich der Straße von Vionville auf Rezonville auf 2500—3000 Schritt, und später der feindlichen Infanterie auf 1600 Schritt mit Granaten. — Die 6. schwere Fuß-Batterie (6. s. VIII.) (Hauptmann Mende) wirkte anscheinend mit nicht minderem Erfolge aus einer Stellung am Bois de Vionville auf 2400 Schritt gegen feindliche Artillerie an der Chaussee bei Rezonville, Mitrailleusen und Infanterie-Colonnen.

Als die 56er sich später zurückzogen, nahm auch Oberst-Lieutenant Hildebrandt, nach bedeutenden Verlusten, die in Front und Flanke heftig beschossenen Batterien Hammer und Jacobi bis zur Haupt-Artillerie-Stellung zurück, von wo sie wiederum in den Kampf wirksam eingriffen. —

---

*) Die 31. Infanterie-Brigade (General Graf Gneisenau) mit der 6. leichten Fuß-Batterie 8. Regiments war (vergl. oben) auf Thionville noch abdetachirt.

Die Batterie v. Scheven (5. s. X.) hatte von ihrer nicht sehr günstigen Stellung am Bois de Vionville aus gegen die verdeckt liegende feindliche Infanterie zwischen Rezonville und dem Bois des Ognons, welche sie sich zum Ziel gewählt hatte, anscheinend nicht gut wirken können. Sie war nun den 56ern gefolgt, um deren Angriff zu unterstützen, kam aber zu spät, da dieselben schon den Rückzug antraten. Deshalb griff auch sie jetzt zwischen den Batterien des 8. Regiments in der Haupt-Artillerie-Stellung wirksam in das Gefecht ein. —

Bevor wir auf den Artilleriekampf hier eingehen, möge noch das Gefecht der Infanterie-Brigade v. Rex und des 11. Regiments berührt werden, welche wir im Marsche auf das Bois de St. Arnould verlassen haben. Trotz herber, blutiger Verluste war es der preußischen Infanterie gelungen, die Nord-Lisiere zu behaupten, als diese Verstärkungen gegen 5 Uhr eintrafen. Nach Detachirung des 2. Bataillons 72. Regiments in das Bois des Ognons zum Schutz der rechten Flanke, stürmten diese 3 braven Regimenter (72er, 40er, 11er), ohne directe*) Unterstützung von Artillerie successive dreimal mit äußerster Energie gegen die von feindlicher Infanterie, Artillerie und Mitrailleusen besetzte Höhe + 308 an. „Alle**) drei Vorstöße dringen bis dicht an das Dorf heran, werden aber von den starken französischen Reserven jedesmal wieder gegen die Waldlisiere zurückgestoßen.“ —

Durch diese und die früheren Vorstöße der deutschen Infanterie gegen Rezonville immer mehr um seinen linken Flügel besorgt, hatte Marschall Bazaine die Division Montaubon, welche von Villers-aux-Bois zum Ravin von Ars dirigirt war, mit den Grenadieren und den Chasseurs-à-pied der Garde auf die westliche Seite des Ravin de la Jurée gegen die Höhe + 308 beordert, während auf der anderen Seite eine Mitrailleusen-Batterie mit dem Auftrage placirt wurde, das Ravin zu enfiliren. — Auch der Rest der Garde-Voltigeure (General Deligny) hatte später bei Rezonville ins Gefecht eingegriffen. Kein Wunder, daß gegen eine solche Ueberlegenheit des Feindes bei Rezonville alle Offensiv-Stöße der

---

*) Indirecte Unterstützung hatte durch Batterien statt, welche von der Höhe am Bois de Vionville aus das Terrain zwischen Rezonville und dem Bois des Ognons unter Feuer nahmen (vergl. unten).

**) Resumé des Majors v. Scherff.

deutschen Infanterie schließlich erfolglos blieben! — Jetzt brachte General Bourbaki gar noch 54 Geschütze der Reserve-Artillerie bei Rezonville in Position.

Die große Artillerie-Linie, welche im flachen, concaven Bogen vom Bois de Vionville über Flavigny bis fast an die Chaussee reichte, hatte unter der oberen Leitung des Generals v. Bülow inzwischen den Kampf fortgesetzt.

Einige Aenderungen traten noch in dieser Stellung ein. Die Batterie Knobbe (2. s. III.) auf dem rechten Flügel wurde in dem Momente, als die Batterien der 16. Division als erwünschte Verstärkung auf dem Kampfplatze erschienen, auf einige Zeit aus der Feuerlinie zurückgezogen, um sich zu retabliren *). Die ganz enormen Verluste der Batterie machten dies um so mehr erforderlicher, als auch die Geschützröhre in Folge des anhaltenden Schießens bei heißer und trockener Witterung ganz verschmutzt waren. Der bereits verwundete Hauptmann Knobbe erschien jedoch bald wieder, um die Batterie in die Gefechts-Linie nördlich vom Bois de Vionville zurückzuführen und demnächst das Commando in Folge seiner Verwundung abzugeben. Die Batterie hatte keinen gefechtsfähigen Officier mehr.

Das Erscheinen starker feindlicher Artillerie-Massen westlich von Rezonville veranlaßte den Hauptmann Stöphasius, die 1. leichte Batterie (Seconde-Lieutenant Haase für den Hauptmann Stöphasius) (1. l. III.), eine halbe Linksschwenkung dagegen machen zu lassen. Die Batterie Nöldecke (1. s. III.) und später, als die Batterie Knobbe (2. s. III.) wieder eingetroffen war, auch diese, mußten sich auf den linken Flügel derselben setzen, während der Batterie Woppisch (für Vollbrecht) (2. l. III.) der Auftrag ertheilt wurde, einem etwaigen Wieder-Vordringen feindlicher Infanterie über die Höhe +311 entgegenzutreten. —

Die Batterie Saalmüller (3. r. X.) war, nach Ausführung ihres Retablissements, in dem Grunde südwestlich von Vionville eben im Begriff, südlich von diesem Orte vorzugehen, um sich wiederum am Kampfe zu betheiligen**), als Prinz Friedrich Carl Befehl ertheilte, daß sie südlich von Flavigny ins Gefecht einzugreifen habe.

---

*) Für kurze Zeit hatte diese Batterie den Platz in der Haupt-Artillerie-Stellung inne, welchen später die Batterie Jacobi (5. s. VIII.) einnahm.

**) Es war ihr nicht gelungen, mit den anderen reitenden Batterien ihrer Abtheilung wieder Verbindung zu erhalten.

Sie konnte diesem Befehle nur im Schritt nachkommen, da der große Verlust an Zugpferden eine schnellere Gangart nicht gestattete.

Davon, daß Oberst v. Dresky die Batterie Voß (3. s. III.) auf Befehl des Prinzen von Flavigny zur Verstärkung der Artillerie bei Vionville zu detachiren hatte, ist schon oben die Rede gewesen. Bevor dies eintrat, waren zwischen dem Bois de Vionville und der Chaussee nördlich von Flavigny 19 Batterien hier unter einer Führung vereinigt *). — (Vergl. die große Klappe des Planes.)

Die Ziele waren, je nach den Verhältnissen der Schlacht, verschieden. Sobald sich feindliche Infanterie zeigte, so wurde vornehmlich gegen sie das Feuer concentrirt. — Den Offensivstößen der feindlichen Infanterie, zeitweise von Cavallerie begleitet, wurden mit Granaten von über 4000 Schritt an bis zu 800 Schritt hinab entgegengetreten **). Ein näheres Herankommen war dem Feinde in dem sehr wirksamen Granatfeuer nicht möglich. Auch auf den größten Entfernungen wurde von der deutschen Artillerie gute Wirkung beobachtet. — Als die Infanterie-Angriffe aus dem Bois de Vionville gegen Rezonville erfolgten, konnten die feindlichen Massen südwestlich von diesem Orte durch die Batterien nördlich von Flavigny wirksam echarpirt und enfilirt werden. Als die preußische Infanterie endlich dennoch weichen mußte, brach sich die feindliche Verfolgung an dem concentrischen, frontalen, echarpirenden und flankirenden Feuer der gesammten Artillerie-Stellung. — In den größeren Feuerpausen, welche der drohende Munitionsmangel bewirkte,

---

*) Diese Batterien standen in der Reihenfolge vom rechten zum linken Flügel wie folgt: Woppisch für Vollbrecht (2. l. III); — Haase für Stöphasius (1. l. III.); — Nöldecke (1. s. III); — Knobbe (2. s. III.); — Mende (6. s. VIII.); — v. Scheven (5. s. X.); — Hammer (5. l. VIII.); — Jacobi (5. s. VIII.); — Reinsdorff (6. s. X.); — Franck für Rödenbeck (3. r. III.); — Scheringer (1. r. III.); — Heyn (3. s. X.); — Burbach (3. l. X.); — Wittstock (2. r. III.); — v. Schlicht (6. l. III); — Boß (3. s. III.); — Saalmüller (3. r. X.); — Müller II. (4. l. III.); — Fromme (4. s. III.); in Summa = 114 Geschütze.

**) Nach Mittheilung des Generals v. Bülow befand sich nach Wegnahme des Gehöftes Flavigny bis zum Aussetzen der Vorposten am Abende im Bereich der Stellung der Artillerie im Centrum, also von dem auf der Höhe +326 placirten rechten Flügel der Corps-Artillerie bis zu der in der Nähe der Chaussee stehenden 4. schweren Batterie kein Mann von der Infanterie; nur das Gehöft Flavigny war mit zwei Compagnien Infanterie besetzt. Die Artillerie war daher genöthigt, gegen den Angriff feindlicher Tirailleure sich selbst zu vertheidigen, was auch mit voller Sicherheit geschah.

wurden — wie schon oben erwähnt — diese Infanterie-Angriffe häufiger und intensiver. Wenn die aus dem Bois de St. Arnould vorstürmenden preußischen Infanterie-Regimenter auch in ihrer Frontlinie keine Batterien hatten (denn die zugehörigen waren links abdetachirt), so wurden sie gleichwohl durch das Feuer von Batterien dieser großen Artillerie-Linie unterstützt. So z. B. wurden auf 2500 Schritt die sich zwischen Rezonville und dem Bois des Ognons bewegenden feindlichen dichten Massen von den Batterien Mende (6. s. VIII.), v. Scheven (5. s. X.) 2c. anscheinend wirksam flankirt.

Nicht minder wirksam war das Feuer gegen die feindliche Artillerie, namentlich Mitrailleusen-Batterien. Eine große Menge feindlicher Artillerie (worunter auch Mitrailleusen), welche um 5 Uhr etwa bei Rezonville Stellung nahm, wurde auf 2400—3000 Schritt, feindliche Artillerie weiter nördlich der Chaussee am Walde auf 3000 bis viel über 4000 Schritt beschossen. Daß die Wirkung eine gute war, konnte aus dem häufigen Stellungswechsel der feindlichen Batterien, namentlich der Mitrailleusen geschlossen werden. Mehrere feindliche Batterien, welche aus Rezonville von Neuem debouchirten, kamen auch jetzt im concentrirten Kreuzfeuer nicht zum Abprotzen. — Die Batterien des rechten Flügels verhinderten mehrfach durch echarpirendes resp. flankirendes Feuer das Etabliren feindlicher Artillerie vor dem linken und umgekehrt.

Besonders heftig wurde der Artilleriekampf, als Abends ½7—7 Uhr die feindliche Reserve-Artillerie mit französischer Infanterie bei Rezonville avancirte. — Auf 2400—3000 Schritt mit größter Ruhe und Präcision von der deutschen Artillerie beschossen, stellte der Feind bald sein Feuer ein *).

Bei dem recht fühlbar gewordenen Munitions-Mangel, welche die lange Dauer und die Heftigkeit der Schlacht herbeiführten, war die Ankunft der 3. Artillerie-Munitions-Colonne 3. Regiments, welche Hauptmann Bartels ins Gefecht zu den Batterien des rechten Flü-

---

*) Zum Einschießen genügte das reglementsmäßige Verfahren. Die vielfach sich bewegenden Ziele gaben auch oft Anlaß zur Anwendung des Kurbel-Verfahrens. — Die Beobachtung der Schüsse war durch die verdeckte Stellung des Feindes und durch den sich auf diesem Theile des Schlachtfeldes lagernden Pulverdampf nicht selten erschwert. Namentlich gilt dies für das Beschießen der feindlichen Artillerie. — Die Batterie Burbach (3. l. X.) constatirte durch das Beschießen eines Hauses von Rezonville, daß sie sich gegen die schwer erkennbare feindliche Artillerie, welche bei diesem Orte stand, richtig eingeschossen hatte.

gels führte, um so erwünschter, als sie auf Befehl nicht allein Munition, sondern auch Pferde 2c. zur Retablirung der Batterien abgeben mußte. —

Recht bedeutend waren die Verluste, welche die Artillerie in dieser Periode der Schlacht hier durch Granat-, Mitrailleusen- und Gewehrfeuer erlitten. Empfindlich war einem Theil der Batterien das Granatfeuer, mit welchem die feindliche Artillerie von ihrer Stellung zwischen der Chaussee von Rezonville—Vionville und der Römer-Straße die Artillerie-Linie zeitweise auf 3800—4000 Schritt echarpirte resp. enfilirte. — Das heftige Artilleriefeuer des Feindes gegen Abend (von Rezonville her) verursachte weniger Verluste. — Gegen Abend wurde auch bemerkt, daß feindliche Infanterie wiederholt von Rezonville her der Chaussee entlang vorlief, um nach einigen, nicht sehr wirksamen, Salven auf über 1600 Schritt gegen Batterien bei Flavigny wieder zu verschwinden.

Von den Officieren, welche schon vorher große Verluste erlitten hatten, wurden im Laufe des Nachmittags in dieser Stellung verwundet: bei den Batterien des 3. Regiments: Hauptmann Knobbe leicht, welcher, wie oben berührt wurde, noch längere Zeit das Commando seiner Batterie beibehielt; Seconde-Lieutenants Weyer und Krüger schwer, Seconde-Lieutenants Ahlers und Haase leicht. — Auch der Seconde-Lieutenant und Adjutant der reitenden Abtheilung v. Massalski wurde nach Verlust eines Pferdes hier an der Seite seines Commandeurs leicht verwundet. — Bei den Batterien des 10. Regiments erhielten die Hauptleute Saalmüller und Burbach Contusionen (blieben bei der Truppe), Seconde-Lieutenant Grumbkow eine schwere Verwundung. — Bei den Batterien des 8. Regiments wurde Hauptmann und Batterie-Chef Hammer und Seconde-Lieutenant v. Metzen schwer verwundet, welcher seiner Verletzung später erlag. Für ersteren übernahm Premier-Lieutenant Gillmeister das Commando der 5. leichten Batterie. —

Auch hier verloren viele Officiere Pferde unter dem Leibe, so Oberst-Lieutenant Hildebrandt und sein Adjutant, Lieutenant Schulz des 8. Regiments, — Seconde-Lieutenant Schede des 10. Regiments; — Major Lentz und Hauptmann Scheringer (dieser sogar 2) des 3. Regiments; des Hauptmanns Wittstock Pferd erhielt starke Contusionen. —

Die Verluste an Mannschaften waren frühzeitig schon so bedeutend, daß Fahrer, ja nicht selten Officiere die Geschütze bedienen

halfen. Einzelne Geschütze mußten wegen jeglichen Mangels an Mannschaften zeitweise ganz schweigen. Die Gespanne bestanden zum großen Theil nur noch aus zwei Pferden *).

8. Eintreffen von Verstärkungen der 25. (hessischen) Division. — Letzte allgemeine Offensive auf dem deutschen rechten Flügel und im Centrum. — Linie der deutschen Vorposten. — Verluste. — Munitions-Ersatz.

„Nachmittags 12½ Uhr (nachdem in Pont-à-Mousson die ersten Meldungen des 3. Corps eingegangen waren), hatte Se. Königliche Hoheit der Oberbefehlshaber den General der Infanterie v. Manstein orientirt und ihn angewiesen, dem 3. Corps die rechte Flanke zu decken und überhaupt das Corps nach Kräften zu unterstützen."

Von der 25. (Großherzoglich hessischen) Division, welche im Anmarsch von Cherizey war, überschritten demnach unter Führung des Divisions-Commandeurs General-Lieutenants Prinzen Ludwig von Hessen die 49. Infanterie-Brigade und das 1. Reiter-Regiment Nachmittags 4 Uhr die Mosel bei Novéant und rückten auf Gorze vor. — Die 1. und 2. schwere, sowie die 1. leichte Batterie dieser Division wurden um dieselbe Zeit im Bivouac bei Vezon allarmirt, überholten unter Führung des Hauptmanns Reh einen Theil der Colonne, um demnächst hinter dem 1. Infanterie-Regiment zu marschiren.

Der Rest der Division folgte später.

Von Gorze aus führte Oberst-Lieutenant Stumpf, Commandeur der hessischen Artillerie, die 2. schwere und 1. leichte Batterie (2. s. und 1. l. IX. H.) (Hauptleute Hoffmann und Frank) der Division v. Stülpnagel zu. Im starken Trabe, mit wenig Unterbrechung, ging es über Gorze entlang der West-Lisiere der Bois des Prêtes und de Vionville durch die Artillerie-Stellung des 3. Corps zunächst in eine Position nördlich vom Bois de Vionville.

---

*) Eine feindliche Granate schlug durch eine Protze der 2. reitenden Batterie 3. Regiments; eine andere crepirte unter einer Protze derselben, ohne daß in beiden Fällen eine Explosion eingetreten wäre. —

An Zügen von Bravour auch der Mannschaften ist gerade diese Schlacht recht reich. Daß Leute freiwillig gefahrvolle Posten übernahmen, daß Unteroffiziere im lebhaften Infanterie- und Artilleriefeuer mit Kaltblütigkeit ihre beschädigten Geschütze ausbesserten, gehörte nicht zu den Seltenheiten.

Von hier aus wurden feindliche Infanterie-Colonnen, welche sich zwischen Rezonville und dem Bois des Ognons bewegten, auf 1800 Schritt beschossen.

Dagegen wurde die 49. Infanterie-Brigade, gefolgt von der 1. schweren Batterie, durch das Bois des Chevaux und des Ognons dirigirt. — General der Infanterie v. Manstein und General-Lieutenant Prinz Ludwig von Hessen schlossen sich dieser Abtheilung an. —

Es wird etwa 7—7½ Uhr gewesen sein, als auf dem äußersten rechten Flügel „am Waldrande von St. Arnould das Feuer wieder auf's heftigste entbrannte*). Das beim Vormarsch der Brigade v. Rex rechts durch das Bois des Ognons als Seitendeckung detachirte 2. Bataillon Regiments Nr. 72 hat sich bis an die Nord-Lisiere dieses Waldes, etwas über die Höhe des diesseits besetzten Waldtheils hinaus vorgearbeitet und sein Erscheinen giebt das Signal zu einem neuen gemeinsamen Versuch gegen die Höhe von Rezonville."

„Der**) Prinz Oberbefehlshaber schloß aus dem neu entbrannten Feuergefecht auf das Eintreffen der Tete des von ihm aufs Schlachtfeld berufenen 9. Corps." Immer bestrebt, den hingehaltenen Kampf zu einem entscheidenden zu wenden, giebt er um so mehr den Befehl zu einer allgemeinen Offensive, als die immer schwächer werdenden Vorstöße des Feindes gegen den rechten Flügel dessen Ermattung hatten erkennen lassen. (Der Feind war sogar etwas zurückgewichen).

„Es ist etwa ½8 Uhr Abends und bereits Dämmerung!"

„Auf dem äußersten rechten Flügel greift in der That die 49. Infanterie-Brigade, General-Major v. Wittich, der 25. Division (Prinz Ludwig von Hessen) am Bois des Ognons in den Kampf. Nur vier Bataillone stark, dringen die Hessen mit dem Bajonnet im dichten Waldgestrüpp vor, drängen die Garde-Chausseurs zurück, vermögen aber doch einen entscheidenden Erfolg nicht mehr zu erringen. Bis tief in die Dunkelheit setzt sich das Feuer im Walde fort, bis endlich nach 10 Uhr der General v. Manstein das Abbrechen des Kampfes befiehlt. Die Hessen bivouaciren im Bois des Ognons, Gewehr im Arm."

Angefeuert durch die Anwesenheit des commandiren Generals v. Alvensleben avancirt die vollständig ermüdete Infanterie: 64er, 24er, 91er, 35er, 20er noch östlich von Vionville entlang der Chaussee; General v. Kraatz-Koschlau führt zwei Bataillone der

---

*) **) Vortrag des Majors v. Scherff.

20. Division vor. Die Infanterie trifft bald auf den starken Feind. Die sie secundirende Husaren-Brigade unter Oberst v. Schmidt (in Stelle des verwundeten General-Majors v. Rauch) wirft sich, in der Dunkelheit erst durch Infanterie orientirt, in den Feind, überreitet einige Massen (französisches 93. Infanterie-Regiment), kommt bis dicht ans Dorf heran, aber kann doch auch keinen Sieg mehr erfechten. Allmählig geht Alles in die alte Stellung auf die Höhen zurück. Oberst v. Schmidt wurde selbst verwundet. Die Batterien Müller II. und Fromme (4. l. und 4. s. III.) machten aus ihrer Stellung nördlich von Flavigny den Versuch, mit der Cavallerie links von ihr vorzugehen. Sie erhielten aber sofort ein so heftiges Feuer von verdeckt an der Chaussee liegender feindlicher Infanterie, daß sie halten bleiben mußten, um dasselbe ihrerseits mit Schnellfeuer zu erwidern. — Nach eingetretener Dunkelheit zog Oberst v. Dresky diese Batterien näher an Flavigny heran zum Bivouakiren; sie blieben für die Nacht gefechtsbereit.

Marschall Bazaine dirigirte in Folge dieses Angriffs die Division Montaudon zum 3. Corps, die bereits zurückgenommene Cavallerie-Division de Forton in ihre alte Stellung bei Villers-aux-Bois. —

Dem Befehle zum nochmaligen Vorstoß auf Rezonville kommen die unter des Obersten v. Dresky Befehl vereinigten Batterien südlich von Flavigny, trotz der außerordentlichen Verluste an Mannschaften und Pferden, soweit sie noch bewegungs- und schußfähig sind, mit größter Energie und Schnelligkeit nach.

Es sind die Batterie Frank (für Rödenbeck) (3. r. III.), Scheringer (1. r. III.), Heyn (3. s. X.), Burbach (3. l. X.), Wittstock (2. r. III.) und Schlicht (6. l. III.). Nur wenige Schüsse stehen ihnen noch zur Verfügung. Die Dunkelheit beginnt ihren Einfluß mächtig zu üben; auf einigen hundert Schritt sind die Truppen nicht mehr zu unterscheiden. Dennoch geht es entschlossen vorwärts. — Auf der Höhe +308 wird Infanterie entdeckt und auf Grund von gemachten Mittheilungen für preußische gehalten. In der Absicht, feindliche Schützenschwärme auf 1000 Schritt bei Rezonville zu beschießen, nimmt deshalb die rechte Flügel-Batterie Frank (für Rödenbeck) (3. r. III.) unbedenklich eine Linksschwenkung vor. Plötzlich erhält sie auf etwa 800 Schritt lebhaftes Flankenfeuer von der vermeintlichen preußischen, in Wirklichkeit aber feindlichen Infanterie. Auch die neben ihr befindliche Batterie Scheringer (1. r. III.) wird

stark beläſtigt. Hauptmann Scheringer wird ſchwer, Lieutenant Müller gen. Wiehr leicht verwundet. Die Verluſte an Mannſchaften und Pferden ſind ſehr beträchtlich. Die Batterien machen ſich durch Granaten Luft und werden dann vom Major Lenz etwas zurückgenommen. Hier läßt er ſie mit Kartätſchen laden und wartet das Weitere entſchloſſen ab.

Den Batterien Burbach und Heyn (3. l. und 3. s. X.) ergeht es nicht beſſer. Kaum haben ſie ihr Granatfeuer gegen die Dorfliſiere von Rezonville eröffnet, als ſie aus nächſter Entfernung mit Schnellfeuer von verdeckt in den Chauſſee-Gräben und einigen kleinen Büſchen liegenden Schützen empfangen werden. Die Verluſte ſind nicht unbedeutend; die Lieutenants Bulius und Stolterfoth werden verwundet. Auch Major Krauſe ſieht ſich veranlaßt, die Batterien um einige hundert Schritte zurück in eine andere Stellung zu nehmen, wo das Gefecht mit Granaten kaltblütig wieder aufgenommen wird.

Gefährlicher aber war noch die Lage der Batterien Wittſtock (2. r. III.) und v. Schlicht (6. l. III.).

Von einem Officier irrthümlicherweiſe benachrichtigt, daß die Höhen ſüdlich der Chauſſee bei Rezonville im preußiſchen Beſitz ſeien, eilt Hauptmann v. Schlicht in der anbrechenden Dunkelheit vor, dort eine Stellung zu nehmen. Er bemerkt Truppen und erkennt, als er auf etwa 150 Schritt heran iſt, in ihnen franzöſiſche Garde-Grenadiere, welche ihn jetzt mit lebhaftem Feuer empfangen. Obwohl ſein Pferd noch unterwegs ſtürzt, entkommt er doch wie durch ein Wunder zur Batterie, welche bis auf 200 Schritt gefolgt iſt. Premier-Lieutenant Bodenſtein hat inzwiſchen Geiſtesgegenwart genug, ſie ſofort Halt machen und mit Kartätſchen laden zu laſſen. 7 Kartätſch- und 12—15 Granatenſchüſſe machen der Batterie Luft. Dann geht ſie im Schritt zurück, — Alles zu Fuß. Große Mühe macht das Aufprotzen bei der Müdigkeit der Mannſchaft und der Steilheit des Abhanges, auf welchem man ſich befindet; der Batterie-Chef legt ſelbſt Hand mit an. Portepeefähnrich Leſſing ſtirbt in dieſem Momente den Heldentod. Nach Zurücklegung von einigen hundert Schritt wird wiederum abgeprotzt und auf 600 Schritt mit Granaten gefeuert, um die Batterie Wittſtock (2. r. III.), welche rechts von ihr vorgegangen war, zu unterſtützen. Auch dieſe Batterie erhielt heftiges Feuer von der verdeckt an der Chauſſee liegenden feindlichen Infanterie. Sie machte ſich mit 6 Kartätſchſchüſſen dagegen Luft und rückte dann in die Linie der anderen Batterien. Oberſt

v. Dresky hielt nun diese Stellung mit seinen Batterien entschlossen fest, bis ihm die Rückkehr in die Position von Flavigny behufs Beziehung von Bivouacs befohlen wurde. —

Die Batterie Saalmüller (3. r. X.), welche auf dem linken Flügel den Batterien des Obersten v. Dresky gefolgt war, kam, der eingetretenen Dunkelheit wegen, nicht mehr zum Schuß. Sie bivouacirte, ebenso wie die Batterie Ahrens (für Pressentin) (3. l. III.), bei Flavigny *).

Um dieselbe Zeit etwa, als Oberst v. Dresky vorging, avancirte entschlossen weiter rechts von ihm Oberst-Lieutenant Stumpf mit den Großherzoglich hessischen Batterien Hoffmann (2. s. IX. H.) und Frank (1. l. IX. H.). Auf 800 Schritt wurde feindliche Infanterie augenscheinlich erfolgreich mit Granaten beschossen. Die Batterien erhielten in Front und linker Flanke Gewehrfeuer, welches sehr lästig wurde. Die Stellung wurde aber dennoch von den Batterien behauptet, bis ein Befehl des Prinzen Friedrich Carl sie nach eingetretener Dunkelheit in das Bivouac zur Division v. Stülpnagel berief. —

Der heftige, fast ununterbrochene, für viele Batterien 9—10 Stunden dauernde Kampf hatte die sehr zusammengeschmolzene Mannschaft im höchsten Grade ermüdet, viele darunter fast blind und taub gemacht. — Die Geschützröhre waren meistentheils sehr verschmutzt und in Folge davon auch mehrere vorübergehende Ladehemmungen eingetreten. —

Als der Vorstoß der Artillerie auf dem rechten Flügel erfolgte, ritt auch die Brigade Grüter der Cavallerie-Division Mecklenburg an und in die feindliche, nur am Aufblitzen der Schüsse erkennbare Infanterie bei und südlich von Rezonville hinein. — Auch der zweite Brigade-Commandeur der Division, General-Major v. Grüter, wird verwundet. — Es ist nicht möglich, bei der eingetretenen Dunkelheit Fortschritte gegen den mächtig concentrirten Feind zu machen. Auch für die Cavallerie wird deshalb Appell geblasen. —

---

*) Als Oberst v. Dresky gegen Rezonville vorging, avancirte auch die 3. Fuß-Abtheilung 3. Regiments (Oberst-Lieutenant Beck) aus ihrer Bereitschafts-Stellung südwestlich von Vionville bis zum Rande des Plateaus. Die eingebrochene Dunkelheit verhinderte aber eine weitere Betheiligung am Kampfe.

Es war etwa 9 Uhr, als auf dem ganzen Schlachtfelde der Kampf erloſch. —

In dem Reſumé des vom Major v. Scherff gehaltenen Vortrages heißt es am Schluß:

„Bei dunkler Nacht ſpannt ſich der Bogen der preußiſchen Vorpoſten vom Bois des Ognons längs der Nord-Liſiere des Waldes von St. Arnould und Vionville über das ſchwer errungene, heldenmüthig behauptete Plateau von Rezonville, öſtlich Flavigny und Vionville vorbei zu den Tronviller Büſchen, von wo bei aufgehendem Monde die Cavallerie die Linie über das blutgetränkte Feld von Mars-la-Tour bis zum Iron-Bach verlängert.“

„Der Feind aber räumt in der Nacht die noch behauptete Stellung, giebt den Abmarſch auf und geht näher auf Metz zurück.“

„Die Opfer des heißen Tages, an welchem nach und nach circa 138,000 Franzoſen mit 476 Geſchützen gegen max. 67,000 Deutſche mit 222 Geſchützen gerungen, ſtellen ſich rund“:

Deutſche:

3. Corps	307 Offic.	6,300 Mann.
10. Corps	169 =	5,100 =
6. Cavallerie-Diviſion	17 =	250 =
5. Cavallerie-Diviſion	59 =	950 =
½ 16. Diviſion incl. Regiment Nr. 11	87 =	2,200 =
Heſſen	1 =	120 =
Garde-Dragoner	20 =	250 =
	640 Offic.	15,170 Mann.

Franzoſen:

2. Corps (Froſſard)	201 Offic.	5,085 Mann.
6. Corps (Canrobert)	171 =	5,457 =
3. Corps (Leboeuf)	98 =	748 =
4. Corps (Ladmirault)	200 =	2,258 =
Garde	113 =	2,010 =
Cavalerie de réserve	70 =	465 =
Artillerie de réserve	6 =	105 =
	879 Offic.	16,128 Mann*).

*) Etwas weichen die neueſten Angaben des Marſchalls Bazaine hiervon ab. Danach hatten die Franzoſen 16,954 Mann todt, verwundet oder verſchwunden, darunter 6 Generale (Legrand, Brayer, Marguerat todt, Bataille, Letellier-Valazé verwundet, de Montaigu verſchwunden) und 831 Officiere.

Die genauen Verluste der deutschen Artillerie an Personal und Material ergiebt die specielle Verlust-Liste, welche hinten angefügt ist.

Die französischen Berichte sprechen viel von den großen Verlusten der französischen Artillerie. Einige Zahlen, welche aus den Werken de Montluisant und Frossard herrühren (anderwärts finden sich derartige Details nicht), mögen hier zur Vergleichung mit den preußischen Verlusten aufgeführt werden. — Die 4 Batterien des Oberst-Lieutenants de Montluisant (Commandeurs der Artillerie der Division Tixier) hatten bis Mittags 40 Mann und 50 Pferde, Todte und Verwundete, unter denen auch der Haupt Abord. Eine dieser Batterien erschien bei Gravelotte nur noch mit 4 Geschützen. — Von den Batterien der Cavallerie-Division de Forton verlor die eine Batterie 1 Todten, 12 Verwundete, 1 Verschwundenen, die andere 1 Todten, 9 Verwundete. —

Frossard giebt als Verlust seiner 6 Reserve-Batterien in Summa an: 3 todte, 7 verwundete Officiere *), 4 todte, 60 verwundete, 6 verschwundene Mannschaften an.

Munitions-Ersatz.

Die 1. Staffel des 3. Armee-Corps bestand aus der 1. Infanterie- der 2. und 3. Artillerie-Munitions-Colonne. Am 16. August früh brach sie aus dem Bivouac bei Vandières auf und schloß sich im Verein mit den Lazarethen der Corps-Artillerie an.

Der Commandeur der Colonnen-Abtheilung, Hauptmann Burchard, traf frühzeitig auf dem Schlachtfelde ein, um etwaige Befehle entgegenzunehmen. Auf Befehl des Commandeurs der Corps-Artillerie, des Obersten v. Dresky, ließ derselbe die 1. Staffel zunächst an der Chaussee bei les Baraques de St. Marie parkiren und Munition an Batterie-Wagen ausgeben.

Bald wurde aber die Nachfrage nach Munition von allen Seiten des Schlachtfeldes aus so dringend, daß Hauptmann Burchard sich veranlaßt sah, die 1. Staffel dahin vorzudirigiren.

---

*) Aus einer speziellen namentlichen Aufführung an einer anderen Stelle ergiebt sich, daß von diesen 10 Officieren Verlust auf:

die 1. Division 2 Verwundete,
" 2. " 2 Todte,
" Reserve 1 Todter, 5 Verwundete kommen.

Zuerst trabte Hauptmann Bartels mit den Munitionswagen der 3. Artillerie-Munitions-Colonne bis auf 600 Schritt an die Batterien der 1. Fuß-Abtheilung des 3. Regiments am Bois de Vionville, bald darauf auf Befehl des Commandeurs dieser Abtheilung bis unmittelbar an dieselben heran.

Nicht viel später gaben auch die Vorrathslaffeten derselben Colonne ihre Munition an die reitende Abtheilung des 10. Regiments bei Vionville ab.

Doch diese Munition reichte nur für kurze Zeit aus; dann mußte auch die 2. Artillerie-Munitions-Colonne unter Hauptmann Reinsdorff zu den Batterien beider Armee-Corps in's Gefecht eilen.

Auch Rittmeister Hundrich mit der 1. Infanterie-Munitions-Colonne trabte vor, um den fühlbar gewordenen Mangel an Munition bei der Infanterie nicht ohne eigene Verluste durch feindliches Feuer zu decken. —

An eine reglementarische Uebergabe der Munition war im Drange der Verhältnisse nirgends mehr zu denken. Die Batterien waren bei ihren bedeutenden Verlusten an Mannschaften und Pferden 2c. nicht mehr im Stande, die Munition durch ihre Wagenstaffeln empfangen zu lassen. — Es entsprach daher gewiß den Verhältnissen, daß die einzelnen Fahrzeuge der Colonnen meist bis zu den Geschützprotzen der heftig kämpfenden Batterien fuhren und an diese direct die Munition abgaben. Daß die Verluste theilweise nicht unbedeutend waren (vergl. Verluste), ist sicherlich ein ehrendes Zeugniß für diese Colonnen.

Meist nur noch mit den Stangenpferden bespannt, wurden die entleerten Munitionswagen zurückgeschickt, durch die übrigen Pferde und Mannschaften aber die Batterien complettirt.

Nach Abgabe ihrer sämmtlichen Munition wurden die Artillerie-Munitions-Colonne der 1. Staffel noch an demselben Tage nach Vandières zurückinstradirt, wo sie bei ihrer mangelhaften Bespannung nach sehr beschwerlichen Märschen im bergigen Terrain, schlechten Wegen 2c. erst spät in der Nacht vom 16. auf den 17. August ganz erschöpft wieder eintrafen.

Gleich bei Beginn der Schlacht wurde auch die 2. Staffel vorbeordert. Von Pagny, wo sie bivouakirt hatte, erreichte sie über Pont-à-Mousson und Onville nach 6 Meilen Marsch noch Abends von 8—11 Uhr Baraques de St. Marie. — In der Nacht vom 16. auf den 17. sowie am 17. complettirten sich die Batterien des

3. Regiments aus den 3 Artillerie-Munitions-Colonnen der zweiten Staffel.

Den Batterien des Regiments wurden im Ganzen 171 Pferde von den Colonnen als Ersatz der gefallenen und unbrauchbaren abgegeben. Für Ersatz wurde durch Requisition in der Umgegend gesorgt.

Am 18. August konnten die in Vandières vereinten Artillerie-Munitions-Colonnen beider Staffeln gemeinschaftlich auf Herny dirigirt werden, um sich aus dem dort eingetroffenen Reserve-Munitionspark zu complettiren.

Die 1. Staffel für das 3. Corps wurde vorläufig aus einer Artillerie-Munitions-Colonne des 9. Regiments und einer des 2. Regiments zusammengesetzt.

Die 1. Staffel der Colonnen-Abtheilung des 10. Armee-Corps, welche am 15. August bei Atton auf dem rechten Mosel-Ufer parkirte, sollte am 16. August der Corps-Artillerie und 20. Infanterie-Division dicht auf folgen. Bei Beginn der Schlacht schickte der Commandeur der Artillerie nach ihnen, um sie vorzubeordern. Aber der Marsch verzögerte sich, weil sie auf Befehl das sie einholende 12. Corps nebst Trains, und später das große Hauptquartier 2c. vorbeilassen mußte. Als durch Traben die Verzögerung eingebracht werden sollte, führte ein Unfall in der Bespannung auf der noch nicht von vormarschirenden Truppen ganz freien Straße bei Pont-à-Mousson einen weiteren Aufenthalt herbei. Spät in der Nacht gelangte die 1. Artillerie-Munitions-Colonne über Thiaucourt bis Charey. Ohne Orientirung*) über das Schlachtfeld mußte die Colonne bis zum Anbruch des Tages hier parkiren, um dann den Weitermarsch nach Tronville anzutreten, wo sie am frühen Morgen des 17. August eintraf; später noch langte die 2. Colonne an. Dort hatte der Munitions-Ersatz statt. Aber die Bestände dieser Colonnen von Artillerie-Munition reichten bei Weitem nicht aus. „Es wurden deshalb sogleich zwei volle Colonnen aus der 2. Staffel vorbefohlen, welche am 18. früh Morgens bei Tronville eintrafen, während die entleerten noch am 17. Nachmittags auf Pont-à-Mousson zurückmarschirten, um sich wieder zu complettiren." Auch die Colonnen des 10. Corps gaben Pferde, Mannschaften 2c. als Ersatz an die Batterien ab.

---

*) Ein Unteroffizier, welcher vom Schlachtfelde aus entgegengesandt war, and bei der eingetreteneu Dunkelheit den Rückweg nicht wieder.

Es genügten übrigens auch die 2. Colonnen-Staffeln des 3. und 10. Armee-Corps nicht,*) um alle Batterien zu complettiren. Es mußte auf die Munitionsbestände von Colonnen anderer Corps noch zurückgegriffen werden, so der Garde und des 9. Corps. Wie Hauptman v. Lüttwitz berichtet, hatten von den 3 preußischen Artillerie-Munitions-Colonnen des letzteren Corps am 18. August nur noch etwa 1¼ die volle Ausrüstung.

C. Betrachtungen.

1. Die Franzosen.

Die französische Rhein-Armee wollte den Rückzug von Metz auf Verdun ausführen. Daß dies am 16. nicht ohne Gefecht, ja nicht ohne ernsten Kampf möglich sein würde, übersah Marschall Bazaine, wie aus seinen am 15. und frühen Morgen des 16. August ausgegebenen Befehlen hervorgeht.

Schon jetzt, nach den Marsch-Verzögerungen der französischen Rhein-Armee und den übertriebenen Meldungen der Reserve-Cavallerie-Division de Forton über das Gefecht am 15. August, entstand im großen Hauptquartier wohl Zweifel über das Gelingen dieses Rückzugs.

Wenn die Verbindung mit Metz aufgegeben wurde und das Unternehmen dennoch nicht gelang, so lief die Rhein-Armee Gefahr, in nördlicher Richtung abgedrängt und ohne hinreichendes Hinterland, ohne genügende Munition und Subsistenzmittel bald gegen neutrales Gebiet geworfen und damit vernichtet zu werden. Das alte Project, die Operationen auf Metz zu basiren, welches viele Anhänger hatte, mußte sich wieder mehr geltend machen.

Die Lagerung und die Sicherheitsmaßregeln der Rhein-Armee waren, namentlich im Hinblick auf den Rückzug nach Verdun, un-

*) General Freiherr v. d. Becke bemerkt, daß mehrere 2. Batterie-Wagenstaffeln theils auf seine Veranlassung, theils aus eigenem Antriebe den Batterien des 3. Regiments bereitwillig Munition mitgetheilt haben. Vergl. darüber auch die Relation der Schlacht weiter oben.

zweckmäßig. Nur diesem Umstande ist es zuzuschreiben, daß dieselbe überrascht werden konnte und bei Beginn der Schlacht in einer Stellung kämpfen mußte, welche diesem Zweck nicht förderlich war.

General Frossard giebt an, daß das 2. Corps frühzeitig davon benachrichtigt worden sei, daß eine preußische Avantgarde parallel der französischen Marschrichtung Gorze durchziehe. Wie es scheint, hat auch das große Hauptquartier davon gewußt. — Es drängt sich die Frage auf: Durfte das 2. Corps nach dem Anlangen dieser Nachricht ruhig in seinem Bivouac bei Rezonville verbleiben? — Die Antwort lautet entschieden: Nein! — Es mußte der deutschen Armee unter allen Umständen das Plateau von Vionville streitig gemacht werden. Es war angezeigt, sofort an den steilen, schwer passirbaren Südrand desselben (vergl. die Beschreibung des Schlachtfeldes) heranzurücken, die Bois des Prêtres, de Vionvilles und de St. Arnould zu besetzen und sich in dieser starken Defensiv-Stellung zu halten. Gingen sofort Meldungen resp. Unterstützungsgesuche an das Hauptquartier und die benachbarten Corps ab, so konnten das 6. Corps und die Cavallerie-Division de Forton bald den rechten Flügel verlängern und sich namentlich in den Besitz der wichtigen Höhen von Tronville setzen. Nach kurzer Zeit konnten dann weitere, bedeutendere Verstärkungen das Schlachtfeld erreichen: die Kaisergarde von Gravelotte aus, die Armee-Artillerie-Reserve von ihrem Bivouac zwischen diesem Orte und Rézonville, 3 Divisionen (nach Bazaine nur zwei) des 3. Corps aus ihrem Lager zwischen Verneville und St. Marcel. — Erforderte nun auch das Bedürfniß, die Verbindung mit Metz noch einige Zeit zu erhalten, um den Anmarsch der dort noch zurückgebliebenen Truppen und Trains der Rhein-Armee zu decken, eine starke Detachirung von der Garde in das Bois des Ognons und de Chevaux zur Bewachung der Schluchten von Ars-sur-Moselle und Gorze, so blieb doch Alles Uebrige zur Unterstützung des 2. und 6. Corps disponibel.

Alles kam darauf an, baldmöglichst mit dem rechten Flügel eine wuchtige Offensive zu ergreifen. Diese Absicht — so ergiebt das Schlachtfeld — wurde ungemein durch das Terrain begünstigt. Der linke Flügel, das Pivôt dieser großen Linksschwenkung, durch das Terrain an sich sehr stark, bedurfte dann kaum noch der Unterstützung. Alles war zur Verstärkung des rechten Flügels disponibel, dem das Terrain gestattete, in breiter Front gegen Buxières zu avanciren.

Daß diese große Linksschwenkung gelungen sein würde. lehrt ein Blick auf die durch die Anlage graphisch wiedergegebene Aufstellung der gegenseitigen Streitkräfte in der Nacht vom 15. auf den 16. August. — Der französischen Armee war ein geradezu überwältigendes Uebergewicht zu Anfang der Schlacht gewiß. — Das konnte aber die französische Oberleitung wissen, wenn sie sich die möglichen Märsche der deutschen Armeen, auf Grund von den erhaltenen Nachrichten, construirte. Auch die gewiß nicht zu rechtfertigende unrichtige Meldung des Generals de Forton, daß er bei Gelegenheit des Recognoscirungsgefechts am 15. August auf feindliche Infanterie gestoßen sei, durfte diese Anschauung nicht wesentlich ändern; — höchstens konnte man es nur mit Detachirungen, Spitzen der feindlichen Infanterie zu thun gehabt haben.

Nahm man den sehr unwahrscheinlichen Fall an, daß gegen Ende des Tages die Deutschen das numerische Uebergewicht erhalten konnten, so war doch sicherlich der Vortheil erreicht, daß man ihnen in der angestrebten Richtung über Verdun auf Châlons vorlag. —

Anzuerkennen ist es, daß das 2. Corps von seiner ersten Bestürzung sich sehr rasch erholte und seinerseits durch eine kräftige Offensive die eben berührten Versäumnisse nachzuholen suchte. Aber dies gelang nicht mehr. Dasselbe erhielt dadurch eine Gefechtsstellung mit vollständig verwandter Front zur zu erstrebenden neuen Rückzugslinie, auch nicht einmal mit günstigem Verhältniß zur alten; — die ungünstigen tactischen Verhältnisse sind bereits bei Beschreibung und Beurtheilung des Schlachtfeldes besprochen worden. Es würde ungerecht sein, wollte man das 2. Corps (Frossard), welches sich sehr brav geschlagen hat, für seinen Mißerfolg allein verantwortlich machen. Wir wissen, wie schwer es war, seinen linken Flügel zu forciren, die Umfassung hier zur Geltung zu bringen.

Daß aber der äußerste rechte Flügel so schnell und verhältnißmäßig leichter forcirt werden konnte, kommt wesentlich mit auf Rechnung des 6. Corps. Ebenso wie das 2. Corps mußte dasselbe mit allen Kräften, was es auch koste, die wuchtigste Offensive ergreifen, sich in Besitz der Büsche von Tronville und der dominirenden Höhe von Vionville zunächst setzen. — In seinen Betrachtungen über den 16. August hebt Oberst-Lieutenant Fay hervor, daß die Division Tixier dieses Corps vorerst fern von dem Kampfplatz zu St. Marcel gehalten wurde, um dem 3. Corps (Marschall Leboeuf) die Hand zu

geben. Es war offenbar viel wichtiger, die dem 2. Corps überreichte linke Hand nicht loszulassen, als die rechte, welche man dem anderen Corps bot.

Ferner wird berichtet, daß das 3. Corps erst sehr spät in Linie rücken konnte. Es ist kein Grund dafür einzusehen, daß die am 15. August um 10 Uhr Abends zwischen Verneville und St. Marcel eingetroffenen 3 Divisionen nicht sofort auf den Kanonendonner losmarschirten, zumal Marschall Leboeuf darüber aufgeklärt war, daß in der rechten Flanke feindliche Unternehmungen nicht zu befürchten seien. Wie ganz anders würde sich die Schlacht gestaltet haben, wenn diese Kräfte so frühzeitig zur Umfassung des deutschen linken Flügels verwandt worden wären!? —*)

Daß auf das Gesuch des Generals Frossard das Ober-Commando Cavallerie zur Aufnahme des zurückweichenden 2. Corps vorgehen ließ, entsprach gewiß den Verhältnissen. Es wurde in der That Zeit damit gewonnen. Und diese wurde dazu richtig benutzt, die Garde-Grenadiere auf dem linken Flügel des 6. Corps in Linie rücken zu lassen. Es geht nicht deutlich aus den französischen Berichten hervor, ob schon jetzt die ganze in der Nähe befindliche Armee-Artillerie-Reserve zur Verwendung kam, was jedenfalls sachgemäß gewesen wäre.

Auffallend ist es, daß eine ganze Division — die Garde-Voltigeure — eine lange Zeit hindurch den nördlichen Theil des Bois des Ognons lediglich zur Bewachung der Ravins von Gorze und Ars-sur-Moselle verbleibt. Da sich hier zunächst kein Feind fand, so genügten für diese Zwecke geringe, vorzupoussirende Detachements. Alles Uebrige mußte sich aber durch das Bois des Ognons zur Umfassung gegen den rechten deutschen Flügel im Bois de St. Arnould wenden. — Um so auffallender erscheint das Zurückhalten dieser ganzen Division für einen lediglich abwehrenden Zweck, als später auch das sich wieder sammelnde 2. Corps hier zur Verfügung stand. —

Verhängnißvoll für den ganzen Verlauf der Schlacht scheint der Umstand geworden zu sein, daß der Oberbefehlshaber für seine Per-

*) Hat der Marschall Leboeuf den ihm bald ertheilten Befehl, sich auf den rechten Flügel des 6. Corps zu setzen und den Feind in die Flanke zu nehmen, nur deshalb so spät (nach 2 Uhr Nachmittags) ausgeführt, um sein ganzes Corps zu concentriren und die Verbindung nach rechts mit dem 4. Corps (Ladmirault) zu unterhalten?

son sich nicht auf dem rechten Flügel, wo durch Ueberflügelung und Umfassung die Entscheidung gegeben werden sollte, sondern auf dem linken, welchem die Deckung der Verbindung mit Metz oblag, aufstellte. Seine Anwesenheit hier ist ein Symptom von dem Zweifel, ob der Rückzug auf Verdun noch gelingen könnte und von dem damit zusammenhängenden Wunsche, die Verbindung mit Metz zu conserviren.

Die Absicht, diese Verbindung nicht aufzugeben und doch die neue über Verdun auf Châlons zu gewinnen, mußte naturgemäß alle Anordnungen des Marschalls Bazaine zu halben Maßregeln stempeln.

Alle Eindrücke, welche derselbe auf dem linken Flügel durch eigene Anschauung empfing, waren mächtiger als diejenigen, welche die Meldungen von den Ereignissen auf dem rechten Flügel machten.

Vor dem Anlangen des Marschalls auf dem Schlachtfelde steht der Gedanke des Durchbruchs auf Châlons noch im Vordergrunde, davon legen die ersten Anordnungen des Oberbefehlshabers Zeugniß ab. Das 3. und 4. Corps werden auf den rechten Flügel zur Umfassung des deutschen linken Flügels dirigirt; die kaiserliche Garde steht à cheval der großen Straße bei Gravelotte.

Nach dem Anlangen auf dem linken Flügel ist der Oberbefehlshaber Zeuge von dem Echec des 2. Corps (Frossard) im Allgemeinen und von dem heftigen Angriff gegen dessen linken Flügel im Speziellen. — Die Folge ist die Heranziehung des ganzen Garde-Corps nach dem linken Flügel und dem Bois des Ognons.

Kaum ist das 3. Corps (Leboeuf) im Begriff, auf dem rechten Flügel in Linie zu rücken und mit der Division Grenier des 4. Corps den deutschen linken Flügel aus den Büschen von Tronville zu delogiren; da veranlassen Meldungen über das Anrücken starker feindlicher Massen (Theile der 16. und 25. Division) von Ars ꝛc. aus und das durch die Ankunft von Verstärkungen des 10. Corps sich wieder mehr belebende Gefecht auf dem deutschen rechten Flügel den verhängnißvollen Befehl an das 3. Corps, seine Stellung mit der Division Nayral hartnäckig zu vertheidigen (de maintenir fortement sa position), mit dem 4. Corps (Ladmirault) durch die Division Aymard sich in Verbindung zu halten und die Division Montaudon auf dem linken Flügel der französischen Stellung zu

schicken, wo auch sie noch zum Ueberfluß am Bois des Ognons vorläufig verbleibt.

Das Eingreifen der im Anmarsch anoncirten Verstärkungen gegen den französischen linken Flügel und die letzte allgemeine deutsche Offensive veranlassen dann ein weiteres Hin- und Herziehen von Truppen zwischen Rézonville und den Bois des Ognons und de St. Arnould.

Wählte Marschall Bazaine seinen Standpunkt auf dem rechten Flügel, so fielen gewiß seine Maßregeln ganz anders aus. — Die hier von vornherein nicht schwer zu gewinnende Ueberzeugung, daß die Chancen für die Forcirung des feindlichen linken Flügels sehr groß waren, hätten die Besorgniß um den eigenen linken Flügel gewiß immer mehr herabgedrückt; denn der tactische Sieg hier glich jedes strategische Mißverhältniß aus.

Der Oberbefehlshaber hätte sicherlich sehr frühzeitig alle nur eben disponibelen Truppen gegen den in mißlicher Lage befindlichen deutschen linken Flügel verwandt; so den rechten Flügel des 6. Corps, so die schon angelangten Divisionen des 3. Corps. — Schwerlich wären die letzteren später zu einer rein defensiven Rolle in einem Moment verwandt worden, wo ihr weiteres actives bestimmtes Eingreifen die Entscheidung herbeigeführt hätte — ich meine den Moment, als die Deutschen die Tronviller Büsche räumen mußten und später als die Brigade v. Wedell vernichtet wurde. — Schwerlich hätte ferner die Division Montaudon ihren großen Kreislauf von Villers-aur-Bois nach dem Bois des Ognons, von hier nach dem Bois de St. Arnould und schließlich wieder zum 3. Corps zurückgemacht, sondern active Verwendung auf dem rechten Flügel gefunden.

Daß das 4. Corps (Ladmirault) allein sich für zu schwach hielt, namentlich nach dem Echec der Cavallerie-Masse auf dem rechten Flügel, welche die Erfolge der Infanterie ausbeuten sollte, die Stellung von Bionville (Tronville) am Abend noch zu forciren, können wir allenfalls erklärlich finden.

So sehen wir denn: Unklarheit in der Anschauung der allgemeinen Situation führt zum dualistischen Zweck. Daraus entspringen halbe Maßregeln. Das Resultat ist Vereitelung des Hauptzwecks trotz großer numerischer Ueberlegenheit.

Anm. Als sehr charakteristisch für den Artilleriekampf der Franzosen wird vom Major v. Scherff die „Flüssigkeit der französischen Artillerie-Stellungen“ hervor-

gehoben. „Fortwährend, berichtet er, tauchen bald da, bald dort neue Batterien auf, um nach kurzem Kampfe gegen die preußischen zu verschwinden und anderen an anderer Stelle Platz zu machen.“ Die Möglichkeit eines solchen Verfahrens wird auf die große numerische Ueberlegenheit der französischen Artillerie zurückgeführt.

2. Die Deutschen im Allgemeinen.

1. Es galt, der französischen Rhein-Armee, welche in ihrem Rückzuge auf Verdun durch die Schlacht von Metz am 14. August einen bedeutenden Zeitverlust erlitten hatte, noch nach Möglichkeit Abbruch zu thun.

Daß es noch gelingen könne, die ganze Rhein-Armee am Weitermarsch zu hindern, das konnte man von vornherein nicht erwarten. Man mußte glauben, daß das Gros derselben auf den nördlicher gelegenen Straßen von Metz gegen Westen schon weitere Fortschritte, als dies der Fall war, gemacht hatte. Daß aber bedeutend überlegene Kräfte in der Gegend von Vionville und Rezonville lagerten, das übersah schon vor Beginn der Schlacht das dritte Armee-Corps klar.

Dennoch wird der Entschluß gefaßt, anzugreifen.

Unterblieb der Angriff, so entkam der größte Theil dieser Streitkräfte sicherlich nach Verdun.

Dieselben von ihrem Rückzuge dahin abzuschneiden, konnte nur durch den Angriff gelingen. Dieser große Gewinn — wie gewöhnlich im Kriege — war nicht ohne großen Einsatz zu erlangen. Dieser bestand in großen Verlusten, unter Umständen in Aufreibung des 3. Armee-Corps. Daß ein entschiedener Angriff desselben, zu dessen Unterstützung die 5. und 6. Cavallerie-Division von vornherein zur Hand waren, zu einem immerhin mehrere Stunden dauernden Kampfe zwingen würde, bevor dem Feinde dies Resultat gelang, war vorauszusehen. Jeder Zeitverlust im Marsche der französischen Rhein-Armee war aber ein Zeitgewinn für den Heranmarsch der 2. deutschen Armee ꝛc. — Daß das 10. Armee-Corps noch rechtzeitig in den Kampf eingreifen konnte, war sicher anzunehmen, wahrscheinlich auch das rechtzeitige Heraneilen von Verstärkungen der übrigen benachbarten Corps.

Es wurde der kühnere Entschluß gefaßt, welcher allein Erfolg versprach.

2. Wenden wir uns nun zur Ausführung des Angriffs.

Es handelte sich darum, die kürzeste Straße von Metz auf Verdun zu coupiren und den eigenen Rückzug auf Gorze und Pont-à-Mousson zu decken.

Es war vorauszusehen, daß die französische Uebermacht das 3. Corps bald auf die Defensive werfen und dieses längere Zeit auf die eigene Kräfte (incl. 5. und 6. Cavallerie-Division) vorzugsweise angewiesen sein würde. Dashalb mußte eine Stellung gewonnen werden, welche jenen beiden Rücksichten entsprach und das Defensivgefecht unterstützte. Als relativ beste Stellung fand sich die durch die Büsche von Tronville, die dominirende Höhe bei Bionville, Flavigny, die dominirendste Höhe + 326 und die Bois de Bionville und St. Arnould bezeichnete, welche bei Beschreibung des Schlachtfeldes beurtheilt worden ist.

Diese Stellung mußte aber erst erobert werden und das konnte nur durch Ueberraschung gelingen.

Die Relation der Schlacht zeigt uns denn in der That, den Angriff diesen Gesichtspunkten gemäß in glänzendster Weise durchgeführt. —

Aus dem Marsche des 3. Corps entwickelt sich der Angriff auf die einfachste Art. Die Deckung des eigenen Rückzugs fällt der 5. Division zu, welche über Gorze in geradester Linie gegen den Feind rückt. Die Coupirung der Straße von Metz auf Verdun ist Aufgabe der 6. Division, welche vor Beginn des Angriffs erst einen Flankenmarsch von Buxières in der Richtung auf Tronville auszuführen hat. — Zur Verbindung und Unterstützung beider Angriffe dient die Corps-Artillerie, welche vor Beginn der Schlacht schnell vorbeordert wird.

Der ganze Anmarsch aber wird durch das Terrain und die 5. und 6. Cavallerie-Division masquirt. Dadurch und durch das entschlossene Auftreten der letzteren (mit ihrer Artillerie) wird dem Angriff der Stempel des Ueberfalls aufgedrückt. Es wird Zeit gewonnen für das Eingreifen der herbeieilenden Infanterie-Divisionen*) und Corps-Artillerie, welche rechtzeitig erscheinen, um das Gewonnene (Höhen von Bionville und südwestlich von Flavigny) zu behaupten

*) Daß an diesen Kämpfen sich später auch das Detachement von Lyncker betheiligte, bedarf wohl nicht noch der besonderen Erwähnung.

und, im klaren Bewußtsein der Situation, mit aller Energie auch diejenigen anderen entscheidenden Punkte zu erkämpfen, deren oben Erwähnung geschehen ist. —

Der Verfolgung des 2. französischen Corps durch die Husaren-Brigade Redern und die 6. Cavallerie-Division sehen wir ein Ziel gesetzt durch das Eingreifen frischer feindlicher Massen. Die Offensive mit Erfolg fortzusetzen, dazu langen in keiner Weise die Kräfte des 3. Corps aus. Eins aber ist erreicht: Gegen ½2 Uhr ist die erstrebte Stellung im Besitz des 3. Corps.

Damit ist der 1. Theil der Schlacht beendet. Will die Rhein-Armee jetzt noch den Rückzug auf Verdun gewinnen, so muß diese Stellung zuvor forcirt werden. „Fortan hieß preußischerseits die Stellung behaupten so viel wie siegen.“ *)

3. Aber auch diese Aufgabe war sehr schwer. — Die Beurtheilung des Schlachtfeldes und die Relation der Schlacht haben ergeben, daß in Verfolgung des von ihm gesteckten hohen Zieles das 3. Armee-Corps gezwungen war, eine im Verhältniß zur eigenen Stärke sehr große, (¾ Meilen) zu der des Feindes — nachdem er sich weiter entwickelt hatte — aber immer noch zu kleine Stellung zu behaupten. Damit war aber die Gefahr vorhanden, daß die Stellung durchbrochen oder überflügelt und umfaßt wurde. Die Ueberwindung des deutschen rechten Flügels führte zur Gefährdung des eigenen Rückzuges und der Verbindungen mit dem Gros der Armeen, — die des linken zur Gewinnung des Durchbruchs auf Verdun Seitens der Franzosen.

Sehr bald sehen wir denn auch die Lage des Armee-Corps sehr kritisch werden. — Zunächst nur verstärkt durch das Detachement v. Lyncker und die Batterie des Detachements Lehmann kann dasselbe, nur unter Aufbietung aller Kräfte, auch des letzten Bataillons der Reserve den mächtigen Stoß pariren, welchen das 6. Corps, die Garde-Grenadiere, die Brigade Lapasset, die Armee-Artillerie-Reserve und, wie es scheint, auch der Artillerie des 2. Corps gemeinsam führen. Am gefährdetsten war der linke Flügel, den weitere, im Anmarsch befindliche feindliche Massen immer mehr zu umfassen drohten. Wir wissen, welche schwierige Aufgabe der 12. Cavallerie-Brigade ertheilt werden mußte, um diese Gefahr für einige Zeit zu

*) Hauptmann Helmuth.

beseitigen. Eine Aufgabe, welche die eigene Vernichtung in Aussicht stellte — aber für einen hohen Zweck! — Eine Lösung, welche zu den glänzendsten Thaten der Cavallerie gehört! —

4. Sehr wesentlich war die relativ schnelle Hülfe, welche das 10. Armee-Corps leistete. Daß dieselbe theilweise erst am späten Nachmittage erfolgte, erklärt sich durch die enormen Marschleistungen (5—6 Meilen bei schwülem Wetter), welche nöthig waren.

Nachdem der intensiver werdende Kanonendonner Aufschluß darüber gab, daß sich's nicht um ein leichtes Gefecht, welches ja bei Vionville erwartet werden konnte, sondern um einen ernsteren Kampf handelte, erfolgte sofort an alle Marsch-Colonnen der Befehl, schleunigst auf das Schlachtfeld zu eilen. — Naturgemäß ließen diejenigen Abtheilungen, in deren Nähe das General-Commando sich nicht aufaufhielt, ihre Spezialaufträge fallen, welche ohne Rücksicht auf die nicht vorherzusehende Schlacht ertheilt waren, und eilten, der alten Kriegsregel getreu, auf den kürzesten Wegen in der Richtung des Kanonendonners zum Kampfplatz. — So sehen wir denn schon zu Anfang der Schlacht das in der Nähe befindliche Detachement v. Lyncker, unter Aufgabe seines Marsches auf Chambley, sich der 5. Infanterie-Division zur Verfügung stellen und bei ihr zur Verwendung kommen. — So sehen wir ferner das Detachement Lehmann Chambley, wohin es durch die Aufgabe, als Soutien für die mit Recognoscirung beauftragte 5. Cavallerie-Division zu dienen, beordert war, aus eigener Initiative verlassen, in der Richtung des Kanonendonners weiter marschieren und sich dem commandirenden General 3. Armee-Corps zur Verfügung stellen, welcher es später zu kritischer Zeit zur Verstärkung des hart bedrängten linken Flügels der 6. Division in und an den Tronviller Büschen verwenden kann.

Zwei Umstände waren es, welche die geschlossene Verwendung des 10. Armee-Corps, so wünschenswerth sie an sich auch war, gleichwohl nicht möglich machten: die Beschaffenheit der vom 3. Armee-Corps besetzten Stellung und die Marsch-Disposition der II. Armee und des 10. Armee-Corps. Diese hatten, auf Grund sachlich begründeter Annahmen dem 10. Armee-Corps eine mehr östliche Richtung und eine verhältnißmäßig breite Front gegeben. Eine Concentrirung der vom Schlachtfelde verschieden entfernten Colonnen vor Verwendung im Gefecht hätte sehr viel Zeit erfordert. Der Drang der Verhältnisse verlangte aber die baldigste Unterstützung des dritten Corps. Daher die Verwendung der Abtheilungen nach einander.

— Die zu dünn besetzte und dennoch zu schmale Stellung desselben erforderte die Verstärkung auf allen Punkten. Gleichnöthig erschien die Verstärkung der Front, wie die Verlängerung der Flügel.

Zu derselben Zeit, als der umfassende Angriff des verlängerten feindlichen rechten Flügels (2 Divisionen des 3., 1 Division des 4. Corps) zur Aufgabe der hartnäckig vertheidigten nördlichen Parzellen der Büsche von Tronville führte, wurde auch dem rechten Flügel hart zugesetzt. Daher denn die Verwendung von einem Theil der jetzt sehr zur rechten Zeit eintreffenden Corps-Artillerie und der 20. Infanterie-Division zur Verstärkung des rechten Flügels; des anderen größeren Theiles zur Wiedernahme der beiden aufgegebenen Parzellen der Büsche von Tronville und des westlich davon vorgedrungenen Feindes.

Die inzwischen bei Mars-la-Tour eingetroffene halbe 19. Infanterie-Division (Brigade v. Wedell) fand naturgemäß jetzt hier Verwendung. Wir wissen aus der Relation, durch welche Gründe der Angriff dieser Brigade gerechtfertigt wird und welchen nicht vorhergesehenen Umständen der heroische Untergang derselben zuzuschreiben ist. —

Auch hier sehen wir wieder deutsche Cavallerie (1. Garde-Dragoner und 4. Kürassiere) rechtzeitig zur Hand, um mit heldenmüthiger Attaque auf die verfolgende feindliche Infanterie der zurückgehenden Brigade und Artillerie Luft zu machen.

Denselben Opfermuth treffen wir um diese Zeit bei der die 1. reitende Garde-Batterie nördlich Mars-la-Tour schützenden Escadron (2. Garde-Dragoner), welche dann selbst erst wieder herausgehauen werden mußte.

An der Tapferkeit und dem zweckmäßigen Eingreifen der à portée befindlichen, numerisch unterlegenen deutschen Cavallerie (Brigade Barby 2c.) scheiterte dann die Absicht des Generals Ladmirault, den Erfolg seiner Infanterie durch die zahlreich versammelte Cavallerie auf seinem rechten Flügel in der Ebene zwischen Greyère und Ville-sur-Iron auszubeuten.

5. Nachdem die obere Armeeleitung darüber orientirt war, daß es sich um eine Schlacht handelte, sehen wir sie, in Berücksichtigung des bewährten Grundsatzes, daß man dazu nie zu viel Kräfte zur Stelle und nie zu viel Chancen für den Sieg haben kann, bemüht, alle Truppen, welche nur eben das Schlachtfeld erreichen können, auch dahin dirigiren.

Da diese selbst schon, soweit sie den Kanonendonner hörten, in der Richtung auf ihn marschierten, so gelang es, am späten Nachmittag und Abend noch Theilen der 16. Division (3 Batterien und 1 Infanterie-Brigade [v. Rex]) und der 25. Division (1 Infanterie-Brigade [v. Wittich] und 3 Batterien) und 1 Regiment der 18. Division das Schlachtfeld zu erreichen. Sie griffen bei der vorgeschrittenen Tageszeit naturgemäß auf dem kürzesten Wege in die Schlacht ein, der sie auf den deutschen rechten Flügel führte.

Die Relation ergab, woran die Absicht der Armeeleitung scheiterte, nach dem Eintreffen des 10. Corps durch einen energischen Angriff gegen des Feindes rechten Flügel und Centrum einen entscheidenden Angriff auszuführen.

Wir wissen ferner, daß die Armeeleitung auch am Ende des Tages, als Theile des 9. Corps auf dem Kampfplatze erschienen, noch das Bestreben hatte, den Sieg zu einem entscheidenden zu machen und zu diesem Zwecke die letzte, nach blutigem, heißen 10stündigen Kampfe verbliebene Kraft zusammennahm; — daß die Dunkelheit aber diesem Angriffe, welcher zwar Terrain gewann, ein Ziel setzte. —

6. Alle partiellen, von den deutschen Truppen wiederholt aus eigener Initiative unternommenen Offensivstöße konnten zwar nachhaltig nicht gelingen, waren aber immerhin nicht ohne Nutzen für das Gesammtresultat der Schlacht. Sie belebten die deutsche Vertheidigung; sie benahmen dem Feinde immer mehr die Lust, seinerseits offensiv zu werden; — sie hatten — und dies ist die Hauptsache — den Erfolg, daß der Marschall Bazaine immer besorgter um seinen linken Flügel, seine Verbindung mit Metz wurde, und hier Streitkräfte verwandte, welche naturgemäß seinem eigentlichen positiven Zwecke auf dem rechten Flügel hätten dienen sollen. So wurde denn der deutsche Flügel indirect entlastet.

Auch dieser so hart errungene Sieg glänzt nicht durch greifbare Trophäen, wohl aber durch ein großes, strategisches Resultat. Trotz ihrer so bedeutenden Minderzahl ist es den Deutschen gelungen, die

---

*) Aus dem Resumé des vom Major v. Scherff gehaltenen Vortrages.
**) Nach Major v. Scherff.

französische Rhein-Armee einen ganzen Tag am Weitermarsch nach Châlons zu verhindern. Die kürzeste südlichste Linie von Metz dahin ist im Besitz der Deutschen; der zweiten Hauptlinie stehen dieselben nahe in der Flanke. — Nur eine neue Schlacht kann dem Feinde diese Wege für seinen Rückzug bahnen. — Die Deutschen aber haben einen Tag Zeit gewonnen, sich zu verstärken und damit größere Wahrscheinlichkeit bei neuem Kampf den Sieg an ihre Fahnen zu fesseln.

---

3. Die deutche Artillerie im Speciellen.

Der 14. und 16. August gleichen sich hinsichtlich der improvisirten Anlage der Schlacht. Daher trägt denn, wie an dem ersten, so auch an dem zweiten Tage das Auftreten der Artillerie den Charakter des Improvisirten.

1. Es handelte sich zunächst darum, durch einen Ueberfall den Feind bei Vionville und Rezonville in Verwirrung zu bringen und dadurch Zeit für die im Anmarsch befindliche Infanterie zu gewinnen. — Wir sehen die reitenden Batterien der 5. und 6. Cavallerie-Division diese Aufgabe in glänzender Weise lösen. — Auch den Batterien der zur Verstärkung vorgesandten Artillerie der 6. Infanterie-Division gelingt es noch, sich an diesem ersten Kampfe zu betheiligen. —

2. Der Beschaffenheit des Schlachtfeldes und dem improvisirten Charakter der Schlacht ist es zuzuschreiben, daß die Artillerie mehrfach aus den Truppen-Verbänden heraustritt, deren integrirenden Theil sie bildet. — Vom Vorspiel des kühn unternommenen Angriffs d. h. vom Ueberfall der reitenden Artillerie an bis zum Ende der Schlacht brachte jeder Moment fast neue kritische Lagen; die schleunigste Hülfe that in jedem Augenblick Noth. — Das Terrain begünstigte den Gebrauch der Artillerie auf dem größten Theile des Schlachtfeldes; nur in dem waldigen Terrain, wie z. B. im Bois des Ognons ꝛc., bevor die jenseitige Lisière nicht erreicht war, fand die Artillerie keine Gelegenheit zum Gefecht.

Aus diesen Gründen denn die Vordetachirung der Artillerie, welcher ihre größere Bewegungsfähigkeit gestattete, schneller in das Gefecht einzugreifen.

Daher die Abdetachirung nach anderen Punkten, als wo die zugehörige Infanterie resp. Cavallerie zur Verwendung kam.

Auch der durch den mehrstündigen, heißen und kritischen Kampf hervorgerufene Munitionsmangel, welcher Nachmittags namentlich auf dem rechten Flügel der Artillerie-Stellung herrschte, scheint auf diese Abdetachirnng der Artillerie eingewirkt zu haben. Das langsamere Schießen, ja theilweise Schweigen derselben ermuthigte den Feind zu immer häufigeren und intensiveren Vorstößen von Rezonville aus gegen die entscheidende Höhe + 326, während in diesem Moment das Bois de St. Arnould weniger bedroht war. — Daher denn die Verstärkungen hier durch Batterien der Corps-Artillerie 10. Armee-Corps, der 20., 16. und 25. Infanterie-Division, wodurch sowohl die Zahl der Batterien wuchs, als auch einer großen Zahl dort schon vorhandener Geschütze wieder die Betheiligung am Kampfe gestattet wurde, indem sie Munition erhielten.

Dadurch erklärt es sich auch wohl, daß die späteren blutigen Vorstöße der Infanterie aus dem Bois de St. Arnould ohne directe Unterstützung*) Seitens der Artillerie in der Front stattfinden mußten.

3. Die Artillerie kommt, im Einklang mit ihrem Charakter, schon im ersten Stadium der Schlacht, der Eröffnung in größerer Zahl zur Verwendung.

Von der Artillerie der 5. und 6. Cavallerie-, wie der 6. Infanterie-Division ist schon die Rede gewesen. — An die Corps-Artillerie des 3. Armee-Corps, welche der letzteren während des Marsches folgte, wird sofort, als der Entschluß, den Feind anzugreifen, feststeht, der Befehl zum Vortraben entsandt. Der an der Tête marschirenden reitenden Abtheilung gelingt es so, schon in den Kampf einzugreifen, als die Infanterie noch um Vionville kämpfte. — Wir wissen, daß lediglich den Verhältnissen wie ungünstigem Weg 2c. es zuzuschreiben ist, daß die nachfolgende, immerhin weniger bewegliche Fuß-Abtheilung erst ½ Stunde später eintraf. — Der Sachlage entsprechend diente die Corps-Artillerie, verstärkt noch durch 1 Batterie

---

*) Wie aus der Relation der Schlacht hervorgeht, wurden von einem Theil der Batterien des rechten Flügels der großen Hauptartillerie-Stellung die zwischen den Bois des Ognons, de St. Arnould und Rezonville sich bewegenden feindlichen Colonnen flankirt und dadurch diese Vorstöße der preußischen Infanterie indirect unterstützt.

der 6. Infanterie- und 6. Cavallerie-Division zur Herstellung der Verbindung zwischen den Angriffen der beiden Infanterie-Divisionen, welche sie wesentlich unterstützte. — Noch ehe die Infanterie des linken Flügels durch die Büsche von Tronville bis zum Feinde sich hat durcharbeiten können, ist schon die ganze Artillerie des 3. Armee-Corps, der 5. und 6. Cavallerie-Division, sowie der Detachements v. Lyncker und Lehmann in Thätigkeit, in Summa 21 Batterien = 126 Geschütze im Gefecht.

Im selbstständigen Gefecht des 10. Armee-Corps auf dem linken Flügel sehen wir das gleiche Princip beachtet. — Daß die Artillerie nicht in größerer Zahl hier zur Verwendung kam, lag an der Nothwendigkeit, den größeren Theil der Batterien vorher nach anderen bedrohten Punkten des Schlachtfeldes zu detachiren. Die leichten Batterien der Corps-Artillerie und die 4. Batterien der 20. Infanterie-Division treffen schon vor der zugehörigen Infanterie zunächst auf den zu jener Zeit so wichtigen Höhen von Tronville ein, um bald den überflügelnden feindlichen rechten Flügel (Division Grenier) zum Stehen und demnächst im Verein mit dem Vormarsch der 20. Division zum Zurückweichen bis auf die Höhen südlich von Bruville zu bestimmen. —

Von den bei St. Hilaire angekommenen Truppen eilte die 1. reitende Garde-Batterie mit der Garde-Dragoner-Brigade auf Mars-la-Tour vor und griff schon in dem Momente bei der Cavallerie (Brigade v. Barby 2c.) wirksam gegen den avancirenden feindlichen rechten Flügel in den Kampf ein, als dieselbe sich noch nördlich von den Büschen von Tronville halten konnte. Ein nicht unwesentlicher Vortheil, indem die Umfassung des so bedrohten deutschen linken Flügels um einige Zeit verzögert wurde! — Bevor die Brigade v. Wedell demnächst ihren Angriff begann, eröffneten dieselbe Batterie und die zweiten Batterien der 19. Infanterie-Division bei Mars-la-Tour ihr Feuer. —

Eine ebenso wichtige Rolle wie bei der Eröffnung spielte die deutsche Artillerie auch bei der Durchführung und Entscheidung des Kampfes. —

4. Im großartigen Maßstabe kam das Princip, die Artillerie in Massen zu verwenden, zur Verwirklichung.

Der Beginn der Schlacht zeigt uns auf einem weiteren Raume kleinere Artillerie-Massen mit einheitlicher Leitung:

auf dem rechten Flügel die vier Batterien der 5. Infanterie-Division, bald verstärkt durch die Batterie des Detachements v. Lyncker; —

im Centrum vier Batterien (die reitende Abtheilung der Corps-Artillerie 3. Armee-Corps, die Batterie der 6. Cavallerie- und eine Batterie der 6. Infanterie-Division), welche nach Verlängerung des linken Flügels bis zum Kirchhof von Vionville durch drei Fuß-Batterien der Corps-Artillerie bald auf sieben anwachsen; —

auf dem linken Flügel zuerst bei Tronville 2c. vier Batterien der 5. Cavallerie-Division, welche Zahl allmählich auf acht steigt (drei der 5. Cavallerie-, drei der 6. Infanterie-Division, eine des Detachements Lehmann, eine der Corps-Artillerie 3. Armee-Corps) in der Stellung vom Kirchhofe von Vionville bis zu den Büschen von Tronville. —

Von der überraschenden Wirkung der Artillerie-Masse bei Tronville 2c. ist schon im Eingange unserer Betrachtung die Rede gewesen.

Wie wesentlich die Wirkung dieser Artillerie-Massen im ersten Act der Schlacht war, als es sich darum handelte, das 2. Corps Frossard), bald unterstützt durch Theile des 6. Corps und der Armee-Artillerie-Reserve, zurückzuwerfen, geht schlagend aus dem (Bericht des genannten Generals hervor. Die Relation der Schlacht hat einige Stellen daraus mitgetheilt. —

Die Wegnahme und noch mehr die Behauptung Vionville's Seitens der deutschen Infanterie wurde indirect *) durch die Artillerie-Masse des linken Flügels unterstützt, indem sie die zur Verstärkung anrückenden feindlichen Colonnen beschoß und das Feuer der gegenüberstehenden Artillerie auf sich zog.

Die Artillerie-Masse des rechten Flügels trug durch ihren Kampf „Schulter an Schulter" mit der Infanterie wesentlich mit zur Wegnahme und Behauptung der entscheidenden Höhe +326 bei und demnächst durch Enfilade zum Zurückweichen des rechten Flügels der Division Vergé.

Das concentrische, bezüglich auch zündende Feuer der Artillerie-Masse des Centrums und von Batterien des linken Flügels trug entscheidend zur Wegnahme des Hölzchens an der Cysterne, des

*) Auch direct durch die Beschießung Seitens zweier Batterien.

Weilers Flavigny und überhaupt zur Delogirung der ganzen Division Bataille bei.

Der echarpirenden und enfilirenden Artillerie-Wirkung vom rechten Flügel und Centrum gebührt auch wesentlichster Antheil an der Vertreibung des linken Flügels der Division Vergé. —

Frossard hebt wiederholt hervor, daß sein Corps unter dem convergirenden Feuer der preußischen Artillerie zum Weichen kam.

Nachdem dann das 2. Corps (Frossard) zurückgewichen war, sehen wir diese auf weiterem Bogen vertheilten Artillerie-Massen enger zusammengeschoben zur Haupt-Artillerie-Stellung der Schlacht, vom Bois de Vionville über Flavigny zu den Büschen von Tronville. Die Absicht, die günstigsten Positionen einzunehmen und ein nicht zu großes Ziel zu bieten, mußte hier häufig zur batterieweisen Vertheilung der Artillerie auf der ganzen Front um so mehr führen, da sich's zunächst um Vertheidigung der erstrittenen Stellung handelte, also eine zu frühzeitige Maskirung der Batterien durch vorgehende Truppen nicht zu befürchten stand. — In die so gelassenen Lücken schoben sich später naturgemäß die zur Verstärkung anlangenden Batterien des 10. und 8. Armee-Corps (16. Division) ein. Daß unter diesen und den sub 2 und 3 berührten Verhältnissen die Regiments-, ja meist auch die Abtheilungs-Verbände der Artillerie auseinandergerissen werden mußten, ist einleuchtend. — Einen wesentlichen Nachtheil für das Gefecht scheint dies übrigens nicht herbeigeführt zu haben.

Wir sind berechtigt, diese Artillerie-Stellung zwischen den Büschen von Tronville und dem Bois de Vionville als eine große Artillerie-Masse aufzufassen. Sie wurde ja, wie aus der Relation hervorging, durch die Commandeure der Artillerie im Allgemeinen einheitlich geleitet, was dadurch erleichtert wurde, daß durch diese Instanz, soweit als thunlich, die Befehle der höheren Truppenführer für die Artillerie gingen. Die einzelnen Theile dieser großen Artillerie-Linie dachten nicht nur an die Selbstvertheidigung und die Bekämpfung des gerade gegenüberstehenden Feindes. Es tritt vielmehr eine gegenseitige Unterstützung, ein concentrisches, kreuzendes Feuer gegen dieselben wichtigsten Ziele hervor; — eine Art der Wirkung, wie sie die großen Schußweiten der gezogenen Geschütze erleichtert. — So unterstützt der rechte Flügel den

linken bei Abwehr feindlicher Offensivstöße entlang der Straße auf Verdun und bei Bekämpfung der formidabelen, günstig placirten Artillerie des rechten feindlichen Flügels; — so der linke den rechten bei Bekämpfung der feindlichen Angriffe bei Rezonville in südwestlicher Richtung sowie der bei und südlich von Rezonville placirten französischen Artillerie. — Auf diese Weise wird denn erst wirksames echarpirendes und enfilirendes Feuer möglich.

Sobald die feindlichen Infanterie-Colonnen zum Angriff vorrückten, so concentrirte die Artillerie, ohne das feindliche Geschützfeuer zu beachten, ihr Feuer ausschließlich gegen diese.

Einer solchen Feuerleitung war es denn wesentlich mit zuzuschreiben, daß viele muthige Offensivstöße, welche ein braver Gegner immer von Neuem unternahm, stets hauptsächlich an dieser sicher eingeschossenen Artillerie-Linie sich brachen. —

Daß der linke Flügel ein zurückgehaltenes Echelon zum übrigen Theil der Stellung bildete, entsprach wohl den Verhältnissen. — Das Terrain war weiter vor zunächst für Artillerie-Positionen ungünstiger. Ein sehr weites Vornehmen hier hätte zur sofortigen Echarpirung und Enfilirung durch den umfassenden rechten Flügel des Feindes geführt. — Der Versuch, einen Theil der Batterien mit der Infanterie à cheval der Chaussee von Vionville nach Rezonville jenseits des Weges von Flavigny nach St. Marcel zu halten (2. r. und 3. r. X.), ferner später eine Batterie nördlich von Vionville zu placiren (3. l. III.) scheiterte hauptsächlich an dem wirksamen, auch umfassenden Feuer theilweise verdeckt liegender feindlicher Infanterie. Alle diese Batterien mußten in die Haupt-Artillerie-Stellung des linken Flügels zurückgenommen werden. — Daß die Batterien (4. s. und 4. l. III.) nördlich von Flavigny aushalten konnten, verdankten sie wesentlich dem Umstande, daß ein sanfter Höhenrücken sie in der linken Flanke gegen feindliche Enfilade schützte. Dem Feuer der Infanterie in und vor Vionville, sowie demjenigen der Artillerie westlich von diesem Orte war es zuzuschreiben, daß dieser Höhenrücken nicht in die Gewalt des Feindes kam. —

Es ist interessant, die verschiedenen Aenderungen, welche in dieser Haupt-Artillerie-Stellung im Laufe der Schlacht (vergl. Relation), theils veranlaßt durch die Maßnahmen des Feindes, theils durch eigene positive Absichten vorkamen, hier kurz zu recapituliren.

Naturgemäß betrafen die meisten Aenderungen den bedrohtesten linken Flügel.

1) Die Enfilade des linken Flügels durch feindliche Artillerie, welche durch die nördliche Wald-Lücke hindurchschoß, führte zur wiederholten Linksschwenkung der linken Flügel-Batterie (5. l. III.) behufs wirksamer Bekämpfung derselben; —
2) die Aufgabe der beiden nördlichen Parcellen der Büsche von Tronville Seitens der deutschen Infanterie mußte die Zurücknahme des an dieselben gelehnten äußersten linken Flügels hinter die Chaussee von Vionville veranlassen; —
3) der Wunsch, sich der näheren Flankirung durch die südliche Wald-Lücke zu entziehen, dennoch aber die wichtige Höhe von Vionville zu halten und gleichzeitig diese Batterien wie die Artillerie nordwestlich Rezonville zu bekämpfen, gaben Veranlassung zu einer spitzen Winkel-Stellung, so daß je zwei Batterien sich fast dos-à-dos standen *); —
4) das Bedürfniß, die kurz nach dem Verschwinden der feindlichen enfilirenden Batterien aus der mittleren Parcelle der Büsche von Tronville vorstürmenden feindlichen Schützenschwärme zu beschießen, führte wieder zur Oeffnung des spitzen Winkels durch Vorwärts-Links- und Rechtsschwenken an die Chaussee heran; —
5) Der Wunsch, die ursprüngliche Stellung (unter Anlehnung des linken Flügels an die Büsche von Tronville) wieder einzunehmen, veranlaßte in dem Momente, wo die deutsche Infanterie sie von Neuem besetzte, ein entschiedenes Vornehmen der Batterien über die Chaussee mit gleichzeitiger Rechtsschwenkung; —
6) die Unmöglichkeit, in dem bedeutend überlegenen Feuer der jetzt sicher nach dem Chaussee-Damme eingeschossenen Artillerie auszuhalten, zwang unter großen Verlusten zur Links-

---

*) Es scheint fast, als wenn außer dem Chaussee-Damme auch die Lage von Vionville zur Artillerie-Stellung diese wesentlich gegen die überlegene feindliche Artillerie an der Römerstraße geschützt hat. Wenn diese auch an dem aufsteigenden Geschützdampf die ungefähre Stellung der Artillerie erkannt haben wird, so muß es ihr doch recht schwer gefallen sein, sich einzuschießen, denn die in dem Raum zwischen Vionville und den deutschen Geschützen aufschlagenden zu kurzen Schüsse, auf welche das Einschießen gern basirt wird, konnten sicher vom Feinde nicht beobachtet werden.

Rückwärts-Schwenkung des linken Flügels wieder hinter die Chaussee, um diese Stellung dann bis zum Ende der Schlacht zu behaupten. —

Auf dem rechten Flügel der großen Artillerie-Stellung führten die Nothwendigkeit, sich der wirksamen Echarpirung und Enfilade Seitens der bei Rezonville auftretenden französischen Artillerie nördlich der Chaussee zu entziehen, und der Wunsch, diese jetzt zu bekämpfen, dazu, im heftigen feindlichen Feuer, die rechte Schulter vorzunehmen und etwas zu avanciren.

Die letzte Aenderung bestand dann gegen Abend in dem entschlossenen Vorstoß mit letztem Hauch von Mann und Pferd der sechs Batterien des Centrums, unter Betheiligung auch von zwei großherzoglich hessischen Batterien.

5. . . . . Es tritt auch in diesen Artillerie-Kämpfen ein großer Unterschied in den Entfernungen hervor, auf denen geschossen wurde. — Im Allgemeinen liegen sie zwischen 800 und weit über 4000 Schritt. Einzelne Offensiv-Stöße des Feindes *) drücken selbst die Entfernung auf Kartätschschußweite hinab, 3—400 Schritt.

So auffallend diese Unterschiede auch sind, so waren sie auch in dieser Schlacht durch die Verhältnisse naturgemäß vorgeschrieben.

Die weitesten Entfernungen kamen nach dem ersten Act der Schlacht mehrfach in der Haupt-Artillerie-Stellung vor. Wie wir wissen, handelte es sich für die Deutschen um ein hinhaltendes Gefecht, um die Vertheidigung einer Defensiv-Stellung zunächst. Und in ihr hatte die Artillerie die geeignetsten Punkte ausgewählt.

Sofern der Feind seine Offensiv-Stöße nicht ausführte, befand derselbe sich ebenfalls in einer Stellung, welche durch den Höhenrücken westlich Rezonville bezeichnet ist.

Die beiden gegenüberliegenden Stellungen divergiren aber von Süden gegen Norden. Der kleinste Abstand zwischen den südlichen Flügeln beträgt circa 1500 Schritt, der größte zwischen den nördlichen 2000—3000 Schritt.

Wollten aber die Flügel sich gegenseitig unterstützen, so ließen selbst noch größere Entfernungen bis über 4000 Schritt sich nicht vermeiden. —

---

*) Auch die Entfernung von 700 Schritt der 2. s. X. kommt etwas mit auf Rechnung der feindlichen Offensive.

Es ist übrigens durch die Relationen vieler Truppentheile constatirt, daß ein derartiges enfilirendes und echarpirendes Feuer auf so weiten Entfernungen doch sehr wirksam gewesen ist. Einmal hat man die eigene gute Wirkung gegen feindliche Artillerie, wie gegen feindliche Colonnen beobachtet. — Dann aber war auch die Wirkung der feindlichen Artillerie nördlich der Chaussee bis zur alten Römerstraße mehreren Batterien des Centrums und des rechten Flügels recht empfindlich. Dies traf namentlich zu der Zeit ein, als der linke Flügel der deutschen Artillerie-Stellung verhindert wurde, diese feindlichen Batterien ausreichend im Schach zu halten. — Daraus folgt wohl die Lehre: daß in einer großen Schlachtlinie ein Theil der Artillerie das Feuer, lediglich der großen Entfernung wegen, nicht einseitig ganz einstellen darf, sondern nur durch langsameres Feuer die feindliche Artillerie im Schach halten muß, damit dieselbe ihr Feuer nicht zur Echarpirung und Enfilade anderer Theile der eigenen Stellung disponibel behält. —

In den meisten übrigen Fällen liegen die Entfernungen für die ersten Stellungen gewöhnlich zwischen 1500 und 2000 Schritt. — Wenn in Folge von Fehlern im Schätzen der Entfernung ꝛc. eine Ueberschreitung dieses Maßes eintrat, so ging man, so bald als thunlich, in der Regel näher an den Feind heran. —

Die kürzesten Entfernungen im Sinne der Offensive sind 800—1200 Schritt. Sie kamen vor:

1) Bei der Artillerie der 5. Division, als sich's darum handelt, die entscheidende Höhe + 326 m auf dem Plateau von Vionville zu nehmen.
2) Bei den Batterien des 10. Armee-Corps, welche auf den Höhenrücken + 257 vorgehen, um den Angriff der Brigade v. Wedell vorzubereiten. — Die 1. reitende Garde-Batterie konnte von ihrer seitlichen, echarpirenden Stellung nordwestlich von Mars-la-Tour aus auch auf 1600 Schritt Entfernung recht wirksam sein, weil sie nicht Gefahr lief, von avancirenden eigenen Truppen bald maskirt zu werden. Feindliches Schützenfeuer auf 800 Schritt aus den noch nicht wieder ganz in preußischen Besitz zurückgelangten Tronviller Büschen verbot den Batterien der 20. Division, in

diesem Moment auf nähere Entfernung als 1500 Schritt an den Feind zu gelangen.

3) Bei der Artillerie, welche bei Beginn der Dunkelheit die letzte allgemeine Offensive der Infanterie und Cavallerie im Centrum und auf dem rechten Flügel begleiteten. Wir kennen die Gründe (Dunkelheit, Mißverständnisse 2c.), welche einen Theil der Batterien in die Lage brachten, Kartätschen zur Selbstvertheidigung anzuwenden *).

4) Bei der Batterie (3. l. III.), welche nördlich von Vionville auf Befehl den Versuch machte, gegen den übermächtigen feindlichen Andrang der eigenen Infanterie Halt zu geben.

Gelang der sub 1 erwähnte Angriff nach hartem, heldenmüthigen Kampfe vollständig und gab auch nach großen Verlusten die sub 3 erwähnte entschlossene Artillerie nicht mehr Terrain auf, als unumgänglich nothwendig erschien, so waren die Angriffe sub 2 und 4 weniger glücklich. In ächter Waffenkameradschaft sehen wir jetzt aber diese Batterien die brave Schwesterwaffe aufnehmen und mit derselben als die Letzten den Kampfplatz räumen, nachdem der Feind auf 3—400 Schritt heran war. Nachdem die heldenmüthige Entschlossenheit der Cavallerie bei Mars-la-Tour diesen Letzten Luft gemacht hat, leistet hier die sub 2 erwähnte Artillerie des 10. Corps wieder den sehr wichtigen Dienst, die Trümmer der Infanterie weiter aufzunehmen. An ihrer besonnenen Ausdauer (vergl. die Relation), darf sie sich sagen, scheiterte jetzt wesentlich die Absicht der feindlichen Infanterie, ihre Offensive hier fortzusetzen.

Im Sinne der Defensive sehen wir die Artillerie bei Beginn der Schlacht das durch den Ueberfall gewonnene Terrain bei Vionville so lange festhalten, bis nutzlose eigene Vernichtung droht. Es ist auch hier die Kartätsch-Distance, bis zu welcher man den Feind erst gelangen läßt.

Auch in ihrer Haupt-Stellung sollte die Artillerie nicht nur bei den großen Entfernungen stehen bleiben. — Die immer wieder von einem sehr braven Feinde unternommenen energischen Offensiv-Stöße mit großen Massen brachen sich keineswegs auf den größten Entfernungen; meist auf den mittleren, zwischen 1200 und 1800

*) Die Relation ergiebt, daß die Absicht der beiden Batterien nördlich von Flavigny, sich dieser Offensive anzuschließen, an dem Schützenfeuer verdeckt an der Chaussee liegender feindlicher Infanterie scheiterte.

Schritt. An einzelnen Punkten scheiterten sie erst auf 800—900 Schritt an dem umsichtig geleiteten und besonnen abgegebenen Feuer der unerschütterlichen Artillerielinie. Durch die Büsche von Tronville vollständig verdeckt herangekommenen feindlichen Schützen mußte auf 900—1000 Schritt durch Granaten Halt geboten werden. —

Alle diese Fälle von kurzen Entfernungen bezeichnen aber Entscheidungs-Momente. Da mußte die Rücksicht auf Wirkung der auf Deckung unbedingt vorangestellt werden.

6. Daß dies geschehen, lehren schlagend die Zahlen der Verlustliste. Sie sprechen auch in dieser Schlacht für sich allein, wenn wieder in Betracht gezogen wird, daß der eigentlich fechtende Theil (excl. Wagenstaffeln) einer Fuß-Batterie 4 Officiere, 62 Mann, 48 Pferde, einer reitenden 4 Officiere, 74 Mann, 96 Pferde zählte*). —

Einzelne Batterien verloren alle Officiere, einige alle oder nahezu alle Pferde, einzelne nahezu drei Viertheile der Mannschaften. — Dadurch erklärt es sich, daß viele Geschütze zeitweise ganz schweigen mußten, bis erst neue Mannschaften von den Wagenstaffeln vorgezogen werden konnten. Dadurch erklärt sich ferner, daß die so sehr mitgenommenen Batterien der 5. Infanterie-Division bei der Schwierigkeit, die bei Gorze zurückgelassenen Wagenstaffeln (vergl. Relation) an sich heranzuziehen, gegen Abend nicht mehr bewegungsfähig waren; — und daß deshalb von einer Betheiligung an dem letzten abendlichen Offensivstoße Seitens dieser Abtheilung um so mehr abgesehen werden mußte, als ihr keine Munition mehr zur Verfügung stand. —

Auffallend ist, daß der Verlust der deutschen Artillerie an todtem Material, wie die Anlage ihn nachweist, selbst bei den Batterien, welche nach der Relation viel von feindlicher Artillerie gelitten haben, nur äußerst gering ausfällt. — Deshalb ist der Gedanke gewiß berechtigt, bei Bekämpfung von Artillerie weniger den Nachdruck auf das Demontiren von Geschützen, als das Außer-Gefecht-Setzen von Personal und Pferden zu legen. —

---

*) Die Wagenstaffeln, welche weiter zurück, möglichst verdeckt stehen, mitgerechnet, betrug die Stärke einer mobilen

reitenden Batterie	4 Officiere,	150 Mann,	207 Pferde,
leichten Fuß-Batterie	4 "	145 "	124 "
schweren Fuß-Batterie . . .	4 "	151 "	126 "

7. Wir sehen Artillerie, wenn sie in dichter Verbindung mit eigener Infanterie sich befand, wie z. B. die drei Batterien des 10. Regiments auf Höhe +257, auch auf Kartätschschußweite mit Erfolg Granaten gegen feindliche Schützenschwärme abgeben. —

Diejenigen Batterien, welche ohne Verbindung mit eigener Infanterie Kartätsch-Schüsse auf nächster Entfernung zur Selbstvertheidigung gegen dasselbe Ziel abgeben müssen, erreichen ebenfalls jedesmal ihren Zweck. So z. B. die 5. leichte Fuß-Batterie 3. Regiment bei .Vionville, so die 6. leichte Fuß- und die 2. reitende Batterie desselben Regiments am Abend südwestlich von Rezonville.

Die Hauptsache in derartigen kritischen Momenten scheint freilich die Geistesgegenwart zu sein.

8. Auch in dieser Schlacht gehören Flankenbewegungen und Diagonalmärsche im feindlichen Artilleriefeuer nicht zu den Seltenheiten. So z. B. das Ziehen der Artillerie der 6. Infanterie-Division vom Centrum nach dem linken Flügel; — so die Flankenmärsche der 2. und 3. reitenden Batterie des 10. Regiments; — so der Diagonalmarsch der reitenden Abtheilung der Corps-Artillerie 3. Armee-Corps aus ihrer zweiten Stellung rechts auf die Höhe in die Haupt-Artillerie-Stellung 2c.

Alle diese Bewegungen sind ohne erhebliche Verluste vor sich gegangen. Deshalb kann hier nur wiederholt werden, was schon in den Betrachtungen über die Schlacht vom 14. August hervorgehoben ist:

„Man sieht daraus, daß es im Allgemeinen nicht schwierig ist, im Gefecht begriffene Artillerie aus der Feuerlinie zurückzunehmen und auf einem anderen Theile des Schlachtfeldes zu verwenden und daß Flanken- und Diagonalmärsche, welche die Artillerie im feindlichen Geschützfeuer nicht gern ausführt, immerhin im Falle der Noth eintreten können. — Diese Erwägungen können das Princip, einen größeren Theil der Artillerie von vornherein zu verwenden, nur verstärken und zu der Ueberzeugung führen, daß weniger wie für Infanterie und Cavallerie für Artillerie die Aufsparung von Reserven erforderlich ist.“ —

9. Endlich zeigt die Schlacht, wie schwierig umfassende Angriffe, namentlich für Artillerie bei schlechter Beleuchtung wie z. B. bei Abenddämmerung sind. — Will sie bestimmt auftreten, so trifft sie leicht die eigenen Truppen; — soll dies vermieden werden, so leidet leicht die Bestimmtheit, der beabsichtigte Zweck.

Nur die sorgfältigste Verbindung der einzelnen Truppen-Abtheilungen unter einander durch geeignete Officiere, welche die zum Angriff vorbeorderte Artillerie über Ziele, das vom Feinde und von den eigenen Truppen besetzte Terrain informiren, kann ihr einigermaßen Bestimmtheit im Auftreten verleihen, ohne die eigenen Truppen zu gefährden. —

Der plötzlich vorbeorderte Führer der Artillerie, welcher zum schnellen Eingreifen noch gedrängt wird, kann sich in solchen Fällen nicht genügend orientiren. —

10. Die Schlacht lehrt, wie nöthig es bei dem großen Munitions-Consum der Artillerie ist, die erste Staffel der Munitions-Colonnen den eigentlich fechtenden Truppen dicht auffolgen zu lassen, wenn nicht besondere Verhältnisse entgegenstehen; — ferner, wie nöthig es ist, die Zahl der Artillerie-Munitions-Colonnen in dieser Staffel und überhaupt zu vergrößern.

Letzteres soll übrigens an entscheidender Stelle bereits beabsichtigt werden *).

Durch Abgaben an Pferden ꝛc. Seitens der Munitions-Colonnen wurden die bedeutenden Verluste der Batterien gedeckt. Gewiß unter den gegebenen Verhältnissen eine zweckmäßige Maßregel.

Zu erwägen bleibt es aber doch, ob dieser Ersatz namentlich an Pferden in Zukunft nicht durch anderweitige Organisationen wie z. B. der Pferde-Depots geleistet werden kann. Es bleibt immerhin bedenklich, durch die bedeutenden Pferde-Abgaben die Colonnen zeitweise marschunfähig zu machen und damit den Munitions-Ersatz in Frage zu stellen. —

---

*) Bei einzelnen Truppentheilen stellte es sich als ein Nachtheil heraus, die zweiten Wagenstaffeln der Batterien zu weit zurückzuhalten.

Schluß.

Kaum eine Schlacht der Deutschen aus den neuesten wie den früheren Kriegen überstrahlt die Schlacht von Mars-la-Tour und Vionville an Feldherrnblick, Truppenführung im Großen, an edlem Wetteifer aller Waffen und an mit Heldenmuth vergossenem deutschen Blute.

Die Schlacht bezeichnet den kritischsten Moment im ersten Theile des Feldzuges 1870.

Die deutsche Artillerie darf das Bewußtsein haben, daß sie zur endlich glücklichen Ueberwindung dieser Krisis entscheidend mitgewirkt hat. —

Verlust-Liste für den 16. August.

Truppentheile.	Todte:			Verwundete:			
	Officiere namentlich.	Mannschaften.	Pferde.	Officiere schwer.	Officiere leicht.	Mannschaften.	Pferde.
1. reit. Garde-Batterie (Hptm. Edler v. d. Planitz)	—	—	3	—	—	3	4
Artillerie des 3. Armee-Corps.							
Stab vom Commando der Artillerie 3. Armee-Corps (Gen.-Lt. v. Bülow)	—	—	—	Lt. u. Adj. Steinlein.	—	—	—
1. Fuß-Abth. (Maj. Gallus)	—	—	3	Maj. Gallus (starb.)	—	—	1
1. schw. Batt. (Hptm. Nöldecke)	—	9	40	Sec.-Lt. Brehmer, blieb in der Batterie.	—	31	—
2. " " (" Knobbe)	P.-L. Heidenreich.	8	40	S.-Lt. Krüger.	Hptm. Knobbe.	37	—
1. leichte " (" Stöphasius)	—	3	40	P.-Lt. Puscher. S.-Lt. Flöthe.	S.-Lt. Haase.	30	—
2. " " (" Vollbrecht)	Hptm. Vollbrecht. S.-L. Borchert.	4	42	S.-L. Schröder.	Assist.-Arzt Dr. Lissa.	39	8
3. Fuß-Abth. (Ob.-Lt. Beck)	—	—	1	—	—	—	—
5. schw. Batt. (Hptm. Eunicke)	—	1	11	—	—	13	3
6. " " (" Meinicke)	—	2	9	S.-Lt. (Ref.) Rohde.	—	15	4
5. leichte " (" Müller I.)	—	2	11	—	—	12	14
6. " " (" v. Schlicht) *)	—	3	29	—	Hptm. v. Schlicht.	17	15
Corps-Artillerie (Oberst v. Dresky)							
2. Fuß-Abth. (stellv. Hptm. Stumpf)	—	—	—	—	—	—	—
3. schw. Batt. (Hptm. Voß)	—	4	12	—	—	16	3
4. " " (" Fromme)	—	1	14	—	—	12	19
3. leichte " (Pr.-Lt. v. Pressentin)	—	5	25	P.-L. v. Pressentin.	S.-L. Ahrens, (Contusion).	15	15
4. " " (Hptm. Müller II.)	—	3	8	—	—	11	13
Reitende Abth. (Maj. Lenz)	—	—	2	—	S.-Lt. u. Adj. v. Massalsky.	1	—
1. reit. Batt. (Hptm. Scheringer)	—	3	42	Hptm. Scheringer. S.-L. Gerber. " Wolter.	—	18	17
2. " " (" Wittstock)	—	5	23	—	—	14	18
3. " " (" Rödenbeck)	—	4	50	Hptm. Rödenbeck (starb). S.-L. Weiser.	S.-L. Müller-gen. Wiehr. S.-L. Ahlers.	26	28

*) Portepeefähnrich Lessing unter den todten Mannschaften.

Truppentheile.	Todte:			Verwundete:			
	Officiere namentlich.	Mannschaften.	Pferde.	Officiere schwer.	Officiere leicht.	Mannschaften.	Pferde.
3. Artillerie-Munit.-Colonne (Hauptm. Bartels)	—	1	9	—	—	6	5
1. Infanterie-Munit.-Colonne (Rittm. Hundrich) *)	—	—	—	—	—	—	—
Artillerie vom 8. Armee-Corps.							
3. Fuß-Abth. (Ob.-Lt. Hildebrandt)	—	—	2	—	—	—	—
5. schw. Batt. (Hptm. Jacobi)	—	—	13	S.-L. v. Metzen (starb).	—	12	6
6. " " (" Mende)	—	3	2	—	—	4	5
5. leichte " (" Hammer) . . .	—	—	26	Hptm. Hammer.	—	30	2
Artillerie vom 9. Armee-Corps.							
Großherz. Hess. Feld-Artillerie Oberst Stumpf)	—	—	—	—	—	—	—
2. schw. Batt. (Hptm. Hoffmann) . .	—	—	1	—	—	1	—
1. leichte " (" Frank)	—	—	—	—	—	—	—
Artillerie des 10. Armee-Corps.							
Stab: Oberst Frh. v. d. Becke . . .	—	—	1	—	—	—	—
1. Fuß-Abth. (Maj. Schaumann) .	—	—	—	—	—	—	—
1. schw. Batt. (Hptm. Kleine)	—	—	5	—	—	13	10
2. " " (" Lancelle)	—	1	4	—	—	8	1
1. leichte " (" Knauer)	—	5	5	—	—	13	9
2. " " (" v. Baumbach).	—	—	—	—	—	5	7
2. Fuß-Abth. (Maj. Krause)	—	—	—	—	—	—	—
3. schw. Batt. (Hptm. Heyn)	—	2	10	S.-L. Bulius.	Pr.-L. Stolterfoth (Contus., blieb b. d. Batt.)	10	5
4. " " (Maj. Ribbentrop) . .	—	1	6	—	—	6	—
3. leichte " (Hptm. Burbach) . . .	—	2	11	S.-L. v. Grumbkow.	Hptm. Burbach (Contus., blieb bei der Batt.)	14	2
4. " " (" Mittelstädt) . .	—	1	7	—	S.-L. Bachmann (Contus., bl. b. d. Batt.)	4	2

*) War nicht mehr zu ermitteln.

Truppentheil.	Todte:			Verwundete:				
	Officiere namentlich.	Mannschaften.	Pferde.	Officiere schwer.	Officiere leicht.	Mannschaften.	Pferde.
Corps-Art. (Oberst Bar. v. d. Goltz)	—	—	1	Hptm. Lenz, von d. Intend.	—	2	2
3. Fuß-Abth. (Ob.-Lt. Cotta) . . .	—	—	—	Ob.-Lt. Cotta.	—	—	—
5. schw. Batt. (Hptm. v. Scheven) . .	—	1	14	—	S.-L. Barnove.	14	—
6. " " (" Reinsdorff) . .	—	1	8	—	—	7	7
5. leichte " (" Berendt) . . .	S.-L. Schellhaas.	3	20	—	—	24	—
6. " " (" Richard) . . .	—	6	30	—	—	11	2
Reitende Abth. (Maj. Körber) . . .	—	—	1	—	—	1	1
. reit. Batt. (Hptm. Frisch)	—	4	18	S.-L. Bluhm.	S.-L. Rückheim, Stabsarzt Dr. Maritz bl. b. d. Batt.	38	17
2. " " (" Schirmer) . . .	—	6	47	—	—	15	3
3. " " (" Saalmüller) . .	—	3	24	—	Hptm. Saalmüller.	19	25
1. reitende Batterie Feld-Art.-Regts. Nr. 4 (Hptm. Bode)	—	3	21	S.-L. Oemler.	—	18	15

Aus den Relationen der Batterien ergiebt sich, daß an Material demontirt resp. zerschossen wurde:

Bei der 1. schweren Batterie 3. Armee-Corps: ein Laffetenrad.
" " 2. " " " " zwei Zündungskasten.
" " 2. leichten " " " mehrere Deichseln und ein Protzdeckel, welcher aufgeklappt war (durch eine Granate).
" " 4. " " " " zwei Laffetenräder und eine Richtmaschine (Ersatz im feindlichen Feuer).
" " 2. reitenden " " " ein Protzkasten durch eine hindurchgehende Granate.
" " 5. leichten " 8. " " eine Deichsel und eine Protze.
" " 1. " " 10. " " eine Protze durch Granatschuß und ein Laffetenrad.
" " 2. " " " " ein Laffetenrad und eine Laffete.
" " 4. " " " " eine Deichsel, 6 Speichen, Rücklehne an der Protze.
" " 5. schweren " " " ein Achssitz.
" " 5. leichten " " " ein Laffetenrad.
" " 1. reitenden " " " ein Laffetenrad.

Außerdem kamen bei fast allen Batterien noch kleinere Beschädigungen des Materials vor.

Munitions-Verbrauch der deutschen Artillerie am 16 August 1870.

Benennung der Batterien.	Zahl der Schüsse: Granaten.	Kartätschen.
Artillerie des Garde-Corps.		
1. reitende Batterie (Hauptmann Edler v. d. Planitz I.)	82	—
Artillerie des 3. Armee-Corps.		
1. schwere Fuß-Batterie (Hauptmann Nöldecke)	1650	—
2. " " " (" Knobbe)		
1. leichte " " (" Stöphasius)	2083	—
2. " " " (" Vollbrecht)		
3. schwere " " (" Voß)	925	—
4. " " " (" Fromme)	735	—
3. leichte " " (Premier-Lieut. v. Pressentin)	552	—
4. " " " (Hauptmann Müller II.)	417	—
5. schwere " " (" Eunicke)	562	—
6. " " " (" Meinicke)	432	—
5. leichte " " (" Müller I.)	465	5
6. " " " (" v. Schlicht)	576	8
1. reitende Batterie (Hauptmann Scheringer)	1148	—
2. " " (" Wittstock)	838	6
3. " " (" Rödenbeck)	1164	—
Artillerie des 8. Armee-Corps.		
5. schwere Fuß-Batterie (Hauptmann Jacobi)	211	—
6. " " (" Mende)	289	—
5. leichte " " (" Hammer)	ca. 400	—
Artillerie des 9. Armee-Corps (Großherzogl. Hessische).		
2. schwere Fuß-Batterie (Hauptmann Hoffmann)	38	—
1. leichte " " (" Frank)	65	—
Artillerie des 10. Armee-Corps.		
1. schwere Fuß-Batterie (Hauptmann Kleine)	597	—
2. " " " (" Lancelle)	332	—
1. leichte " " (" Knauer)	677	—
2. " " " (" v. Baumbach)	444	—
3. schwere " " (" Heyn)	255	—
4. " " " (Major Ribbentrop)	157	—
Latus	15094	19

Benennung der Batterien.	Zahl der Schüsse: Granaten.	Kartätschen.
Transport	15094	19
3. leichte Fuß-Batterie (Hauptmann Burbach) . . .	475	—
4. " " " (" Mittelstädt) . .	225	—
5. schwere " " (" v. Scheven) . .	259	—
6. " " " (" Reinsdorff) . .	175	—
5. leichte " " (" Berendt) . . .	248	—
6. " " " (" Richardt) . . .	141	—
1. reitende Batterie (Hauptmann Frisch)	1048	—
2. " " (" Schirmer)	785	—
3. " " (" Saalmüller) . . .	603	—
Artillerie des 4. Armee-Corps.		
1. reitende Batterie (Hauptmann Bode)	585	—
Summa:	19638	19

Druckfehler im I. Theil.

Seite 8, Zeile 11 muß es statt „drei Armee-Corps (3., 9., 11.)“ heißen; „drei Armee-Corps (3., 9., 12)“.

= 23, Zeile 18 muß es statt „bis zum Schloß von Aubigny“ heißen: „bis zum Grunde beim Schloß von Aubigny“.

= 43, Zeile 20 von oben: für „Avantgarde des Feindes“ muß stehen: „Avantgarde des 7. Armee-Corps“.

= 46, Zeile 12 von oben: für „denselben“ muß stehen „derselben“.

Auf dem Schlachtplane muß 3. s. I. nordwestlich von Coincy nicht dort Stellung haben, wo 2. l. I. gestanden hat, sondern weiter vor bei 2. s. I. und später an deren Stelle.

Druckfehler im II. Theil.

Zu Seite 11 oben des 2. Theiles ist berichtigend hinzuzufügen:
Die Batterie von Scheven (5. s. X.) befand sich schon vorher, ehe die Batterien des 8. Regiments eintrafen, für einige Zeit in ihrer letzten Stellung und zwar in der Nähe der Batterie Knobbe (2. s. III.). Feindliche Artillerie westlich von Rezonville wurde anscheinend wirksam beschossen. Erst als diese schwieg, folgte die Batterie den 56ern, um deren Angriff zu unterstützen.

Seite 24, Zeile 12 des Textes von unten muß es anstatt „der Artillerie, den Cavallerie-Divisionen“ heißen „der Artillerie der Cavallerie-Divisionen“.

= 27, vorletzte Zeile des Textes muß es anstatt „einzunehmen“ heißen „vorzunehmen“.

= 42, Zeile 2 von oben der Anmerkung muß es anstatt „Texier“ heißen „Tixier“.

= 42, Zeile 7 von unten muß es anstatt „avait en“ heißen „avait eu“.

= 44, Zeile 3 von oben muß es anstatt „nöthiget“ heißen „nöthigen“.

= 69, Zeile 11 von oben muß es anstatt „Bois de St. Arnould“ heißen „Bois de Vionville“.

= 74, Zeile 4 des Textes von unten muß es anstatt „welche“ heißen „welchen“.

= 82, Zeile 9 von oben muß es anstatt „Haupt. Abord“ heißen „Hauptmann Abord“.

= 86, Zeile 14 von oben muß es anstatt „Vionvilles“ heißen „Vionville“.

= 93, Zeile 10 von unten muß es anstatt „kriisch“ heißen „kritisch“.

= 93, Zeile 5 von unten muß es anstatt „der Artillerie“ heißen „die Artillerie“

Druck von E. S. Mittler u. Sohn in Berlin, Wilhelmstraße 122.

Maizer
Fresnes
St H

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Hoffbauer, Ernst von

Die deutsche Artillerie in den Schlachten bei Metz mit Berücks. der allg. Verhältnisse in denselben unter Benutzung der officiellen Berichte der dt. Artillerie
Bd.: 2

Berlin 1872

Eur. 694 d-506,4
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11004268-8